

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Fernsprecher-Nr.:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-80.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frachtkosten. M. 6.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb
Deutschlands. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des
Verlages, 26, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verlage des
Tagblattes und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verlage.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in deutscher Sprache; 20 Pf. für Anzeigen in anderen Sprachen, sowie für alle anderen lokalen
Anzeigen; 10 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kumulation: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen nach ihrer Größe übernommen.

Nr. 179.

Sonntag, 16. April 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Wegen des Osterfestes erscheint die nächste
„Tagblatt“-Ausgabe am Dienstagnachmittag.

Ostergrüße!

Freundliche Ostergrüße! So heisst es auf den mannigfachen Osterkarten, die jetzt uns ins Haus flattern. Wir freuen uns, daß wir unserer gedankt mit ein paar lieben Worten, und die Weiden oder die Tulpen auf den Karten sind Boten vom Frühling. Nur hier und da zeigt vielleicht eine Karte ein christliches Symbol — ein Bild aus der biblischen Geschichte. Wir leben nicht mehr in den biblischen Erzählungen, wir grüssen uns nicht mehr mit dem altchristlichen Gruss, den noch heute in Jerusalem am Ostermorgen die Christen einander zurufen: Christus ist auferstanden! Auf den biblischen Geschichten liegt für uns zwar noch der Schmelz der Jugend — die Mutter hat sie uns mit leuchtenden Augen erzählt und die Lehrer haben sie uns mit viel Aufwand anschaulich zu machen gesucht. Der Zauber der Poesie und der Phantasie, der auf ihnen ruht, wirkt noch immer. Die Kunst hat sich ihrer bemächtigt und den Betrachter und Ausgerundeten uns nahe zu bringen gesucht.

Das Osterfest und der Osterglaube haben in unserem Volk ihre Geschichte. Sie haben Großes geleistet und wir haben zurzeit nichts, was Erfolg bieten könnte. Geldgeist umfängt uns, wenn wir lesen aus der Zeit der Gegenreformation in Schlesien, als die österreichischen Truppen viele protestantische Dörfer besetzt hatten und keinen protestantischen Gottesdienst duldeten, und wie damals die Bauern in der Osternacht Stunden weit wallfahrteten, um einen protestantischen Gottesdienst und die Auferstehung Jesu in ihrer Weihe feiern zu können, und wie viele Haus und Hof verlassen haben, als man es ihnen unmöglich machte, ihres Glaubens zu leben.

Der alte Glaube ist ein teures ehrwürdiges Vermächtnis der Eltern, wie ein Jubelgesang, der in schwerer Zeit das Volk fröhlich und sicher gemacht hat. Aber wie sprechen heute andere Jungen. Die Glutworte der Wissenschaft sind gekommen und haben die lieblichen Blüten schöner Geschichten vernichtet. Die Kritik ist wie ein Schneegestöber heringebrochen und hat uns den Zweifel ins Herz gelegt. Wir haben nicht mehr den Glauben der Väter, an einen strafenden Gott, der in seinem Sohn ein Opfer für sich, für seinen Zorn

haben mußte und dessen Tod zugleich ein Atwaschen der Sünden der Menschheit bedeuten sollte. Wir denken heute anders über Gott, Jesu, Erlösung, Sünde, Welt, Auferstehung.

Aber allerdings der neue Glaube, den wir an die Stelle des alten setzen wollen, ist ziemlich unsichtbar. Er ist noch keine Macht. Er ist erst wie die keimende junge Saat auf dem Felde, von der man noch nicht weiß, was aus ihr werden wird. Aber der neue Idealismus ist vorhanden. Viele edle Geister sind am Werke, eine Weltanschauung aufzubauen, eine Weltanschauung der Weltfestigkeit und Welterhebung. Und nicht nur die Gedanken werden gesponnen, sondern von unten her entwickelt sich ein neues Gemeingefühl zwischen den Menschen — ein Gemeingefühl, das das Ganze über den einzelnen stellt und den einzelnen doch tragen will als ein wichtiges Glied des Ganzen, erfüllt von der Lösung: die Masse muß zusammenhalten.

Mag der Papst in Rom und der evangelische Oberkirchenrat in Berlin von dem Wehen des neuen Geistes nichts spüren und mit Kanonenspiesseln die junge Saat tot treten wollen, weil sie ihre Art nicht verstehen; noch heute ist das Blut der Märtyrer der Same der Kirche. Und drüht der Winter noch so sehr, es muß doch Frühling werden!

Wenn wir unseren Osterpaziergang halten und mit Faust unseren müden Geist erquickend lassen an der ewig jungen Natur — einem fröhlichen Heilmittel, nicht nur für blasierte Seelen —, so soll uns auch ein Gefühl durchziehen von der ewigen Jugend des Menschen, geschlechts, von der stets sich erneuernden Kraft des menschlichen Geistes. Und alle die, welche ringen an den Menschheitsproblemen, mit neuer Jugend und neuen Dürren die Menschheit erfüllen wollen, die grüssen sich ganz besonders zum Osterfest, die reichen sich über die Särkchen des Raums hinweg die Hand zu einer Kette freier opferwilliger Geister.

Pastor a. D. Köstliche.

Deutsches Reich.

* Das Ausführungsgesetz zum Reichsviehseuchengesetz. Dem Abgeordnetenhaus ist aus dem Landwirtschaftsministerium der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Reichsviehseuchengesetz zugegangen. Der Entwurf enthält die den Einzelstaaten vorbehalten Bestimmungen über das Verfahren, über die Form, von deren Beobachtung die Gültigkeit der auf Grund des Gesetzes zu erlassenden Anordnungen abhängt, über die Zuständigkeit der Behörden und Beamten und über die Bestreitung der durch das Verfahren entstehenden Kosten, ferner unter Beachtung der reichsgesetzlichen Grundsätze nähere Vorschriften darüber,

von wem die Entschädigung zu gewähren, wie sie auszubringen und wie sie im einzelnen Falle zu ermitteln und festzustellen ist. Der Gesetzentwurf zerfällt wie das Ausführungsgesetz vom 12. März 1881 in 4 Abschnitte: Verfahren und Behörden, Entschädigungen, Kosten und Schlussbestimmungen.

+ Der kaufmännische Geist bei den Behörden. In der Stadt Biegnitz ist kürzlich ein neues Dienstgebäude für das Hauptzollamt errichtet worden. Der Bau hat erhebliche Mittel in Anspruch genommen. Man sollte nun meinen, daß die Verwaltung eines Zollamtsgebäudes von vornherein und auf ihre eigenen Kosten sich das moderne Verkehrsmittel des Telefons zulegen würde. Aber weit gefehlt! Da das Telefon Geld kostet und das Telefonieren auch den Gewerbetreibenden, die mit dem Zollamt zu tun haben, gelegentlich einen Botengang ersparen mag, so ist die obere Zollbehörde in Breslau auf den klugen Gedanken gekommen, sich das Telefon von den Firmen — bezahle zu lassen, die wohl oder übel mit dem Zollamt des öfteren verkehren müssen. Zum Auftrag der vorgelegten Behörde hat, wie wir dem „Biegnitzer Anz.“ entnehmen, das Hauptzollamt an die in Betracht kommenden Firmen ein Zirkular gerichtet mit der Anfrage, wie große Beiträge sie eventuell zur Unterhaltung eines Fernsprechers im Biegnitzer Hauptzollamt jährlich zu zahlen gedächten. Und angesichts solcher Anforderungen sagt man immer noch, unsere Behörden hätten keinen „kaufmännischen Geist“!

* Eine Arbeitszentrale für die Privatbeamtenversicherung, die beabsichtigt, einen Gesetzentwurf zu der Vorlage eines Angestelltenversicherungsgesetzes auszuarbeiten, ist, wie die Fachzeitschrift „Die Tarifwoche“ erzählt, in Bildung begriffen. Neben einer Anzahl von Verbänden der selbständigen Kaufmannschaft wie der Vereinigung der deutschen Privatversicherungen, dem Zentralausschuß der Prinzipalverbände in Sachen Pensionversicherung der Privatangestellten, des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerkschafts ist auch eine Anzahl führender Verbände der Angestellten beteiligt, wie der Bankbeamtenverein und der Deutsche Privatbeamtenverein.

— Deutsch-französische Verkehrsfragen. Der Verkehrsausschuß des deutsch-französischen Wirtschaftsvereins tritt am Samstag, den 22. April, in Berlin zu einer Sitzung zusammen, für deren Tagesordnung bisher folgende Punkte vorgesehen sind: 1. Vorschlag einer deutsch-französischen Konvention über den gegenseitigen Bezug von Zeitungen und Zeitschriften im Wege des Postabkommens. 2. Vereinfachung des deutsch-französischen Telegrammverkehrs. 3. Anregung eines deutsch-französischen Postvereins. 4. Einrichtung internationalen Postverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich. 5. Förderung von Studienreisen Deutscher in Frankreich und umgekehrt. 6. Freigabe und Rundreisebilletts in Frankreich. Herren, welche sich etwa für den einen oder anderen Punkt der Verhandlungen interessieren, können eventuell der Sitzung als Gast beizuwohnen.

Fenilleton.

(Nachdruck erzwungen)

Ostermorgen.

Von Gertrud Wepphal.

Ein paar magere Kinderhände zuden auf der Tede hin und her, ein dünnes Körperchen bewegt sich kurz und hastig, ein leises Stöhnen wird hörbar, dann ist es still, unheimlich still.

Die Frau, die an dem weissen Kinderbettchen sitzt, löst die Hand, die krausig das Gitter umklammert hielt, und streicht leise über die bleichstirnigen, an der kalten Schwelz liebt. „Schlaf ruhig, mein Liebling“, flüstert sie aber kein Zug verändert sich in dem übermühten Frauenantlitz. Ihre glanzlosen Augen schauen gerichtsabweisend in das zusammengefallene Gesichtchen. Dann sinkt ihr Kopf schwer auf die Brust.

Auf Behehenspielen kommt ein Mann herein. Sein erster Blick gilt dem Kinde. Aber sein dumpfes Schen bleibt ihm in der Kehle stecken, als er die zusammengefallene Frauengestalt sieht. Mit angstvollem Griff umfaßt er sie. Aus müden Augen schaut die junge Frau ihn an und raunt: „Bubi schläft. Heute in die Klinik. Er wird gesund.“ Dann löst sie sich willenlos von ihrem Manne abführen. —

In wildem Fieber lag Frau Hanna im Bett, als sie den kleinen, spitzgebuckelten weissen Sarg davontreten. Auch nicht der Vater gab dem Fräulein das Bescheid. Der sah mit angstdurchwühltem Gesicht an dem Bett seines Weibes und hielt dessen fieberglühende Hand in der seinen.

Gatte der Tod an dem einen Opfer noch nicht genug? Wollte er noch ein zweites blühendes Leben zertreten?

Aber die junge Frau genas. Das Fieber ließ nach. Die wilden Phantasien, in denen sie wie irrinnig nach ihrem Kinde schrie und nach dem Mann mit geballten

Fäusten schlug, verloren sich allmählich in stillen Tränen und traurigen Seufzern. In diesem Zustande trug man sie zum ersten Male aus dem Bett nach dem Liegestuhl am Fenster. Willenlos ließ sie es geschehen. Ihr starrer Blick schweifte in weite Fernen, die blauen Hände ruhten gefaltet auf dem schühenden Fell. So lag sie nun Tag um Tag eine Stunde im leuchtenden September-Sonnenschein. Ihren Mann, der sie mit rührender Geduld umhagte, hatte sie schon lange erkannt. Sie rief ihn beim Namen, aber ihr Blick blieb fremd und abweisend. Wenn er ihre Hände streichelte, zog sie sie kaum merklich zurück, wenn er leise seine Lippen auf ihre Stirn drückte, wandte sie müde den Kopf zur Seite.

Als Frau Hanna endlich allein aufstehen konnte, zog ihr Mann sie sanft an sich und blickte ihr ernst in die Augen. „Gibt du mich denn nicht mehr lieb, Hanna?“ fragte er mild und zärtlich wie man zu einem kranken Kinde spricht. Ein wehes Zucken glitt über das blasser Frauenantlitz. „Ich weiß nicht, Gerd“, erwiderte sie tonlos. „Ich weiß nichts und denke nichts und fühle nichts, als nur das eine, daß ich zum Sterben müde bin. Ich möchte am liebsten da sein, wo der kleine Erwald ist.“

Ihr erster weiterer Gang war zum Friedhof. „Bitte, laß mich allein gehen, Gerd“, hatte sie gesagt. „Ich muß Bubi für mich allein haben.“

Angstlich wartete der Mann auf ihre Rückkehr. Er fürchtete, sie von neuem schmerzgequält zu sehen, aber sie war ruhig und gefasst, als sie heimkehrte. Nur eine seltsame Stille lag in ihren Zügen. Die blauen, der Arzt zuckte die Achseln: „Das Leiden sitzt inwendig. Da gibt's nur eine Arznei, die hilft: Liebe.“

Gerd Mirbach ließ es nicht an Liebe fehlen. Wie mit einem weichen warmen Mantel wollte er sein armes Weib mit seiner Liebe einhüllen. Wie zart wollte er ihre Tränen trocknen! Seine Liebe, die sich stark genug fühlte, Berge zu versetzen, sollte nicht einmal

ein verzweifelter Frauenherz gesund machen können? — Er vergah, daß es ein Mutterherz war!

Wochen und Monate gingen ins Land. Frau Hanna blieb die gleiche. Sie tat ihre Arbeit, sie verrichtete wie je ihre Pflichten, vielleicht noch pünktlicher und gewissenhafter als vormals, aber ohne inneren Anteil. Ihr Auge war immer wo anders, als bei der Arbeit. Ihre Blide schienen durch die Dinge hindurch und darüber hinaus zu dringen in weite Fernen.

Sie sprach die junge Frau von ihrem toten Kinde. Nur einmal, als ihr Mann sie mit schmerzlichem Ungestüm an sich reihen wollte und sie wie immer müde wehrte, stieß sie gequält hervor: „Ich kann nicht, Gerd. Ich kann nicht! Meine ganze Seele war eine einzige große Flamme. Die ist nun ausgebrannt. Kein Funken glimmt mehr in der Asche.“

Da brach in dem Mann auch ein wilder Groll hervor: „Bist du nicht denn ganz unglücklich machen, Hanna? Denkst du denn nicht an mich?“

Ein Begreifen suchte in den todtraurigen Augen der Frau auf, und dann geschah etwas, was Gerd monatelang nicht mehr erlebt hatte: Eine weiche Frauenhand glitt zart und leise über seine Wange und zog sich dann scheinbar zurück, als wollte sie sich verstecken.

Von diesem Tage war der heimliche Widerstand in Frau Hannas Wesen gekrochen. Mit sanftem Rädeln ließ sie alles mit sich geschehen. Sie duldete willig die Liebeskosen ihres Gatten, und dann und wann gab sie sie zaghaft wie in ihrer Mädchenzeit zurück. Aber etwas war und blieb in ihrem Wesen, was Gerd beunruhigte. Oft suchte er den Blick ihrer Augen zu ergreifen, aber er glitt an ihm vorbei oder über ihn hinweg in unbestimmte Ferne.

„Ihre Seele ist fort“, ging es ihm schmerzlich durch den Sinn. Ja, ihre Seele war fort. Die sah Tag und Nacht an einem kleinen Sichel und weinte.

Der Winter mit seinen langen, dunklen Abenden war vorüber. Die Tage wurden länger, aber ein ein-

und wollen sich gegebenenfalls mit der Geschäftsstelle des Vereins, Berlin W. 9, Köpferstraße 28/29, 1, in Verbindung setzen.

Ernennung im Eisenbahnministerium. Der Oberregierungsrat Max Solke, Mitglied des kgl. Eisenbahn-Ratamts, ist zum Geh. Regierungsrat und Vortragenden Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt worden. Demo ist der Regierungs- und Bauamt John Lades, Mitglied der kgl. Eisenbahndirektion Berlin, zum Geh. Ratrat und Vortragenden Rat in diesem Ministerium ernannt worden. Weiterer übernimmt das Dezernat des in den Ruhestand getretenen Wirkl. Geh. Ratrat Zimmermann, der das Eisenbahndirektionsamt leitete. Geheimrat Lades ist Inhaber der hiesigen Redaktion der Akademie des Bauwesens.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein neuer Besuch des österreichischen Thronfolgers in Potsdam? In Wiener Hofkreisen verlautet, es sei wahrscheinlich, daß der Erzherzog-Thronfolger mit seiner Gemahlin nach diesem Jahre in Vertretung des Kaisers dem deutschen Kronprinzenpaar in Potsdam einen Gegenbesuch abstatten werde.

Frankreich.

König Peter von Serbien trifft am 22. Mai zu offiziellem Besuch in Paris ein. In seiner Begleitung werden sich der serbische Botschafter, der Minister des Äußern und ein zahlreiches Gefolge befinden. Der Aufenthalt des Königs in Paris ist auf drei Tage berechnet. Der König wird am Bahnhof Bois de Boulogne vom Präsidenten Fallières offiziell empfangen. Ferner werden die Präsidenten des Senats und der Kammer, die Minister usw. zugegen sein. Das Programm der aus Anlaß der Anwesenheit des Königs stattfindenden Festlichkeiten umfaßt u. a. ein großes Galaballet im Elisee, eine Galavorstellung in der Oper, ein Empfang im Rathaus, eine Truppenparade sowie ein Besuch der Militärschule von St. Cyr, wo der König seine militärische Ausbildung genossen hat.

England.

Inlands- und Auslandspreise. Eine Interpellation über den Preis der in England gebauten türkischen Dreadnoughts wird Sir William Bull im Oberhause einbringen. Wie Sir William Bull behauptet, haben die in Frage kommenden englischen Firmen den Bau der türkischen Dreadnoughts für 51 Pfund Sterling pro Tonne (ohne Geschütze) übernommen, während die englische Marine 69 Pfund Sterling pro Tonne bezahlen muß. Bull fragt nun in seiner Interpellation an, ob dieser Preis auf eine Ermäßigung der englischen Panzerplattenfabrikanten zurückzuführen ist, und ersucht den Minister, demgegenüber die Interessen der englischen Steuerzahler in Schutz zu nehmen.

Rußland.

Judenausweisungen in Kiew. In Kiew ist mit der Massenausweisung von Juden begonnen worden. Darunter befinden sich 300 Pharmazeuten, die angeblich ihrem Beruf nicht nachgehen.

Serbien.

König Peters Besuch in Wien. Die zwischen der österreichischen und der serbischen Regierung bereits vor einiger Zeit aufgenommenen Verhandlungen wegen eines Empfangs des Königs Peter am Wiener Hofe haben zu einem prinzipiellen Einvernehmen geführt. Der Besuch dürfte voraussichtlich im Mai erfolgen.

Vereinigte Staaten.

Der angebliche japanisch-mexikanische Geheimvertrag. Eine oft halbamtliche Berliner Nachrichtenstelle schreibt: „Wenn auch der Korrespondent der „Kölnischen Ztg.“ seinem Blatte in bestimmter Form das Vorhandensein dieses Geheimvertrages zu melden weiß, so gewinnt die Angelegenheit dadurch doch nicht im geringsten an Glaubwürdigkeit. Die bestimmten Erklärungen seitens der beteiligten Regierungen, die das Vorhandensein eines Vertrages in der schärfsten Form in Abrede stellen, finden und verdienen tatsächlich vollen Glauben. Daß sich zwischen Japan und Mexiko in der letzten Zeit mancherlei Berührungspunkte

ergeben haben, die auch im diplomatischen Verkehr Gegenstand von Erörterungen gewesen sind, ist wohl eine Tatsache; wenn aber die nationalistische Presse der Vereinigten Staaten an dem Vorhandensein eines Geheimvertrages nach wie vor festhält, so wissen unterrichtete Kreise hierfür eine sehr einleuchtende Erklärung. Es ist kein Geheimnis, daß die Regierung der Vereinigten Staaten damit rechnen muß, im Senat nicht eine ungeheilte Anerkennung für die Mobilmachung und die Demonstration an der mexikanischen Grenze zu finden. Und aus diesem Grunde hat die Regierung in Washington durchaus ein Interesse daran, daß der Glauben an die Existenz des japanisch-mexikanischen Geheimvertrages erhalten bleibt, weil hieraus naturgemäß für die getroffenen militärischen Maßnahmen eine Berechtigung herzuleiten wäre.“

Ein angenehmes Lob. Nach einer Depesche des „Gerald“ aus Washington hat sich der französische Militärattaché Graf v. Chambrun, der an den Manövern in Texas teilgenommen hat und nach Washington zurückgekehrt ist, sehr lobend über die amerikanische Armee ausgesprochen. Er erklärte dem Kriegsminister, daß nach seiner Meinung die amerikanische Armee den europäischen Armeen vollkommen ebenbürtig sei, ja, sie sogar noch überlebe. (V) Einen vorzüglichen Eindruck hatte auf ihn der gute Gesundheitszustand der Mannschaften gemacht.

Canada.

Die Einwanderung. Die Einwanderung in Kanada hat in diesem Jahre früher begonnen als sonst. Die Zahl der Einwanderer in diesem Jahre überschreitet diejenige der Einwanderer in der gleichen Zeit des Vorjahres. Mit den drei letzten Transporten landeten in Halifax (St. John) 7500 englische und schottische Einwanderer, die zum größten Teil nach West-Canada weiterreisen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Ostern.

Ich hör' ein Vöglein singen
Frühmorgens vor dem Tag,
Und Ansporn sah ich springen
Schneeweiß am Dornenstang.
Mein Herz hat an zu walten
Und nahm gar hohen Lauf.
Du arme Welt, sag's allen:
Bom Grab stand Jesus auf!

Die Tränen und der Jammer,
Der ihn zur Gruft gebracht,
Mit Dornen in der Kammer
Nun eingebettet liegt,
Dieß ihn nicht ruhen länger...
Du todverwaistes Feld,
Beitritts Grabesgänger,
Lobpreis den Osterhehl!

Ob vor des Todes Klauen
Noch meine Seele graust,
Er hat zerprengt dem Grauen
Des Todes die starre Faust.
Nun weist mit hellem Finger
Die Sonne in den Schein:
Zerbrochen ist der Jünger
Und soll zerbrochen sein!

Du meine Liebe Seele,
Daß ich mich deiner freu',
Hör', was ich dir befehle:
Sei deinem Jesus treu.
Und halt' dich ihm zur Seite.
Und brich dein Wanderstab,
Wird Jesu Hand dich leiten
Jenseits von Tod und Grab.

Fritz Philipp.

regt sich in dem dunklen Stamme Leben, neue Säfte steigen empor, heimlich quillt und drängt es dem Dichte zu.“

Auf den Biesen sprossen hier und da aus der braunen Erde die ersten zaghaften grünen Salmchen. Und zehn Schritt vor ihren Füßen stieg eine Lerche mit jubelndem Getriller steil in die Luft. Immer höher schwebte sie, und immer jubelnder klang ihr Morgen-gruß. In Frau Hannas Augen lag ein feuchter Schimmer, als sie ihren Blick von dem Sänger abwandte. Als sie sich bereits mehrere Schritte entfernt hatte, drehte sie sich noch einmal um. Der Gesang war kaum noch zu vernehmen, aber hoch im blauen Blau schwebte unbeweglich ein schwarzer Punkt.

„Wer doch auch Flügel hätte“, seufzte sie. Aber sie war nur ein armes, erdbundenes Menschenkind, und ihr Herz war an einem kleinen Sichel in Schmerz und Sehnsucht festgeschmiedet.

Schon zeigten sich ertliche rosige Wolkenstreifen am Himmel. Die junge Frau schritt weiter. Sie hatte das Ziel ihres Ganges, den Kirchhof, fast vergessen. Mit tiefen Jüngen lag sie die klare Morgenluft ein. Ein Gefühl, längst entworfen, fast wie Andacht und Freude, quoll in ihr empor. Wie schön war die Erde! Wunderbar mußte es sein, so immer weiter dahinzuschreiten in stilles, frohes Schauen verfunken. Noch war freilich wenig vom kommenden Frühling zu sehen, aber man fühlte ihn fühlte ihn in der würzigen Frische der Luft, in dem strahlenden Glanze der Sonne, die leuchten siegreich wie ein Feld im Klammerkleide ihrer Schönheit der dunklen Nacht entstieg. Man fühlte es an dem geheimnisvollen Regen und Weben ringsum, dem warmen Pulsschlag der Natur.

Es war ja auch Ostern! Ostern, der Sieg des Lebens über den Tod! Die Frau senkte den Kopf. Was half das ihr? Ihr armes, kleines Kind würde nie wieder zum Leben erwachen! Das lag in dem dunklen Grab, fern vom Vater und Mutter. Das hatte ganz allein den kühnen Schritt in jenes finstere, unbekannte

Die Woche

Wer heute morgen früh aufstand und sich auf einen Berg stellte, der konnte — vorausgesetzt, daß ihn die Wolken nicht hinderten — ein Wunder erleben. Die Sonne machte drei Freudenbrünge, als sie sich über den Horizont erhob und sah, daß es Ostern war. Sie tat das an diesem Tag seit fast neunhundert Jahren, seit jenem ersten Ostertag, an dem die weinenden Frauen zu dem Felsengrab bei Jerusalem kamen und den toten Leib ihres Herrn suchten, der bereits, ein Auferstandener von den Toten, ein Unsterblicher, unter den Sterbenden wandelte. Die Sonne springt dreimal am Ostermorgen fröhlich in die Höhe, weil das Licht über die Finsternis, das Leben über den Tod gesiegt hat.

Es gibt noch mehr Osterwunder, die jedoch von der unglaublichen Menschheit der Gegenwart nicht wahr gehalten werden. Dahin gehört die wunderbare Kraft, die dem Wasser verliehen ist, das Jungfrauen am Ostermorgen vor Sonnenanbruch und unter Beobachtung gänzlichen Stillschweigens aus einer reinen Quelle schöpfen. Wer schön werden und bleiben will, muß sich damit waschen, wer fränke Augen hat, senke sie damit an. Das Osterwasser hilft; ihm wohnt die Kraft aller Mysterien inne. Dahin gehört auch die Geschichte vom Osterhasen, der Eier legt und sie ist die einzige, die ihre Vollständigkeit bewahrt hat und in Stadt und Land, in Hütte und Palast, wenn auch nicht überall erzählt, so doch überall beachtet wird. Bei der Sonne nicht hüpfen sieht und den Frühling zur Quelle unterläßt —, den Osterhasen kommt er nicht aus. Und wenn die Menschen noch viel unglaublicher geworden sind, daß Ei des Osterhasen wird doch immer noch gern genommen werden als etwas Handgreifliches, dessen Wert nicht weggeleugnet werden kann.

Aber ist die Welt selbst jetzt nicht wunderbar schön? Ist nicht jedes grüne Spitzchen, das sich durch die graue Scholle zwängt, jedes Blatt, das die Hülle der Knospe zerreiht, jede Blume, die ihre Kelche öffnet, ein herrliches Wunder? Wir haben's so oft gesehen, das Wachsen und Blühen ist uns selbstverständlich geworden; aber wie wir uns selbst ein Rätsel sind, so stehen wir auch diesem Wachsen und Werden aus bürren Wurzelstrümpfen und winzigen Samenkömlein mit Fragen gegenüber, auf die der Verstand der Verständigsten die Antwort schuldig bleiben muß. Es ist und ist schön, und am schönsten ist das Wachsen und Blühen im Frühling, wenn es überall lebendig wird, wenn die Erde mit der Morgenkraft des neuen Jahres das Leben durch tausend Adern jagt. Wer die Schönheit ungetrübt genießen will, der nimmt sie, wie sie ist, und forscht nicht der verfehlerten Wahrheit ihres Werdens nach:

Was auch noch alles da regt und weht —,
Genug, der Frühling, er wirkt und lebt. e.

— Aus der Stadtverwaltung. Von dem vielfältigen Betrieb einer Stadtverwaltung wie der Wiesbadens, erhält man einen ungefähren Begriff auch durch die Kenntnis von den vielerlei Deputationen, Kommissionen usw., welche zur Erledigung der kommunalen Geschäfte für erforderlich erachtet werden. Die 18 Deputationen, gebildet aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, sind bereits hier aufgezählt worden. Außerdem aber bestehen noch die folgenden Deputationen, Kuratorien, Vorstände, Ausschüsse und Kommissionen usw., in denen ein Teil der Stadtverwaltung ebenfalls verkörpert ist. Es sind dies: 1. Schuldeputation; 2. Kuratorium der städtischen höheren Schulen; 3. Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule; 4. Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule, Stadtauschuß; 5. Kommission des Magistrats, und zwar: Zünfft-Kommission, Rassen-Kommission, Kommission für die Einschätzung der Beiträge zur Handwerkskammer, Kommission für das Fernsprechwesen, Kommission für das Rechtswesen, Kommission für Personalsachen, Kommission für Statistik, Kommission für Straßenbenennung, Kommission für die Verwertung des städtischen Thermalwassers, Kommission für die Verwertung städtischer Baugrundstücke, Kranken- und Invalidenversicherung, sowie Unfallversicherung der Stadt Wiesbaden für die Arbeiter des Stadtbau-

Land tun müssen, und Vater und Mutter blicken klagend zurück.

Zu Hause stand das kleine leere Bettchen, das sie Tag um Tag von neuem an ihren unerföhlchen Verlust erinnern würde.

„Aber, wenn es nicht immer leer bliebe? ...“ Plötzlich, wie eine Sternschnuppe in der Dunkelheit aufstrahlte, griff ihr dieser Gedanke ans Herz. Sie erschrak und zitterte. Das war nicht möglich! Ihre Liebe zu dem toten Kinde bäumte sich dagegen auf. Der kleine Ewald war tot, und nichts würde ihn wieder lebendig machen, nicht einmal der halbe Traum, er wäre von neuem in anderer Gestalt zu ihr zurückgekehrt.

Damit glaubte Frau Hanna diesen Gedanken abgetan zu haben. Aber er blieb. Er ließ sich nicht fort-scheuchen. Es war ihr, als ob ein winzig kleines Fingerring ganz, ganz leise an die verschlossene Tür ihres Herzens pochte, ganz leise, ganz zaghaft, schen und bittend, aber unablässig. Poch, poch, poch, poch... Und sie sollte den schüchtern Bittenden davon-schicken? Davonschicken mit den harten Worten: Geh! In meinem Herzen lebst ein Totes, ich habe keinen Platz für ein Lebendes! War das Mutterliebe?

Und vielleicht... vielleicht... Wahnsinn freilich schien es, aber wenn's nun doch möglich wäre? Wenn es wieder der kleine Ewald selbst war, der vor der Tür stand und Einlaß begehrte, der kleine holde Schelm mit den tiefen, dunklen Augen, dem weichen Mundchen und den süßen rosigen Giebelchen...

Siehe, ich mache alles neu! Noch rauschte dieser Ostergedanke nicht mit gewaltigen Flügelschlägen über die kraftstrotzende Erde, noch schlummerte er wie das Samenkorn, das im warmen Dunkel die Gülle sprengt, in den winzigen Knospen am Strauch, in der lebendigen Frühlingluft, in der Brust der jubelnden Lerche. Er lebt! Und wenn du ihn tausendmal ver-neinst und dein müdes Herz nicht daran glauben will, nur Geduld! Ein paar Wochen noch, und du siehst die herrliche Offenbarungen vor dir! Dann steht die ganze

amts, Markt-Kommission, Rechnungsprüfungs-Kommission, Schulverwalter-Kommission; 6. Steueraussschüsse: a) für die Veranlagung der Gemeinde-Einkommensteuer, b) für die Gemeinde-Grundsteuer, c) für die Konzeptionssteuer, d) für die Anlagsteuer und Wertzuwachssteuer; 7. Steuer-Kommissionen: a) für die Hundesteuer, b) für Steuererlasse, c) für Grundsteuerreklamationen, d) für Veranlagung der Kanalbenutzungsgebühr. Dazu kommen ferner: 8. ständige Ausschüsse der Stadtverordneten-Vertammlung: a) Bau-ausschuss, b) Finanz-ausschuss, c) Rechnungsprüfungs-ausschuss, d) Organisations-ausschuss, e) Wahlausschuss; 9. Gemischte Kommissionen: a) Gesundheits-Kommission, b) Kommission für den Krankenbau-Erweiterungs-bau; 10. Ratskommissionen: 11. Feldgericht; 12. Verwaltungskommission für die Dampfwaschanstalt der Stadt und des Landkreises Wiesbaden; 13. Gewerbe- und Kaufmannsgericht; 14. Bezirksvorsteher; 15. Stadträte; 16. Schulräte; 17. Schulgesundheitsrat; 18. Schiedsrichter.

Das Begräbnis des Regierungsbaumeisters a. D. Kliffert, des Betriebsdirektors der Wiesbadener Straßenbahnen, am Samstagmorgen von der Trauerhalle des alten Friedhofs nach dem Nordfriedhof gefolgt, war eine sehr eindrucksvolle Trauerfeier. Vorher zahlreich anwesend, die Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft in Darmstadt waren neben den nächsten Angehörigen viele Vertreter von Verkehrsvereinen und Korporationen anwesend. Von der Stadt Wiesbaden, die durch die Wiesbadener Straßenbahn ja in engem Zusammenhang mit dem Verstorbenen stand, waren außer dem Beigeordneten Petri die sämtlichen Stadtbauinspektoren der technischen Abteilungen, sowie die Mitglieder der Verkehrsdeputation im Trauergefolge sichtbar. Die dienstfreien Straßenbahner der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft von den Wiesbadener und Mainzer Linien waren ebenfalls zugegen. Zahlreiche Kranzspenden, unter anderen eine solche vom Magistrat und der Verkehrsdeputation der Stadt Wiesbaden, legten reiches Zeugnis ab von der Beliebtheit, welcher sich der so unvorbereitet aus dem Leben Geschiedene in allen Kreisen, mit denen er infolge seiner exponierten Stellung in Verbindung kam, erfreute.

Der Regierungsgesandtschaft, betreffend die Privatbeamtenversicherung, beschäftigt alle beteiligten Kreise recht lebhaft. Das für und Wider wird von allen Seiten beleuchtet und der Gesandtschaft kritisch begutachtet. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes gab den Beteiligten in einer am Mittwoch im Nordfriedhof abgehaltenen öffentlichen Versammlung Gelegenheit, sich ebenfalls mit der Frage zu beschäftigen und Stellung zu ihr zu nehmen. Der Referent des Abends — Herr Gauvortischer Richter aus Mannheim — gab einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit und beleuchtete insbesondere die einschneidenden §§ des Gesetzesentwurfes und die Stellungnahme des Hauptauschusses zu diesen Fragen, betonend, daß, wenn die Verbesserungsvorschläge des Hauptauschusses angenommen würden, der Gesetzesentwurf eine durchaus brauchbare Grundlage für die Schaffung einer staatlichen Privatbeamtenversicherung sei. Die heute vielfach kritische Frage, ob Sonderklasse oder Ausbau der bestehenden Invalidenversicherung, wurde ebenfalls eingehend erörtert. Er stellte sich mit dem D. H. V. auf den Standpunkt des Hauptauschusses, daß eine Sonderklasse unbedingt den Vorzug verdiene. — In der sich anschließenden freien Aussprache betonten die Redner des sozialdemokratischen Zentralverbandes für Handlungsgehilfen und -Schiffmannen, daß ein Ausbau der bestehenden Invalidenversicherung in Bezug auf Versicherungsform und Leistung der Sonderklasse vorzuziehen sei. Im Schlußwort widerlegte der Referent die Ausführungen der Gegner und betonte insbesondere, daß der Hauptauschuss wohl auf dem rechten Wege sein müsse, da er in dieser besonderen Frage das Vertrauen von 700 000 organisierten Privatbeamten besitze, während die Gegner nur etwa 60 000 Anhänger hinter sich hätten. Die von der Ortsgruppe des D. H. V. vorgeschlagene Entschließung fand dann auch gegen die 4 Stimmen der sozialdemokratischen Zentralverbänder einstimmig Annahme.

Erde in Licht und Glanz und Glück. Nur du, du kleines, armseliges Menschenherz, willst dich gegen den anklopfenden Frühling wehren? . . .

Weiter und weiter geht Frau Hanna in den Loden den Venznorgen. Noch magt sie kein Rädeln auf ihre Lippen, aber in den Augen träumt es, der erste schone Keim eines nahenden großen überwältigenden Frühlingglücks.

Wölchlich steht die junge Frau still und macht dann entschlossen kehrt. Ihre Schritte werden eiliger und fester auf dem Rückwege. Es drängt sie plötzlich ein seit langem fremd gewordenes Gefühl, heimzukommen, zu ihrem Mann! In ihr Heim auch ein wenig Osterfreude zu bringen. Sie fühlt, sie kann es. Ein erfronter Quell in ihrem Innern ist auf einmal aufgetaut und strömt nun unaufhörlich in warmen, weichen Wellen durch ihr Herz.

Als sie in die Stadt zurückkehrt, kauft sie in einem Laden einen schlichten Strauß von Veilchen und Schneeglöckchen. Wenn würde sie selbstgepflückte heimbringen, aber die hält ja noch alle die dunkle Erde umfassen, all die Schneeglöckchen und Veilchen, Gänseblümchen und Gimmelsblümchen. Aber sie werden kommen und blühen, eben so gewiß, wie auch sie das köstliche Gimmelsblümchen wiederfinden wird, das ihr verloren gegangen!

Vorhastig öffnet Frau Hanna ihre Wohnungstür und geht auf Behenspitzen zur Schlafkammer. Ihr Mann schläft noch. Sie sieht kein liebes, treues Gesicht. Da legt sie leise das kleine Sträußchen auf sein Bett, neigt sich über ihn und küßt ihn mit glückseligem Rädeln auf den Mund.

Aus Kunst und Leben.

O. K. d'Annunzio's Klage über — die Ästhetik der Schindeln. Erst kürzlich wurde bekannt, daß die zahlreichen Gläubiger d'Annunzio's, die durch Kredit und Darlehen dem Dichter seit Jahren die Möglichkeit zur Innehaltung seiner künstlerischen Lebensführung gewährten, allgemach nervös und

— Kornblumentag. Unsere Stadt soll, wie allgemein schon bekannt sein dürfte, am 10. Mai vornehmlich im Zeichen der Veteranenfeier stehen, in deren Dienst sich gewissermaßen auch die gesamten Wiesbadener Kinderfürsorgevereine stellen. So wie der Bundesrat und Reichstag die Unterstützungsbefähigung der Veteranen anerkannten, so regt sich auch in allen Gegenden der Monarchie die private Hilfsbereitschaft für dieselben. Bei der 40jährigen Wiederkehr der Friedensunterzeichnung wenden sich unsere Gedanken naturgemäß zu jener Zeit zurück. Großes ward geleistet durch die strategische Wissenschaft der Feldherren, Großes durch die taktische Tüchtigkeit der Offiziere, Großes durch die Mäusesucht, Eingebung, Ausdauer und Todesverachtung der Krieger! Die Namen der letzteren nennt freilich kein Heldentum, und doch hat jeder einzelne derselben damals nach seinen Kräften gehandelt, eine große, geschichtliche Mission zu erfüllen. Und heute lebt mancher von ihnen oder seine Angehörigen in Not und Kummer. Das neue Deutschland, das aus der Feuerprobe des letzten Kriegs hervorging, ward der Bürge des europäischen Friedens. Dem deutschen Reichkrieg, der so ruhmreich geführt wurde, folgte eine nicht minder glorreiche Friedenszeit. Der Wunsch des greisen Feldmarschalls, den er bei Eröffnung des ersten Reichstags 1871 aussprach, daß das deutsche Volk sich in dem Wettkampf um die Güter des Friedens auch als Sieger bewähren möchte, hat sich soweit erfüllt. Den Triumphzug der vaterländischen Kulturarbeit, die großartige materielle und wirtschaftliche neuzeitliche Entwicklung Deutschlands bauen wir der 40jährigen Friedenszeit. Unser Friedenskaiser hält am Kornblumentag, am 10. Mai, wieder Einzug in unsere Stadt. Jede Gattin, jede Mutter, die im Lauf der 40 Friedensjahre im sicheren Besitz des Familienoberhauptes und ihren erwachsenen Söhnen lebte, die nicht mit Herzensangst Tag und Nacht die blutigen Schlachtfelder vor ihrem geistigen Auge sich vergegenwärtigen mußte, jeder der 9000 Wiesbadener Krieger, jeder Bürger unserer Stadt, der unter den Segnungen des Friedens seines Hauses Wohlstand wachsen sah, rüste sich durch Hilfsbereitschaft, dem Kornblumentag, dem Tag der Dankbarkeit, zu einem glänzenden Erfolg zu verhelfen.

— Kursus für angewandte Kunst in der Gewerbeschule. Der Lehrplan der Damenzeichenschule eröffnet mit Beginn des neuen Schuljahres eine durchgreifende Änderung. Unter Ausschreibung jeglichen Stilstrebens soll der Unterricht umfassen: 1. Zeichnen, Malen, Modellieren nach der Natur, bezugsnehmend auf die angewandte Kunst. 2. Entwerfen für das gesamte Gebiet des modernen Kunstgewerbes, mit besonderer Berücksichtigung von Innendekoration und Möbeldesign. 3. Anleitung zur technischen Ausführung der eigenen Entwürfe. Die Schülerinnen sollen sich in diesen Kurzen, durch die Beschäftigung mit künstlerischen Dingen, nicht nur über das ganze Gebiet der angewandten Kunst orientieren, sondern sie sollen, unter besonderer Berücksichtigung der Ausführbarkeit, auch mit den verschiedenen Techniken vertraut gemacht werden. Der ganze Unterricht wird von den einfachsten Grundlagen allmählich zu schwierigeren Aufgaben emporsteigen. Für die Damenklasse ist eine neue Lehrkraft in der Person der Münchener Künstlerin Fräulein Hedwig Bruggmann gewonnen. Anmeldungen sind in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 11, zu bewirken.

— Die Erneuerung oder doch Ausbesserung von Plakaten auf öffentlichen Plätzen und an ähnlichen Orten, welche zur Unterrichtung der Fremden bestimmt sind, ist bisher vielfach noch unterblieben. Und doch sind sie teilweise nur schwer zu entziffern. Abgegeben aber davon macht ein solcher Zustand einen schlechten Eindruck in einer sonst wohlgeordneten Stadt. Nebenbei sei auf das große Plakat hingewiesen, das Mittwoch auf das Konzert in der Marktkirche an dem stübischen Gotteshaus ausgehängt wird. Es ist in einer Verfassung, die dringend nach Erneuerung ruft.

— Warnung vor dem Landmesserberuf. Vor etwa zehn Jahren gingen durch zahlreiche Zeitungen und besonders auch durch die Schülerkalender Mitteilungen über den Landmesserberuf, welche diesen in den günstigsten Farben schil-

berten. Diese Mitteilungen haben ihre Wirkung nicht verfehlt: der Landmesserberuf wurde in den verflochtenen Jahren ungemein überlaufen. Und nun tritt die Reaktion ein. Die in Frage kommenden Behörden haben ihren Bedarf an Personal aus dem Stand der Landmesser auf Jahre hinaus gedeckt. Die landwirtschaftliche Verwaltung (General-Kommissionen) und die Eisenbahndirektionen sind durch Ministerialerlasse angewiesen, bis auf weiteres keine neuen Landmesser mehr anzustellen, die Kanalbauverwaltungen vermindern nach Möglichkeit ihr Landmesserpersonal, und auch bei der Katasterverwaltung finden Landmesser nur noch in ganz beschränkter Zahl Anstellung. Unter Hinweis auf diese Tatsachen fordert der Verein der Vermessungsbeamten der preussischen landwirtschaftlichen Verwaltung seine Mitglieder auf, vorläufig keine Landmesserstellen mehr zur Ausbildung anzunehmen, und warnt die Schüler der höheren Lehranstalten nachdrücklich vor dem Landmesserberuf.

— Neuer Fremdenführer durch Wiesbaden und Umgebung. Inhaltlich und recht praktisch eingerichtet ist das im Verlag von H. Menne Nachf. (Joh. Frölich) hierseits in 14. Auflage erschienene Büchlein: „Der neue Fremdenführer durch Wiesbaden, Langenscheidt, Schlangenbad und Umgebung“. Es wird den Wünschen der zu kurzem Aufenthalt in unserer Vaterstadt weilenden Passanten und Touristen durch eine anschauliche, mit prächtigen Ansichten illustrierte Beschreibung der Sehenswürdigkeiten gerecht, bietet aber auch den Bedürfnissen der in die Umgebungen über das Bad- und Verkehrsleben, über Unterhaltungs- und Verpflegungsverhältnisse. In besonderen Abschnitten wird ein Auszug aus Wiesbadens Geschichte, die Beschreibung zahlreicher lohnender Ausflüge in die Umgebungen, das Wissenswertes über die im Buchtitel genannten benachbarten Bäder- und Kurorte und zum Schluß die Beschreibung einer Rheinfahrt von Mainz bis Koblenz geboten. Am Schluß ist ein großer Stadtplan, eine Waldkarte und ein Umgebungsplan angehängt. Das Buch (roter Umschlag) ist in allen Buchhandlungen käuflich zu haben. Preis für die bessere Ausgabe 1 M., Vollausgabe 50 Pf.

— Eisenbahnverkehr. Die mehrjährigen, von den Handelskammern zu Limburg unterstützten Bestrebungen der Bevölkerung des „Goldenen Grundes“ auf Erlangung besserer Vormittags-Zugverbindungen mit Wiesbaden und Frankfurt werden nun endlich von Erfolg begleitet sein. Am 1. Mai gelangt ein neuer Triebwagen Limburg-Weiden zum Einzug. Derselbe hält an allen Stationen, verläßt Limburg 7,9 morgens und kommt 8,9 in Weiden an. Er erlangt somit Anschluß an den 8,19 von Weiden abgehenden Elzweg. Einmal wöchentlich nach 9 Uhr erfolgt die Ankunft in Wiesbaden und Frankfurt. Auf der Rückfahrt geht der Triebwagen um 8,29 Uhr von Weiden ab und trifft 9,29 Uhr in Limburg ein. In dieser Richtung ist er besonders für die Orte Wörsdorf, Oberbrechen und Niederbrechen von Bedeutung, da der Elzweg 131 — 8,46 Uhr ab Weiden — daselbst nicht anhält.

— Einen Zusammenstoß zwischen der „Elektrischen“ und einem Wagen gab es gestern mittag Ecke Hellmann- und Fleischstraße. Die Sache ging noch glimpflich ab. Nur einige tüchtige Schrammen trug die „Elektrische“ davon.

— Selbstjustiz. In vorvergangener Nacht verfuhrte in einer hiesigen Stebbierhalle ein junger Mann einen Stuhl mit silbernem Griff verschwinden zu lassen. Er wurde jedoch ertappt und mit einer gehörigen Tracht Prügel als Denkwort abgefertigt.

— Weibliche Angestellte für Berlin. Man schreibt uns aus Berlin, 13. April: Der diesjährige Quartalswechsel hat wieder eine schon oft festgestellte bedauerliche Tatsache bewiesen, daß nämlich das Angebot weiblicher Kräfte aller Art nach Berlin größer ist, als die Nachfrage, während in der Provinz viele gut bezahlte und angenehme Stellen leider unbesetzt bleiben. Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß die Bezahlung der Stellen in der Großstadt besser ist; im Gegenteil, das teure Leben hier verschlingt die Gehälter nur zu schnell. Auch die Gelegenheit, hier sich besser fort-

ungebildig geworden sind und schließlich d'Annunzio's Villa, Mobilien und Bibliothek gepfändet haben. Der Pariser Korrespondent des „Corriere della Sera“ hat den Dichter nun in seiner prächtig eingerichteten Villa in Ville d'Avray aufgesucht, um zu hören, wie d'Annunzio sich zu den Anklagen seiner Gläubiger stellt, die ihn beschuldigen, durch maßlosen Luxus und Verschwendungssucht die allmähliche Tilgung seiner Schulden unmöglich zu machen. Mit einem Rädeln oder Scherzwort lauschte der Prophet, der gegenwärtig in seinem Vaterland das Schicksal aller Propheten teilt, den Fragen seines Besuchers; dann aber erklärte er dem Gast, wie dieser Gläubigerfeldzug auf ihn wirkt, und diese Äußerungen blieben für das Wesen d'Annunzio's über alles charakteristisch. „Warum sollte ich klagen? Wenn ich bisweilen aus letzten Ereignissen in meinem Leben die phantastischen Bilder eines Kunstwerkes forme, dann habe ich auch die Macht, mich aus dem Vamptum von Raum und Zeit zu befreien, allein durch einen freiwilligen Akt des Geistes; dann sehe ich die Geschehnisse sozusagen vom idealen Horizont der Poesie sich abheben. Diese innere Gewohnheit der Selbstabstraktion, diese Tugend des entfernten Blickes helfen und stützen mich auch in den Unruhen und Schürmen des gemeinen Alltags. In dem, was ich jetzt erlebe, sehe ich nur einen Kontrast, der der Schönheit nicht ermangelt.“ Und er zeichnet dem Besucher das Bild eines fliehenden Künstlers, der große lebende Werte geschaffen hat und nun in der Fremde einen neuen schweren künstlerischen Kampf durchleidet. Dem gegenwärtig beschäftigt sich d'Annunzio mit den Proben zu der Uraufführung seines Dramas des hl. Sebastian. Er führt aus, daß nun, da der eingeübte Schöpfer dem Heimatlande auf der Suche zu neuen erhabenen Ideen den Rücken gekehrt hat, das höchste künstlerische Heer der Reider sich schamlos hervortreibt, den Namen des Kampfhelden mit Schmutz befleckt und in den Staub zieht. Infame Verleumdungen kriechen aus Tageslicht und alle floaken Italkens' öffnen sich. „Der Dichter wird verachtet, verkannt, mit Schimpf beschnitten. Es ist nicht unwahrschein-

lich, daß der brave Volkshater Titoni vom Präsidenten der französischen Republik das Dekret erlangt, das mich in die Verbannung treibt, so daß dem Dichter als letzte Zufluchtsstätte nur das Land der Griechen bleibt, nicht das Hellas des Thukydides und des Pindar, sondern jenes der flüchtigen Betrüger. All das“, so fährt der Poet summen fort, „kann sehr lustig oder traurig sein. Aber von ferne betrachtet ist es doch ein Schauspiel, dem Größe und Schönheit nicht fehlt.“ Und nach einer stimmungsvollen Pause fuhr d'Annunzio mit einem bitteren Lebensbekenntnis fort: „Der große Schatten Balzac bebt im Fegfeuer vor Eifersucht. Ja, von frühester Jugend an habe ich jene schwarze Ungerechtigkeit des Schicksals verachtet, die mir den Geschmack und den Schönheitsinstinkt eines Fürsten der Renaissance schenkte und dabei vergaß, für Geld zu sorgen. Nun ist das Motto jenes elisabethanischen Dichters mein Trost und mein Wahlspruch geworden: „Nimmer ohne Liebe und nimmer ohne Schulden.“ d'Annunzio erzählt dann, wie er gegenüber seinen Lieferanten und Kreditoren immer der Mann mit der offenen Hand gewesen sei, wie er für ein Darlehen von 8000 Lire für drei Monate 4000 Lire Zinsen bewilligt habe, ohne mit der Wimper zu zucken, weil er nie nach Preisen frage. Wenn jetzt die von jenem kleinen Reidern aufgepeitschten Wogen auch über d'Annunzio's Haupt zusammenzuschlagen drohen, der Dichter vertraut seinem guten Stern. Er wird die ihm liebgeordneten Kunstschätze und vor allem seine kostbare Bibliothek sicher im letzten Augenblick noch retten. Und er erklärt auch, unter welchen Umständen eine solche Rettung sich vollziehen könne und eigentlich solle. „Vielleicht tritt morgen ein kleiner, laubhafter Rotar in dies Zimmer, um mir anzukündigen, daß einer meiner Bewunderer in Connecticut oder Virginia mir eine Erbschaft von einigen Millionen hinterlassen hat, eine Bibliothek von Hunderten, ein Museum von Tausenden der venezianischen Meister, eine Orgel von 64 000 Röhren und eine Insel im australischen Weltmeer. Ach, es wäre Zeit . . .“ Und mit einem Seufzer schloß der Poet: „Am Grunde sind meine Bewunderer zu schüttern.“ Vielleicht, daß dieses Bekenntnis die Bewunderer d'Annunzio's ermutigt, ihre platonische Begeisterung entschlossen abzustreifen . . .

Öffentliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.



Bekanntmachung.

Zu nehmen wiederholt Veranlassung, die Herren Gewerbetreibenden auf § 138 der Gewerbe-Ordnung ausdrücklich hinzuweisen, nach dem in Betrieben, in denen in der Regel mindestens 10 Arbeiter beschäftigt werden und in diesen gleichbedeutenden Anlagen die Beschäftigung von Arbeitern nicht fortgesetzt darf, bevor der Arbeitgeber der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige gemacht hat, in welcher:

a) der Betrieb, der Betriebstage, an welchen die Beschäftigung stattfinden soll, Beginn und Ende der Arbeitszeit und der Pausen, sowie die Art der Beschäftigung angegeben ist und aus welcher

b) ersichtlich ist, ob in dem Betriebe Kinder unter 14 Jahren, junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren und Arbeiterinnen über 16 Jahre, oder welche dieser drei Arbeiterklassen beschäftigt werden sollen.

Rundherumteilungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. und im Wiederholungsfall mit Haft bis zu acht Tagen bestraft.

Als Anlagen, die dem Betriebe mit mindestens 10 Arbeitern gleichstellen, sind anzusehen:

1. Gemäß §§ 254, Absatz 2, 164a: a) Spinnereien und über Tage betriebene Brände und Gruben, wenn darin in der Regel mindestens fünf Arbeiter beschäftigt werden.

b) Gießereien, Schmelzwerke, andere Gießereien, Ziehwerke und Zerkleinerungen der Eisenerzminerale, auch wenn in ihnen in der Regel weniger als 10 Arbeiter beschäftigt werden.

c) Bergwerke, Schmelzen, Aufbereitungsanlagen und unterirdisch betriebene Brände oder Gruben, auch wenn in ihnen in der Regel weniger als 10 Arbeiter beschäftigt werden.

2. nach Maßgabe der Bestimmungen vom 1. Juli 1900 und der Bekanntmachung vom 13. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 555 ff.) Betrieben mit weniger als 10 Arbeitern, in denen durch elektrische Kraft betriebene Zerkleinerungs- oder Zerkleinerungsanlagen (Berg- und Hüttenwerke), in denen der Arbeiter nicht ausschließlich zu schwerer körperlicher Arbeit verwendet wird.

3. nach Maßgabe der Bestimmungen vom 31. Mai 1897 (R.-G.-Bl. S. 469) und vom 17. Februar 1904 (R.-G.-Bl. S. 62), Betrieben mit weniger als 10 Arbeitern:

a) in denen die Anfertigung oder Bearbeitung von Eisen- und Stahlwerkzeugen (Ähren, Sägen, Meißeln, Hämmer und dergleichen) im großen erfolgt,

b) in denen Frauen- und Kinderarbeit (Wästel, Kleider, Umhänge u. dergl.) im großen oder auf Bestellung nach Maß für den persönlichen Bedarf der Arbeiter angefertigt oder bearbeitet wird,

c) in denen Frauen- und Kinderarbeit (Kartieren) werden,

d) in denen die Anfertigung oder Bearbeitung von Leinen- und buntem Stoffe im großen erfolgt.

Für die unter Biffer 2 und 3 aufgeführten Betrieben sind folgende Abweichungen hinsichtlich der Anzeige zugelassen:

1. Von der Angekündigungsfrist:

a) die Anzeigefristen der Bäder und Bäderbetriebe, sofern sie weniger als 10 Arbeiter beschäftigen,

b) die Betriebsbetriebe mit Motorbetrieb, sofern sie weniger als zehn Arbeiter beschäftigen, mit Ausnahme derjenigen, in welchen ausschließlich oder hauptsächlich Dampf verwendet wird.

2. Hinsichtlich der männlichen Jugendlichen Arbeiter:

a) die Anzeigefristen mit weniger als 10 Arbeitern, sofern sie zum Sandwerke gehören,

b) alle nicht unter 1a fallen Betriebe der Bäder und Bäderbetriebe, sofern sie nicht in regelmäßigem Wochen- und Wochenstundenbetrieb für die Arbeiter, die unmittelbar bei der Herstellung von Waren beschäftigt sind.

II. Die Angekündigungsfrist ist vereinfacht, und es genügt:

1. für die übrigen Betriebsbetriebe mit weniger als 10 Arbeitern eine Angabe der Lage der Betriebsstätte und der Art des Betriebs,

2. für die Konfektionsbetriebe mit weniger als 10 Arbeitern eine Angabe über die Lage der Betriebsstätte.

Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß in sämtlichen Anlagen ohne Ausnahme die unter b) eingangs erwähnten Angaben enthalten sein müssen.

Wiesbaden, den 1. April 1911.
Der Magistrat: v. Schend.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 18. April d. J., nachmittags, sollen in dem Stadtsaal des Rathes, 11. Amt, Buchen, Eichen, u. dergleichen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Anstammung nach 4 Uhr vor dem Hause Blücher Straße 73, bei Daniel.

Wiesbaden, den 12. April 1911.
Der Magistrat.

Ortsstatut

für die obligatorische kaufmännische Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Juni 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Angehöriger mit Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Wiesbaden folgendes Ortsstatut beschlossen:

§ 1. Alle im Bezirk der Stadt Wiesbaden sich regelmäßig aufhaltende Angehörige beiderlei Geschlechts in Wiesbaden wohnhaft, welche das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind verpflichtet, die örtliche kaufmännische Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen.

Die Freistellung der Schüler, der Tage und Stunden des Unterrichts erfolgt durch den Magistrat und nach in dem Organ für die öffentlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

§ 2. Dasselbe betrifft von dieser Verpflichtung sind solche Angehörige, welche dem Schulbesuch nach dem Vorwissen führen, daß sie in allen Beziehungen der kaufmännischen Fortbildungsschule diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, denen die Aufnahme des Besuchs der Anstalt nicht zuzuschreiben ist.

§ 3. Angehörige, welche nur in einzelnen Schulstunden diese Freistellung genießen, können von dem Unterricht in diesen befreit werden.

§ 4. Angehörige, die über 18 Jahre alt sind, aber im Bezirk der Stadt Wiesbaden wohnen, ohne darin ihre Beschäftigung zu haben, können, wenn der Magistrat, auf ihr Verlangen, von dem Schulbesuch zur Teilnahme am Unterricht zugelassen werden.

§ 5. Für jede zum Besuche der Schule verpflichtete, in einem Familienverbande stehende Person ist der im bezugsnehmenden Familienverbande, sofern er im Bezirk der Stadt Wiesbaden wohnt, kein Gewerbebetriebe, verpflichtet, unentgeltlich seinen Erhaltungskosten an die Eltern oder den Vormund des Schülers (der Schülern) einen Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung der Schule von höchstens 30 Pf., oder 10 Pf., je nach dem Alter der Schüler, zu leisten, je nachdem der Schüler (die Schülern) an dem heimischen oder anderwärts in der Schule Unterweisung erhalten. Der Beitrag ist als Schulgeld zu zahlen. Der nachträgliche Beitrag ist der zahlungswilligen Familienangehörigen, des jeweiligen Schülers (der Schülern) und deren Eltern kann das Schulgeld auf Antrag vom Schulbesuch ermäßigt oder erlassen werden. Einmal das Arbeitsverhältnis innerhalb vier Wochen, so wird kein Schulgeld erhoben.

§ 6. Zur Sicherung des regelmäßigen Besuchs der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines geordneten Verkehrs der Schüler (Schülerinnen) werden folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten, sowie die freiwilligen Schüler (Schülerinnen) müssen den Anforderungen des Schulvertrages Folge leisten, insbesondere sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden pünktlich einstellen und dürfen derselben ohne Erlaubnis des Schulvertrages oder eine nach dessen Ermessen genehmigte Entschuldigung weder ganz noch zum Teil verweigern.

2. Sie müssen die für die Stunden bestimmten Schulgegenstände in ordentlichem Zustand in den Unterricht mitbringen.

3. Sie haben ihren Schreibern und Lehrerinnen Respekt und die schuldigen Achtung und Ehrerbietung zu bezeugen.

4. Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Verhalten stören, noch die Schularbeiten und Schulmittel verunreinigen oder beschädigen.

5. Sie haben sich auf dem Wege zur und von der Schule ordentlich zu verhalten und jedes Ungebot und Ungehöriges zu vermeiden.

6. Sie haben die Bestimmungen der für die kaufmännische Fortbildungsschule zu erlassenden Schulordnung zu befolgen.

Verordnungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Juni 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) mit Geldstrafe bis zu 20 Pf., im Wiederholungsfall mit Haft bis zu zwei Tagen bestraft, sofern nicht nach geschiedenen Bestimmungen eine höhere Strafe verhängt ist.

§ 7. Eltern u. Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne und Töchter oder Minderjährige nicht davon abhalten, müssen ihnen vielmehr die dazu erforderliche Hilfe gewähren.

§ 8. Die Eltern u. Vormünder haben die von ihnen beschuldigten, nach dem

festgestellten Bestimmungen schulpflichtigen Angehörigen spätestens am 8. Tage nach deren Aufnahme zum Eintritte in die Fortbildungsschule bei dem Magistrat anzumelden und spätestens am 3. Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses bei dem Magistrat wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so gering von der Arbeit zu entlassen, daß diese regelmäßig und pünktlich anwesend ist, und soweit erforderlich, unentgeltlich im Unterricht teilnehmen können.

§ 9. Die Eltern u. Vormünder haben den von ihnen beschuldigten Angehörigen, die durch Krankheit am Besuche der Fortbildungsschule verhindert werden, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule darüber eine Bescheinigung auszugeben. Wenn sie wünschen, daß Angehörige aus demselben Grunde vom Besuche der Fortbildungsschule für einige Stunden oder für längere Zeit entbunden werden, so haben sie dies bei dem Magistrat zu bezeugen, daß dieser nachgewiesen, daß dieser nachgewiesen, die Entscheidung des Schulvertrages einlegen kann.

§ 10. Eltern u. Vormünder, die dem § 8 entgegenstehen, und Angehörige, welche die am § 7 bezeichneten An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschuldigten schulpflichtigen Angehörigen beschuldigen, den Unterricht ohne Erlaubnis ganz oder zum Teil zu verweigern, oder ihnen die am § 8 bezeichnete Bescheinigung nicht ausgeben, wenn die Schulpflichtigen schulpflichtig sind, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Juni 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) mit Geldstrafe bis zu 20 Pf., oder im Wiederholungsfall mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1901.
Der Magistrat: v. Abel.

Bestätigt durch Beschluß des Stadtschulrates vom 6. Februar 1902, Nr. 3. S. 53.

Die Prüfung der zum eintragspflichtigen Schulpflichtigen findet am Dienstag, den 25. April, vormittags 8 Uhr, in der Gewerbe-Schule, Wallstraße 34, Zimmer Nr. 31, statt. Die Prüfung der zum eintragspflichtigen Schulpflichtigen am Mittwoch, den 26. April, vormittags 8 Uhr, in der Gewerbe-Schule, Wallstraße 34, Zimmer Nr. 31.

Alle An- und Abmeldungen erfolgen in der Gewerbe-Schule, Wallstraße 34, Zimmer Nr. 10.

Wiesbaden, den 7. April 1911.
Der Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Wegen Verhinderung eines Wasserleitungs wird der Wasserversorgungs-Apparat im Hofe, am Rindweg, in der Richtung von der Mauer nach der Frontalstraße, für Wasserwerk für die Dauer der Arbeit geschlossen.

Wiesbaden, den 12. April 1911.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen Verhinderung eines Wasserleitungs wird der Wasserversorgungs-Apparat im Hofe, am Rindweg, in der Richtung von der Mauer nach der Frontalstraße, für Wasserwerk für die Dauer der Arbeit geschlossen.

Wiesbaden, den 12. April 1911.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen Verhinderung eines Wasserleitungs wird der Wasserversorgungs-Apparat im Hofe, am Rindweg, in der Richtung von der Mauer nach der Frontalstraße, für Wasserwerk für die Dauer der Arbeit geschlossen.

Wiesbaden, den 12. April 1911.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen Verhinderung eines Wasserleitungs wird der Wasserversorgungs-Apparat im Hofe, am Rindweg, in der Richtung von der Mauer nach der Frontalstraße, für Wasserwerk für die Dauer der Arbeit geschlossen.

Wiesbaden, den 12. April 1911.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen Verhinderung eines Wasserleitungs wird der Wasserversorgungs-Apparat im Hofe, am Rindweg, in der Richtung von der Mauer nach der Frontalstraße, für Wasserwerk für die Dauer der Arbeit geschlossen.

Wiesbaden, den 12. April 1911.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen Verhinderung eines Wasserleitungs wird der Wasserversorgungs-Apparat im Hofe, am Rindweg, in der Richtung von der Mauer nach der Frontalstraße, für Wasserwerk für die Dauer der Arbeit geschlossen.

Wiesbaden, den 12. April 1911.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen Verhinderung eines Wasserleitungs wird der Wasserversorgungs-Apparat im Hofe, am Rindweg, in der Richtung von der Mauer nach der Frontalstraße, für Wasserwerk für die Dauer der Arbeit geschlossen.

Wiesbaden, den 12. April 1911.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit geboten, von allen, selbst unbedeutenden Bränden, auch wenn sie ohne Zuziehung der Feuerwehr gelöscht worden sind, der städt. Feuerpolizei telephonisch oder nachträglich schriftlich Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, den 12. April 1911.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Stadtkommunplan einer Verbindungsstraße zwischen Sonnenberger Straße und Karl-Maria-Böcker-Straße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Zeitstunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Grundbuchgesetzes vom 2. Juli 1870 mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 26. März d. J. beginnenden und mit Ablauf des 22. April d. J. endigenden Ausschlussfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 21. März 1911.
Der Magistrat.

Wegens der Mauer der Straße in dem Gelände zwischen der Brauerei und Kupfermühle, wie uns der Magistrat mitteilt, fügen Schrebergarten zu verpachten.

Das Gesamtgrundstück wird eingeteilt und mit Wasserleitung versehen.

Anmeldungen werden im Rathaus, Zimmer Nr. 44, in den Vormittagsstunden von 8-1 Uhr entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Nachstehend werden die für das Etatsjahr 1911/12 nach dem § 11 A. 2. Abs. 1, b. der Bestimmungen über die Abgabe von elektrischer Energie zum Privatgebrauch zu bewilligenden Leistungssätze zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Es wird ferner für alle nach dem 1. April 1911 zur Ausführung kommenden Anschlüsse, unabhängig von der gewählten Verlegungsmethode (Kabel, Draht usw.), welche von der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke bewilligt wird:

1 m 3x10 mm Hochspann.-L.	5 Pf.
1 " 3x16 " "	6 "
1 " 3x25 " "	7 "
1 " 3x35 " "	8 "
1 " 3x50 " "	9 "
1 " 3x75 " "	10 "
1 " 3x100 " "	11 "
1 " 3x125 " "	12 "
1 " 3x150 " "	13 "
1 " 3x175 " "	14 "
1 " 3x200 " "	15 "

Vorliegende Preise kommen in Anwendung für die über 5 Mr. Drei- und Vierleitung hinaus erforderlichen Leitungslängen innerhalb des Eigentums. In den Preisen eingeschlossen sind alle Erd-, Mauer- und Verlegungswerkstoffe, sowie alle Klein-, Zöl-, Möbels- und Befestigungsmaterialien.

Wiesbaden, den 28. März 1911.
Die Verwaltung der städtischen Wasser- u. Lichtwerke.

Bekanntmachung.

Zufolge Magistratsbeschluss vom 2. November 1910 ist der Anstalt für die Aufstellung von Gasmessern wie folgt abgeändert worden:

Für das Aufstellen sowie Verlegen eines Gasmessers wird der einheitliche Satz von 5 Mk. erhoben. Das hierbei verwendete Material (Verbindungsleitungen und Gaszählung) bleibt Eigentum des Gaswerks.

Die Aufstellung ist so vorzunehmen, daß keine größeren Verbindungsleitungen als von 1 Meter erforderlich werden, andernfalls die Messeraufstellung unzulässig ist.

Von der Aufstellung des Einheitsmessers wird nur bei Verlegung eines Gasmessers innerhalb desselben Gebäudes abgesehen. In diesem Falle betragen die Kosten 2.50 Mark. — Bei Ausmischung eines Messers gegen einen kleineren, oder gegen einen Gaszählung, werden die wirklich entstehenden Kosten in Rechnung gestellt und die Ausmischung zu keiner Messer gegen größere erfolgt kostenlos.

Bei Umzügen wird den Konsumanten der schnelleren Bedienung und Kostenersparnis halber empfohlen, den in Benutzung gehaltenen Messer unentgeltlich ihrem Wohnort gegen Entgelt zu überlassen, und falls in der neuen Wohnung ein passender Messer frei wird, diesen gegen eine Entschädigung zu übernehmen. Nach schriftlicher Ab- und Anmeldung der betreffenden Messer erfolgt dann die Uebernahme derselben auf die neuen Messer kostenlos.

Dieser Anstalt tritt am ersten April 1911 in Kraft.

Wiesbaden, den 20. Februar 1911.
Die Verwaltung der städt. Wasser- u. Lichtwerke.

Der Magistrat beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vor- mittags.

Wiesbaden, den 18. März 1911.
Städtisches Wasser- u. Lichtwerk.

Verzeichnis der Feuermelder

und der Personen, welche einen Schlüssel im Besitz haben.

1. Karkstraße 12.
2. Albrechtstraße 1.
3. Arbeiterhaus.
4. Archib. (Privatmelder).
5. Alvinenstr. Ecke Bierhäuserstr.
6. Bahnhofstraße 15.
7. Bierhäuserstraße 12.
8. Bleichstraße 41.
9. Beaulieu (Schlüssel hat der Seiger der Nerobergbahn).
10. Blücherplatz.
11. Dohmeierstraße 106 (Schlüssel Dohmeierstraße 108, Beamtenwohnhaus).
12. Dohmeierstraße 146 (Schlüssel Dohmeierstr. 148, Schenk).
13. Emilianstraße. Ecke Kapellenstr. (Schlüssel Emilianstr. 8, Dengel).
14. Emilianstraße. Ecke Quersfeldstr.
15. Franziskanerstraße 22.
16. Friedrichstraße 4.
17. Franziskanerstraße (Schlüssel in der Schule, Schulheiß).
18. Friedrichstr. 16 (Glasier, Privatmelder).
19. Geiselstraße 13.
20. Gieseler.
21. Gieseler-Friedrichstraße, gegenüber Nr. 11 (Maff).
22. Gieselerstraße 14.
23. Gieseler-Adolfstraße. Ecke Hartingstraße (Schlüssel b. Franzenfeld).
24. Gieselerstraße 35.
25. Gieselerstraße 38.
26. Gieselerstraße 5 (Schlüssel bei Maff, Gieselerstraße 5).
27. Gieselerstraße 15.
28. Gieselerstraße (Privatmelder).
29. Hotel Rote (Privatmelder).
30. Karkstraße 12.
31. Karkstraße 10.
32. Karkhaus (Privatmelder).
33. Karkhausplatz.
34. Alte Kolonnen.
35. Karkhausplatz.
36. Karkhaus (Privatmelder).
37. Karkhaus-Eingang.
38. Karkhaus (Privatmelder).
39. Karkhaus 42 (Augenheilanstalt).
40. Karkhausplatz.
41. Karkhaus (Privatmelder).
42. Karkhaus (Kaufhaus Schneider, Privatmelder).
43. Karkhaus (Kaufhaus Blumenhof, Privatmelder).
44. Karkhaus (Kaufhaus Vornach, Privatmelder).
45. Karkhaus (Kaufhaus Vornach, Privatmelder).
46. Karkhaus.
47. Karkhaus (Privatmelder).
48. Karkhaus.
49. Karkhaus 26.
50. Karkhaus. Ecke Balkenmühlstr.
51. Karkhaus 1 (Schlüssel Karkhausstr. 1).
52. Karkhaus. Ecke Albrechtstr.
53. Karkhausstr. 18.
54. Karkhausstr. 54.
55. Karkhaus. Ecke Karkhausstr. 1.
56. Karkhaus 6.
57. Karkhaus 20.
58. Karkhaus 45 (Schlüssel bei Collison, Karkhaus 45, R.).
59. Karkhausstr. 5 (Schlüssel bei v. Biele, Karkhausstr. 5).
60. Karkhausstr. 26 (Schlüssel bei R. Karkhaus, Karkhausstr. 26).
61. Karkhausstr. 2.
62. Karkhausstr. 2 (Schlüssel).
63. Karkhausstr. (Privatmelder).
64. Karkhaus. Ecke Bodenmühlstr.
65. Karkhausstr. 62 (Schlüssel bei Dauer, Karkhausstr. 62).
66. Karkhaus. Ecke Karkhausstr. (Schlüssel Karkhausstr. 1).
67. Karkhausstr. 130 (Schlüssel bei Karkhaus, Karkhausstr. 130).
68. Karkhaus (Privatmelder).
69. Karkhaus (Schlüssel).
70. Karkhausstr. 17.
71. Karkhausstr. 33.
72. Karkhausstr. 14.
73. Karkhaus (Privatmelder).
74. Karkhaus (Privatmelder, Privatmelder).
75. Karkhaus (Privatmelder).
76. Karkhaus (Maff).
77. Karkhaus & Schwarz (Privatmelder).
78. Karkhausstr. 42 (Verwaltungs-haus).
79. Karkhausstr. gegenüber der Karkhaus (Schlüssel hat Karkhaus, Karkhaus).
80. Karkhaus-Eingang.
81. Karkhaus. Ecke der Karkhausstr.
82. Karkhausstr. gegenüber Karkhausstr.
83. Karkhausstr. 44.
84. Karkhaus (Schlüssel).
85. Karkhausstr. 23.
86. Karkhausstr. 5 (Schlüssel Karkhausstr. 5).
87. Karkhaus.
88. Karkhausstr. 18.
89. Karkhausstr. 57 (Schlüssel bei Karkhaus, Karkhausstr. 57).
90. Karkhausstr. Dohmeierstraße (Privatmelder).
91. Karkhausstr. (Privatmelder).
92. Karkhausstr. 19.
93. Karkhausstr. 32.
94. Karkhausstr. Karkhaus (Privatmelder).

Die mit * bezeichneten Meldungen sind mit Schlüssel versehen und in kein Schlüssel erforderlich.



Bruchleidende erhalten das beste
Bruchband genau der
Bruchöffnung entsprechend gearbeitet bei
dem prakt. Bandagist und Orthopäden
Max Symank,

Tel. 3086. Wiesbaden, Webergasse 26.

Ein neues Verfahren ermöglicht die Verschlußpelotte genau der Bruchöffnung entsprechend zu gießen und diesen Guß, der elastisch ist, als Pelotte zu verwenden, daher unstreitig sicherster, elastischer Verschluß der Bruchöffnung und tadelloser Sitz der Bandage.

Damenfriseur Schröder,

Kirchgasse 29, nahe Friedrichstr. Telefon 3036.

Frisieren 1 Mk., Shampooieren 1.50, mit Ondulation 2 Mk., Manicure 1.50 Mk., elektr. Kopf- und Gesichtsmassage, Schönheitspflege. Bekannt erstklassige Bedienung, günstige Abonnements. Grosses Lager in modernen Lockenfrisuren, Haarunterlagen u. Zöpfen zu den denkbar billigsten Preisen.

Bitte genau auf die Haus-Nr. 29 zu achten.

Färberei und chem. Waschanstalt

L. Wiskner & Wittkowski,

Kirchgasse 48, Taunusstr. 19, Nettelbedstr. 24.

Telephon 1062. 378

Luft- u. Sonnenbäder

sind von morgens 7 bis abends 8 Uhr wieder geöffnet.
Erholungsheim Siegfried, Bierstadter Höhe.

Zu den Oster-Feiertagen

kommt zum Ausstoss unser als
= hervorragend =
bekanntes



Märzen-Bier

nach Pilsener und Münchener Brauart.

Germania

Bräuerei-Gesellschaft
Wiesbaden.

6102



Wiesbadener Kronen-Brauerei,

Akt.-Ges.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehlen

Festtrunk nach Münchener Art

in Fass und Flaschen.

Wiesbaden, Ostern 1911.

Die Direktion.



Amberger

Emaille-Kochgeschirre

bestes Geschirr, jedes Stück unter

Garantie empfiehlt bill. 394

Franz Flössner, Straße 6.



Telephon 242.

Amtliches Reisebureau der Preuss.-Hess. Staatsbahnen

Langgasse 48, 1.

Fahrkarten-Ausgabe sämtlicher in- u. ausländ. Eisenbahnen. Zusammenstellung von Fahrscheinstücken innerhalb weniger Minuten für jede beliebige Reiseroute mit wahlweiser Fahrtunterbrechung und längerer Gültigkeitsdauer (Cook'sches System). — Fahrkartenausgabe für alle bedeutenden Dampferlinien der Welt. — Gesellschaftsreisen. — Einzelreisen mit und ohne Hotelverpflegung. — Reise-Passepartouts. — Gebührenfreie Auskünfte und Ausarbeitung von Reiseplänen. — Gepäckversicherung. — Geldwechsel. — Zahlungen auf Kreditbriefe, Zirkularnoten, Traveller's Checks. 564

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen
für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof.

Teleph. 917 u. 1964.

Abholung und Spedition
von Gütern und Reise-Effekten zu bahnsseitig
festgesetzten Gebühren. 237

Verzellungen.

Versicherungen.

Laferme

REDOUTE

Cigaretten

2-5 Pfennig

Vorzügliche Qualitäten.

F115



Wiesbadener Möbelheim



Inhaber:

L. Rettenmayer,

Hofspediteur Sr. Majestät,

Großfürst. Russ. Hofspediteur.

Spedition u. Möbeltransport.

Bureau: 5 Nikolasstrasse 5.

Aufbewahrung von
Möbeln, Hausrat, Privatgütern,
Reisegepäck, Instrumenten,
Chaisen, Automobile etc. etc.
Lagerräume nach sogenanntem
Würfelsystem. Sicherheits-
kammern, vom Mieter selbst
verschlossen.

Treuer mit eisernen Schrank-
fächer für Wertgegenstände, Silber-
kasten etc. unter Verschluss der
Mieter.

Prospekte und Bedingungen
gratis und franko.

Auf Wunsch Besichtigung
einzelnder Möbel etc. und Kosten-
voranschläge. 617



Firmenschilder

Liefert als Spezialität das
Wiesbadener Emailnietwerk,
Inh.: Martin Rossi,
Neugasse 8, Telefon 2060. 12



Erste Wiesbadener

Deckenfabrik.

Imprägnierte Decken

aus Seeltuch

Telef. 4033 für alle Zwecke.

Inh.: **Hch. Klein**

Schliersteiner Strasse 4.

Wagen- und Pferdedecken.

Zelte und Buden. 441

Schöne Blumenkörbe mit Erde
u. 1.25 Mk. Weinstraße 2, 3 u.



Champagner-Cossé

Epervay (Marne).

Pfastatt i. Elsass.

Garantiert rein, echtes Gewächs der Champagne.

In allen besseren Hotels und Restaurants eingeführt.
Zu beziehen durch den Weinhandel und den Vertreter

510

Vertreter des Hauses:

F. A. J. Jüncke, Danzig.

Edmund Schmitz, Wiesbaden,
Telephon 1786. Luisenstrasse 39.

Harry Süssenguth

Bleichstrasse 22
Ecke Hellmundstrasse.

Telephon 6499.

Telephon 6499.

Grösstes Spezialhaus

für

Möbelstoffe, Dekorationsstoffe

und

sämtl. Artikel für Dekorationszwecke.

Besonders preiswerte Angebote zum Wohnungswechsel.

Rouleaux-Stoffe

in weiss, crème, mode, gelb,
blau etc. in allen Breiten.

Rupfen

für Dekoration - Wandbespannung,
in ca. 40 Farben lagernd, 130 cm
breit. 80 Pf.

Künstlerleinen

für Dekoration u. Wand-
bespannung, ca. 20 Farben
lagernd, 130 cm breit. . . 160 M.

Gobelinstoffe
in Verduren, modernen
und antiken Stillarten
lagernd.

Seidenstoffe
in vornehm aparten
Dessins.

Fantasiestoffe
einfach u. bunzt, in
ca. 40 Dessins lagernd,
in allen Preislagen.

Plüsch
glatt, gepresst und
gewebte Plüsch, jede
Preislage.

Velvets u. Leinenplüsch

für Dekorationen etc., 130 cm
breit, in ca. 20 Farben lagernd,
2.75 bis 4.—.

Moquettes,

kleingemasterte moderne Dessins, circa
50 Muster lagernd, 130 cm breit,
von 5.— bis 16.50.

Schlafzimmerstoffe

in Orefonnes, gewebten und
bedruckten Leinenstoffen,
130 cm breit, 1.30 bis 3.—.



Kinder=

schwarze Stiefel u. braune

18-21 } 1.25 22-26 } 2.50 27-30 } 3.50 31-35 } 4.00
1.50 2.95 4.25 4.75

sowie auch in eleganter Ausführung zu sehr
billigen Preisen in den bekannt guten Qualitäten

nur

Schönfeld's Schuh-Bazar,

Neben der Reich-Elisenstr. 25 Marktstrasse 25, Nähe Gde Langgasse.

Empfehle Restbestände nach Auf-
gabe meines Ladengeschäftes:

Gesangbücher zu Eink.-Pr.
Hefte f. d. Rheinstr.-Schule 9 Pf.
Reinhefte f. d. Ref. Real-Gymnas.
statt 20 Pf. nur 15 Pf.
Diarien statt 25 Pf. nur 20 Pf.
Notenhefte „ 10 „ „ 8 „
Schiefertaf. „ 35 „ „ 30 „

Herm. Bein,
Rheinstr. 115, 1.

Leder-Sessel,

bequeme Formen,
in echtem Leder gearbeitet.

von 100 Mark an.
Wilhelm Baer, Friedrichstr. 48.

S. Buchdahl

Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.

Einfache und vornehme

Wohnungs-Einrichtungen auf Teilzahlung.

Komplette Zimmer, Einzelne Möbel, Betten, Polstermöbel, Teppiche, Dekorationen.

Hervorragende Bezugsquelle für

Billige Preise.

Brautpaare.

Enorme Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,

Tapeten-Manufaktur

9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.

Reste zu jedem Preis.

Günstige Einkaufsgelegenheit in

Wohnungs-Einrichtungen

Nachstehend aufgeführte Musterzimmer sind bei dem kürzl. Sonder-Angebot nicht verkauft worden
und offeriere ich dieselben nochmals, um definitiv damit zu räumen, zu

aussergewöhnlich billigen Preisen:

Esszimmer

Nr. 1 früher Mk. 780.—, jetzt Mk. 500.—
Nr. 2 früher Mk. 870.—, jetzt Mk. 600.—
Nr. 3 früher Mk. 1350.—, jetzt Mk. 1050.—

Einzelne Büfets

Nr. 2 früher Mk. 220.—, jetzt Mk. 210.—
Nr. 3 früher Mk. 410.—, jetzt Mk. 300.—
Nr. 5 früher Mk. 580.—, jetzt Mk. 430.—
Nr. 6 früher Mk. 650.—, jetzt Mk. 400.—
Nr. 7 früher Mk. 780.—, jetzt Mk. 500.—
Nr. 8 früher Mk. 875.—, jetzt Mk. 650.—

Herrenzimmer

Nr. 1 früher Mk. 1280.—, jetzt Mk. 950.—
Nr. 2 früher Mk. 1475.—, jetzt Mk. 1100.—

Schlafzimmer

Nr. 2 früher Mk. 650.—, jetzt Mk. 460.—
Nr. 4 früher Mk. 850.—, jetzt Mk. 650.—
Nr. 6 früher Mk. 1580.—, jetzt Mk. 1200.—

Salons

Nr. 2 früher Mk. 1475.—, jetzt Mk. 1100.—
Nr. 4 früher Mk. 2800.—, jetzt Mk. 2000.—

Die Preise verstehen sich **rein Netto**. Die Sachen sind in auffälliger Weise markiert. — Für
Interessenten eine sehr günstige Gelegenheit, die Niemand versäumen sollte. — Kostenlose Aufbewahrung
bis zur Ablieferung.

B. Schmitt, Wohnungs-Einrichtungen, 34 Friedrichstrasse 34
am Durchgang z. Luisenplatz.



Erstklassige

Fahrräder von 35 Mk. an,
1 Jahr Garantie.
Luftschläuche 2.50 Mk. an,
Laufräder von 3 Mk. an,
Garbid u. Kilo-Dose 45 Pf.
Del, Nadeln u. Ersatzteile f. alle Maschinen u. Fahrräder
billig. Beseitigung aller Reparaturverfälle. Kein Laden.
Fr. E. Mayer, Wehrstrasse 27.

Erstklassige

Nähmaschinen

von 65 Mk. an.
Fünf Jahre Garantie.

Tee ist Vertrauenssache!



dann probieren Sie bitte
Engels Frühstückstee 1 Pfd. 3.—, 1/2 Pfd. 75, 1/10 Pfd. 35 Pf.

August Engel,

Taunusstrasse 12. Wilhelmstrasse 2.

Ganz umsonst

ist jede marktschreiende Anzeige, die nicht auf Wahrheit beruht. Ein
Versuch wird Sie befriedigen. Durch Erbsarnis der hohen Läden
miete und sonstige Gelegenheitskäufe offeriere ich jetzt

700
elegante Herren-Anzüge und Damen-Anzüge,
Frühjahrs-Paletots, Capes, Kapuzen zum Ab-
knöpfen (imprägniert), einzelne Socken und Westen,
jüdische Ware, moderne Stoffe, tadelloser Sitz, auf
Kohhaar gearbeitet, aus allerersten Firmen, werden
zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Ansehensgehalt. Grosse Verkaufsräume.
Schwalbacher Str. 44, 1. Stock (Alte Seite), Langgasse 5.

Für den Toilette-Tisch

Alle Gegenstände in:

Schildpatt Elfenbein
Silber Ebenholz
Celluloid Kristall

in bester Qualität zu billigen Preisen.

Dr. M. Albersheim

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 36,
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Illustrierte Preisliste auf Wunsch kostenlos.



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Inhaber: J. F. Führer, Hoflieferant

10 Große Burgstr. 10, Parterre und 1. Etage & Telefon 726.

Über 550 qm Ausstellungs-Räume.
12 große Schaufenster 12. St.

Spezialgeschäft ersten Ranges!

Feste, billige Preise. • Anfertigung. • Reparaturen.

Größte Leistungsfähigkeit!

Echte Perser

Teppiche in überraschender Auswahl, moderne und antike Exemplare für aussergewöhnliche Räume bis 10 m lang.

Echte Perser

Teppiche können nur in ersten Spezial-Geschäften bei fachmännischer Bedienung in reeller Weise vorteilhaft erworben werden.

Echte Perser

Teppiche werden in meinem Atelier von Oriental. Teppichknüpfen in künstlerisch vollendeter Weise gestopft u. repariert.

Echte Perser

Teppiche habe ich als einziges Spezial-Geschäft am Platze, welches Orientalische Teppiche in grossen Mengen importiert, in unübertroffener Auswahl zu unerreicht billigen Preisen.

★ Orient-Teppich-Haus

Inhaber: S. Pinn,

28 Taunusstrasse 28.

Zur Zeit: Sehenswerte Ausstellung von seltenen Teppichen.

Tennisplätze,

Sportplatz a. d. Frankf. Strasse. Halbfeld, d. elektr. Bahn, Linie Erbenheim.

Saison-, 6-Wochen- u. Tageskarten

zu haben bei den Hrn. Fr. Seelbach, Kirchg. 32, Paul Kother, Rheinstrasse 47, Fritz Sauer, Adelheidsstr. 33, und bei dem Wirt des Sportplatzes.

Billiges Angebot!



Rahmen-Arbeit,
für Herren- u. Damen
12.50
mit 10% Rabatt.

Mainzer Schuhbazar

Philipp Schönfeld,
Marktstrasse 25. Telefon 4283.

Kl. od. Gr. Leriton, Bilz
mit sämtl. zerlegbar. Möbeln, kleiner
Brockhaus, 80,000 Bdr., 2000 Abbild.,
400 Landkarten. Zells. 2 Mon. Postf.
gen. Musterband. Hoffmann, Schulb. 17, 3.



mit Künstlerrollen u. Solodant
Ist das vollkommenste Klavier
für Haus u. Familie. Dauernde
Freude und Genuss am Klavierspiel,
da dem Besitzer ohne Rücksicht auf
technische Schwierigkeiten die ganze
Klavierliteratur zur Verfügung steht. — Je nach Stimmung
und Geschmack kann der PHONOLA-Spieler klassische
und moderne Musik, Opern oder Operetten, Tänze,
Märsche und Liederfantasien etc. nach eigenem Empfinden
zum Vortrag bringen. —



Gangbarste Modelle in grosser
Auswahl M. 2150. — b. M. 3500. —
Anfertigung nach Möbel in
= jeder Holz- und Stylart. =
Die Kaiserl. Kgl. Hofpianosorte-
Fabriken:

Blüthner, Leipzig
Rönisch, Dresden
Schiedmayer,
Stuttgart etc.

Alleinverkauf und Lager im
PHONOLA-Saal des
Musik-Hauses
Franz Schellenberg
Kirchgasse 33.

Gegr. 1864. — Telefon 2458.
Vorführung bereitwilligst.
Kataloge kostenfrei, bitte zu
verlangen.



Wie und Wo
bereitet sich der Kaufmann am besten
vor für leitende Stellen? Auskunft
gratis durch die Programm-Schrift von
Friedr. M. ster. Inhaber d. früheren
Gandels-Akademie, Leipzig.

Wiesbadener Konservatorium für Musik

Rheinstrasse 64. — Direktor: Arth. Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Unterricht von den ersten Anfängen
bis zur vollkommenen Ausbildung.

Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Gesang,
Cello, Viola, Bass, Orgel,
Harmonium, Theorie, Kompositionslehre, Kontrapunkt,
Instrumentationslehre, Partiturspiel, Pädagogik,
Kammermusik, Vom Blattspiel, Orchesterspiel,
sowie sämtliche Blasinstrumente.

Klavierspiel: Herr Professor Mannstaedt, Königl. Hofkapellmeister, Herr Fr. Petersen, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr O. Trillhaase, Königl. Kammermusiker, Herr A. Leydecker, Pianist, Herr K. Wiegand, Pianist, Herr O. Höser, Fr. E. Michaelis, Fr. A. Kraft, Fr. Kl. Hülcker, Fr. M. Ahrens.
Gesang (Methode Prof. Stockhausen): Frau Luise Petersen-Zur Nieden, Fr. M. Bouffier, Gesangspädagogin. — **Violine** (Methode Prof. Joachim): Herr Direktor A. Michaelis, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr O. Trillhaase, Königl. Kammermusiker, Herr K. Assmus, Königl. Kammermusiker, Fr. G. Michaelis. — **Cello** (Methode Prof. Brückner): Herr Konzertmeister F. Brühl. — **Orgel:** Herr Fr. Petersen, Organist an der Schlosskirche. — **Kammermusik, Ensemble und Orchesterspiel:** Herr Direktor Michaelis.

Beginn neuer Kurse:

Donnerstag, den 20. April.

Anmeldungen werden täglich von 11—1 und 3—5 Uhr im Bureau des Konservatoriums, Zimmer Nr. 11 (1. Stock), entgegengenommen.

Schwerhörigen

zur Nachricht, dass zur Zeit ein Absch.-Kursus nach meiner Methode in Wiesbaden stattfindet. Hörrohr entbehrlich. Drei Probekationen gratis. Methode von Autoritäten der Ohrenheilkunde warm empfohlen. Julius Müller-Walle. Prospekte und nähere Auskunft durch Frau Simmersbach, Wiesbaden, Adelheidsstr. 12, Part. Sprechst. v. 10—1 Uhr.



Frauenleiden, Nervenleiden, Nervenschwäche, Magen- und Darmkrankheiten, Chronische Lungenkrankheiten, Rheumatismus, Geschlechtskrankheiten etc.
ohne Operation. — In geeigneten Fällen nach Thure-Brand. Gemütsleiden, Zwangszustände, Epilepsie, Lähmungen etc.
der Männer, Pollutionen Nervenzerrüttungen, Impotenz, Hämorrhoiden, Leber- u. Nierenleiden, Arthma etc.
behandelt ohne Berührung mit Erfolg
Malce's Kur-Anstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92,
Institut für Natur- und elektrisches Lichtheilverfahren,
Elektrotherapie, Homöopathie, Hypnose, Suggestion, Magnetismus etc.
— Sprechstunden 10—12 und 3—5 Uhr Wochentags.

Villenbesitzern, Pensionsinhabern und Interessenten!

Zum Beginn des Frühjahrs halte ich mich den geehrten Herrschaften zur Verfügung von
Aussichtspostkarten in künstlerischer Ausführung in empfehlender Erinnerung. Bemerkenswerte Offerte zu Diensten. Warte Aufträge gratis frühzeitig. Spezialität: **Photographische Aufnahmen von Interieurs, Architekturen, industri. Etablissements, Landschaften, Schaufenstern etc.**
Kunstverlag E. Konrad, Wiesbaden,
Helmstrasse 2, Telefon 2006.

Extra billige Möbel-Angebote!

Das 40-jährige Renommee meiner Firma und weitgehende Garantie verbürgen die Solidität meiner Fabrikate.

Moderne Schlafzimmer

hell Nussbaum, lackiert, von Mk. 145 an.
Echt hell Eichen von Mk. 240 an.

Große Auswahl

Bessere Schlafzimmer

in hell Nussbaum, Mahagoni, Kirschbaum, Nüstern, Birken etc.

Wohn- und Speisezimmer

Komplette vom Mk. 250—1000.

Komplette Küchen

von Mk. 55—250.

Rußb.-Spiegelschränke . . . von Mk. 70 an
Rußb.-Bücherschränke . . . von Mk. 54 an
Rußb.-Schreibtische . . . von Mk. 32 an

Rußb.-Büfette . . . von Mk. 120 an
Kleiderschränke, 1-tür. . . von Mk. 16 an
Kleiderschränke, 2-tür. . . von Mk. 28 an
Waschkonsolen . . . von Mk. 18 an
Eichen-Flurtoiletten . . . von Mk. 15 an
Vertikals mit Spiegel . . . von Mk. 30 an
Sofas . . . von Mk. 36 an
Ottomanen . . . von Mk. 26 an
Plüschgarnituren . . . von Mk. 125 an

Bettstellen in Holz u. Eisen, Rahmen, Matratzen u. Federbetten

in eigener Werkstätte angefertigt, zu billigsten Preisen.

Eine Besichtigung meiner großen Ausstellungsräume in 3 Etagen ist gerne gestattet und dürfte besonders vor Anschaffung von Brautausstattungen sehr zu empfehlen sein.

Eigene Polsterwerkstätte.

Telephon 3670.

Gegründet 1872.

Transport und Versand frei.

347

Serd. Marx Nachf., 22 Kirchgasse 22,
nahe der Luisenstraße.



Damen-Schneidermeister

Franz Hennig

Wilhelmstrasse 16

Telephon 3985

6154

Spezial-Geschäft eleganter Schneider-Kleider.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 579
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2

Gasbadeöfen

von Mk. 90.— an.
Gusseiserne email.

Badewannen

von Mk. 65.— an. 411



F. Dofflein,

Friedrichstrasse 53. Telephon 178.

Imprägnierte
„KLOTZ-Strumpf-Socken“
gegen Fussgeschweiss und
Wundlaufen.
Probepaar 50 Pfg., Karton mit 6 Paar M. 2.75.—
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Sanitäts- u. Sport-
geschäften, sonst direkt durch die Chem.-Fabrik von
Dr. Kuhlmann, G.-m.-b.-H., Charlottenburg 2.1

F118

Bett-Sofa „Dorma“

Tagüber: Schönes Sofa, des Nachts: Bequemes Bett!
Erhält ein Zimmer! Einfache Verwandlungsort!

Ottomanen,

als Bett verstellbar, mit Ver-
zug, Mk. 27.—, 32.—, 40.—.

Notenschränke

mit Rollkassette und neun
ausziehbaren Fächern, Kaus-
fächer, Mk. 38.—.

Schüler-Pulte,

beliebig verstellbar. Erweisen
sich als Ordnungsgem.

Schreibtische

mit raffinierterem Aussehen.
Ein einziger Druck schließt
alle Fächer und Schubladen.

Friedrichstraße 46. Gustav Mollath Friedrichstraße 46.

1921

Wichtig für Hausfrauen

Um die Rasenbleiche zu
ersetzen, kaufen Sie sich
für 15 Pfg. ein Paket „SEIFIX“.
Die Wäsche wird schneeweiß
u. leidet nicht im Geringsten.
Ein Versuch überzeugt.

(D. 746.) Billa

Möbel

Leistungsfähigste

Einrichtungshaus

314

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbaderstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaiserne.

!Wichtig für Hausbesitzer! Trottoir-Reinigung.

Bureau und Depot: Adolfsallee 31.

Den Herren Hauseigentümern empfehlen wir uns zur Übernahme der laut
Polizei-Verordnung vorgeschriebenen Reinigung der Trottoirs, Torfarten und
Höfe und Entfernung von Schnee und Eis, sowie Bestreuen bei Winterglätte
zu äußerst billigen Preisen.

Wir übernehmen eventuell entfallende Polizeistrafen, sowie die Haftpflicht
bei Unglücksfällen zu unbegrenzter Höhe, da wir bei einer der ersten Haft-
pflicht-Versicherungs-Gesellschaften Deutschlands versichert sind. — Auskunft wird
bereitwillig erteilt und täglich Abonnements angenommen.

537

Die Direktion der Trottoir-Reinigung.

Ad. Berg. Wilhelm Pfeiffer.

Herrschafts-, Pensions- und Hotelfremdenwäsche

liefert in feinsten Ausführung bei gar. klorsreier Behandlung die

Pariser Men-Wäscherei A. Kirsten,

Schornhorststraße 7. Tel. 4074. Filiale: Delasverstraße 1 (Laden).

Spez. Herrenwäsche: Kleider, Blusen usw.

Gardinenfärberei.

Billige Preise.

Raschbleiche.



Nähmaschinen

aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabr.
Deutschlands, mit
den neuzeitl. über-
haupt existierenden
Verbesserungen,
empfehlen besten.
Platzanbahnung.
Langjährige
Garantie.

... u. Kain, Mechaniker, 325
Kirchgasse 33. Telephon 3764

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Brutier und Riden
von reineren, prämierten Hühnern,
rebb. Ital., Minorca, u. Orpington, auch
Glücken zu verkaufen. Näher. Nassauer
Str. 4, von 8—11 und von 4—6 Uhr.

Jean Meinecke, Möbel u. Innendekoration,

Schwalbacher Strasse 48/50. :: Ecke der Wellritzstrasse.

Grosses Lager in Möbeln aller Art

in garantiert guten Qualitäten, zu billigst gestellten Preisen.

Komplette Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer u. Küchen
in allen Holz- und Stilarten. — Spezialität: Brautausstattungen. 565

Spezial-Abteilung für echte Grammophone und Edison-Apparate.

Neuheit:

Trichterlose und Schrank-Modelle
von Mk. 60.— an. — Mk. 250.—,
Mk. 325.—, Mk. 400.—, Mk. 425.— etc.

Grosse Auswahl in Platten, Walzen,
Nadeln. Kataloge kostenlos u. franko.
Vorführung in separ. Raum bereitwill.

Musikhaus Frz. Schellenberg

Kirchgasse 33. 409

Gegr. 1864. Tel. 2458.



Trotz meiner grossen **Ausstellungs- und Verkaufsräume** sehe ich mich gezwungen, denselben noch **eine Etage von bedeutender Ausdehnung** anzugliedern und werde eine **Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen** in verschiedenen Preislagen wohnfertig zusammenstellen. Diese Ausstattungen werden das **Neueste und Solideste** bieten, was die **deutsche Möbel-Industrie produziert.**

Moderne Schlafzimmer

(Italienisch Nussbaum, natur-polirt, Intarsien-Einlage), innen ganz Eichen fourniert, mit grossem 2-tür. Spiegelschrank, Waschtoulette mit hoher Marmorrückwand, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke mit Marmor, kompl.

Mk. 275.—, 295.—, 320.—, 350.—, 375.—

Moderne Schlafzimmer

(Italienisch Nussbaum imit., innen furniert) 2 Bettstellen, Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke m. Marmor, grosser zweitür. Spiegelschrank,

à Mk. 195.—, 215.—, 240.—, 250.—, 300.—

Moderne Schlafzimmer

(hell Eichen u. innen ganz Eichen mit Schnitzerei und Intarsien-Einlage) 2 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, zweitür. Spiegelschrank,

à Mk. 230.—, 275.—, 295.—, 300.—, 350.—

Besseres solid gearbeitetes Schlafzimmer

Rüstern, Kirschbaum, Satin, Italienisch, Nussbaum, polirt, innen ganz Eichen mit Schnitzerei u. Intarsien-Einlage, mit grossem dreitürig. Spiegelschrank, Waschkommode mit mod. Marmorplatte u. Spiegelaufsatz mit Kristallfacette, 2 Bettstell. u. 2 Nachtschränke, à Mk. 360.—, 395.—, 425.—, 460.—, 500.—, 700.—

Entzückende moderne Küchen

in Pitchpine und Oelfarbenanstrich à Mark 58.—, 90.—, 110.—, 125.—, 135.—, 175.— und höher.

Komplette Wohnzimmer,

Speisezimmer, Salons und Herrenzimmer

Mk. 275.—, 350.—, 700.—, 900.—, 1000.— und höher.

Vertikos, nussbaum-polirt, mit Spiegel 45 Mk.

Herrenschreibtische, nussbaum-pol., im Oberteil Nischen, 2 Schränke mit moderner Verglasung, im Unterteil 2 Schränke und 2 Schubladen 95 Mk.

Bücherschränke, nussb.-polirt, mit moderner Messingverglasung 65 Mk.

Büfets, nussbaum-polirt u. Eichen, mit Schnitzerei und Kristall-Verglasung 145 Mk.

Spiegelschränke, nussbaum-pol., mit geschl. Gläs. 70 Mk.

Waschkommode nussbaum polirt, mit Marmorplatte und 4 Schubladen. 48 Mk.

Kleiderschränke, nussb.-polirt, zweitürig, innen halb Eichen 48 Mk.

Trumeauspiegel, sehr moderne Form, mit schweren Säulen und geschliffenem Spiegelglas 30 Mk.

Auszugstische, ganz nussbaum-polirt mit Wachstucheinlage 22 Mk.

Plüsch-Diwans, nur solide Polsterung, 48 Mk.

Salon-Polstergarnituren 125 Mk.

Vorplatz-Toiletten in Eichen mit geschliffenen Gläsern 15 Mk.

Eine Partie Waschkommoden, nussb.-lackiert, mit 4 Schubladen 19 Mk.

Eine Partie Vertikos, nussbaum-lackiert mit Spiegel 30 Mk.

Eine Partie eintürige Kleiderschränke, nussbaum-lackiert 15 Mk.

Eine Partie zweitür. Kleiderschränke, nussbaum-lackiert 26 Mk.

Matratzen, Sprungrahmen, Oberbetten und Kissen billigt. Eine Besichtigung überzeugt von der Realität des Angebots. Spez.: Brant-Ausstattungen.

Für Brautleute und Nachanschaffungen besonders günstige Kaufgelegenheit,

Telephon 2837.

Ign. Rosenkranz,

Blücherplatz 3/4.

B 6215



J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Febersee-Umzüge per Liftvan ohne Umladung.

Grosse moderne Möbellagerhäuser.

6951

Ausverkauf

wegen bevorstehender baulicher Veränderung und Umzug des Ladens

in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen in den verschiedensten Ausführungen, nur solche Qualitäten, zu den denkbar billigsten Preisen.

Ich biete eine vorzüglich günstige Kaufgelegenheit dar, bei der ein möglichst sofortiger Einkauf nur angelegentlich empfohlen werden kann.

Konfirmanten- und Kommunikanten-Stiefel in grösster Auswahl.

Verkauf nur gegen bar. Nur so lange Vorrat reicht.



Schuhhaus Sandel,

Wiesbaden, Marktstrasse 22. — Telephon 1894.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Geschäftsprinzip: Vom Guten das Beste.

Kein Laden, daher sehr billige Preise!

Tapeten .. Linkrasta .. Linoleum

Grösste Auswahl. — Muster sofort.

JULIUS BERNSTEIN

I. Etage 6 Michelsberg G I. Etage.

Sauggasmotoren - Anlagen

Weltausstellung Brüssel 1910

Grand Prix,

Diplôme d'Honneur,

Königl. Preussische Staatsmedaille

und viele andere Auszeichnungen.

Gasmotorenfabrik A.-G. Köln-Ehrenfeld (vorm. C. Schmitz).



Verkaufsbüro Frankfurt a. M. - Söckenheim, Moltkeallee 72.

Ph. Brand, Wagenfabrik,

Goldene Medaille Wiesbaden 1909,

Moltkestrasse 50, Fernsprecher 2251

Altes renommirtes Geschäft.

Reparatur aller Arten Karos,

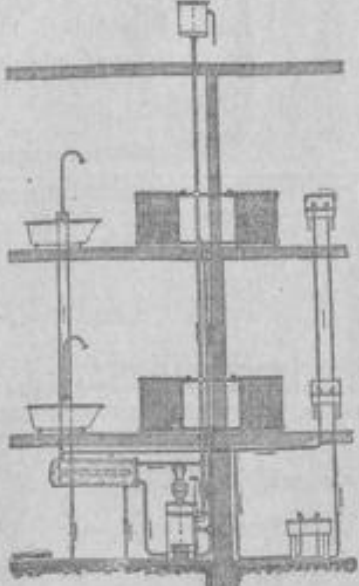
Reklamo- und Geschäftswagen.

Stets Lager von fertigen Wagen.

Gummiräder.

Neuere Preise.

Grosse Reparatur-Werkstätte.



Installations - Projekt eines Gas-Warmwasser-Kessels „ASCANIA“.

Allein-vertreter: **H. Brodt Söhne,**

Wiesbaden, Oranienstr. 24.

Gas-, Wasser-, sanit., elektr. Anlagen.

ÖSTERR. LLOYD, TRIEST

Thalia-

Vergnügungsfahrten.

IV. „Nach Nordafrika, Sizilien und Dalmatien.“

Von Genua, 2. Mai, bis Triest, 16. Mai; Ajaccio, Cagliari, Tunis, Tripoli, Malta, Syrakus, Catania, Messina, Korfu, Cattaro, Ragusa, Sebenico. Fahrpreis mit Verpflegung von ca. M. 255.— an.

V. „Rund um Italien.“

Von Triest, 20. Mai, bis Genua, 4. Juni; Korfu, Syrakus, Malta, Tunis, Palermo, Neapel, Civitavecchia (für Rom), Genua. Fahrpreis mit Verpflegung von ca. M. 300.— an.

VI. Nach Spanien u. Nordafrika.

Von Genua, 7. Juni, bis 1. Juli; Villefranche, Barcelona, Malaga, Gibraltar, Cadix, Tanger, Oran, Tunis, Palermo, Neapel, Genua. Fahrpreis mit Verpflegung von ca. M. 410.— an.

Landausflüge durch Cook, Wien.

Auskünfte, Prospekte: In Wiesbaden bei: International.

Verkehrsbureau E. Born, Kaiser-Friedrich-Platz 8.

F 195

Nervenschwäche

und Männerkrankheiten, deren inniger Zusammenhang, Verhütung und völlige Heilung, von Spezialarzt Dr. med. Humler, preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankungen, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nerven- und Muskelerkrankungen, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nerven- und Muskelerkrankungen, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nerven- und Muskelerkrankungen. Folgen hier einleitender Verordnungen und Organe u. i. w. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unermessbarem Nutzen. Für Mk. 1.60 in Briefmarken von Dr. med. Humler, Guss 425 (Schmied). F 66



Wiesbadener Kurleben.



Die Kurtaxe.

Mit der Annahme des Vorschlags des Bürgermeisters Glässing durch die Stadtverordnetenversammlung vom 7. April ist die leidige Kurtaxfrage, welche den größten Teil der letzten Monate beherrschte, wieder erledigt. Nach dem Staub, den die ganze Angelegenheit aufgewirbelt hat, nach den Kombinationen hin und her, bevor von zuständiger Seite überhaupt eine Reform ernstlich in Erwägung gezogen wurde, nimmt es fast den Anschein, als ob die Regelung der ganzen Angelegenheit denn doch etwas Hals über Kopf vor sich gegangen ist.

Selbst dem Vater des neuen Gedankens kamen angesichts der noch in letzter Stunde bekannt gewordenen Vorschläge noch Bedenken und er versuchte die Angelegenheit vor der eigentlichen Abstimmung nochmals zur Besprechung zurückzustellen. Den eigentlichen Interessenten an der Kurtaxe wäre damit unzweifelhaft gedient gewesen.

Ohne dem finanziell mit Fleiß und Sachkenntnis gründlich durchgearbeiteten und vorbedachten Vorschlag des Bürgermeisters Glässing irgendwie zu nahe treten zu wollen, muß doch in Betracht gezogen werden, daß bei der praktischen Ausführung der neuen Bestimmungen in den Einzelheiten ein weiter, vorerst nicht genau präzisierter Spielraum gelassen worden ist. Insonderheit trifft das eben Gesagte bei der Einziehung der Gebühr zu, welche von den Hotelinhabern bzw. den Pensionsbesitzern bewerkstelligt werden soll.

Haben diese in irgend einer Weise bindende Versprechungen abgegeben? Wird nicht dem einen oder dem andern die Sache nicht doch seinen Gästen gegenüber etwas unangenehm erscheinen? Besonders, wenn es sich um den längeren Aufenthalt einer großen Familie handelt? „Wünschen Sie Kochbrunnen oder Kurhaus?“, so wird künftig der Manager seine Gäste am sechsten Tage in Empfang nehmen, nachdem sie fünf Tage unbehelligt in unserer Stadt verweilen durften. Einer Ablehnung beider Kurfaktoren gegenüber wird der Direktor machtlos sein. In einem solchen Falle müßte dann wieder der gefürchtete städtische Kurtaxerheber auf dem Plan erscheinen. Denn daß sich der Hausherr selbst zum Exekutivorgan der Stadt machen wird, erscheint wohl ausgeschlossen.

Solchen Erwägungen gegenüber erscheint der Vorschlag einiger Stadtverordneten, die in letzter Minute noch eine reine Aufenthaltssteuer auf Tapet brachten, verständlich. Die Erhebung einer solchen, wochenweise auf die Rechnung der Fremden gesetzt, wäre beiden Teilen sicher nicht schwer gefallen. Aber die Mehrheit des Stadtparlaments hatte genug von der ganzen Kurtaxangelegenheit. Froh, daß die gefährliche Klippe des Einkommensteuervorschlags nochmals glücklich umschifft war, wünschte sie Schluß der Debatte. Überdies stimmte die Rechnung, also fort mit der Angelegenheit.

So wurde die Kurtaxfrage, die über ein Jahr die Gemüter erregt hatte, in einer Plenarsitzung der Stadtverordnetenversammlung erledigt. Es soll nicht angezweifelt werden, daß die ganze Sache in der Kurdeputation

gründlich, vorbesprochen worden ist, eine ebensolche gründliche Besprechung im Plenum und eine Abstimmung in einer späteren Sitzung hätte aber nur förderlich sein können. Wir glauben nicht, daß Herr Glässing den Ehrgeiz hatte, seinen Vorschlag als Ganzes ohne Abänderung von Einzelheiten durchzubringen. Solche Änderungen wird die Praxis fast immer ergeben. Die finanziellen Vorteile des Vorschlags stehen jedenfalls außer Frage, ja es hat fast den Anschein, als ob diesen Vorteilen gegenüber die Verpflichtungen einer Weltkurstadt etwas in den Hintergrund getreten sind.

Das Inkrafttreten der Ordnung ist erst für den 15. Juni vorgesehen. Bis dahin ist es also noch genügend Zeit, die Ausführungsbestimmungen so zu gestalten, daß allen Teilen möglichst Zufriedenheit gewährleistet wird. Daß aber mit dem Inkrafttreten der reformierten Kurtaxe die Frage für Wiesbaden nunmehr endgültig geregelt ist, das werden auch die unverbesserlichsten Optimisten nicht glauben.

Kur-Industrie.

Die Hotelbesitzer und Pensionsinhaber sind zurzeit voll auf beschäftigt, die ihnen zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten zur Aufnahme selbst größerer Mengen von Fremden herzurichten. Bei einigen Fremdenhäusern sind größere Renovierungen vorgenommen worden, von denen zurzeit die meisten wohl überall beendet sind. Die Hoffnung auf einen verstärkten Besuch macht sich überall bemerkbar und ist durch Zimmerbestellungen für die Saison, von einzelnen Kurgästen veranlaßt, zum Teil auch schon erfüllt worden. Besondere Veränderungen in der Zahl der hiesigen Hotels sind wohl nicht zu verzeichnen. Nur das „Terminushotel“ hat wieder einmal seine Pforten geschlossen.

Um das Kurhaus.

Für die Osterfeiertage hat auch die Kurverwaltung eine Reihe von Veranstaltungen getroffen, die dem festlichen Charakter dieser Zeit entsprechen. Am Sonntag und am Montag finden an der Wilhelmstraße Militärpromenadenkonzerte statt. Am ersten Feiertag, abends, gelangt im großen Saal im Abonnement ein Symphonie- und Orgelkonzert unter Leitung des Kapellmeisters Ugo Afferni zur Aufführung. Als Solist wirkt Professor Dr. Fritz Volbach, Tübingen (Orgel) mit. Bei günstiger Witterung finden die Nachmittagskonzerte im Garten statt.

Wiesbadener Kaisertage. Die Ankunft des Kaisers in Wiesbaden wird für die zweite Maiwoche erwartet. Genauer über den Tag des Eintreffens läßt sich zurzeit noch nicht sagen, da die Dispositionen hierfür noch nicht vollständig abgeschlossen sind. Ebenso verläutet auch über die Dauer des Aufenthaltes und darüber, ob der Kaiser, wie im Vorjahre, wo zwar die Kaiserin und die Kronprinzessin mit ankamen, am nächsten Tage

aber bereits wieder abreisten, allein hier weilen wird, noch nichts bestimmtes. Das Programm für die Festvorstellungen im Hoftheater ist, wie an anderer Stelle schon mitgeteilt wurde, bereits endgültig festgestellt und vom Kaiser genehmigt worden. Insgesamt sind nur vier Vorstellungen vorgesehen in der Zeit vom 10. bis 13. Mai. Gegeben wird Boildieu's „Weiße Dame“, Lauffa „Eisenbahn“, Aubers „Stumme von Portici“ und Webers „Oberon“. Im Anschluß an den hiesigen Aufenthalt fährt der Kaiser bekanntlich nach England zur Krönungskronung. Daß er von dort aus nochmals zu kürzerem Aufenthalt nach Wiesbaden zurückkehrt, ist zwar nicht gänzlich ausgeschlossen, erscheint aber sehr unwahrscheinlich.

Verschiedenes.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Kurorte. In den „Veröffentlichungen der Zentralstelle für Balneologie“ stellt Dr. rer. pol. Rempel-Mainz auf Grund von Angaben des Königl. Preuß. statistischen Landesamts ein authentisches Zahlenmaterial darüber zusammen, in welcher Weise in den drei Jahrzehnten von 1870 bis 1900 der Verkehr in den Badeorten sich entwickelt hat. Schließlich stellt er auch für das Jahr 1905 die Besucherzahl aller preussischen Bäder (in Klammer die entsprechenden Daten für ganz Deutschland) fest. Sie betrug:

In den Quellenkurorten	374 555	(670 846)
„ „ Nordseebädern	124 937	(146 323)
„ „ Ostseebädern	205 596	(255 832)

Die Zahl der verabreichten Mineralbäder belief sich auf 1 704 711 (3 818 920). Die Zahl der versandten Gefäße

von Heilwässern	9 447 227	(12 539 551)
„ Tafelwässern	82 046 455	(108 064 489)

Nimmt man nach einem Vorschlage Kaufmanns an, daß ein Kurgast für Reisekosten, Arzthonorar, Bäder usw. durchschnittlich in einem Kurorte 400 Mark, in einem Nordseebade etwa 250 Mark, in einem Ostseebade 200 Mark ausgibt, so sind im Jahre 1905

in den Quellenkurorten etwa	268 Millionen Mark
„ „ Nordseebädern	36 1/2 „ „
„ „ Ostseebädern	51 „ „

zusammen also in den gesamten deutschen Badeorten etwa 356 Millionen Mark von den Besuchern in Umlauf gebracht worden. Dazu kommen noch für den Versand von Heil- und Tafelwässern 21 Millionen Mark, so daß die gesamte Bäder- und Heilquellenindustrie im Jahre 1905 einen Umsatz von 377 Millionen Mark erzielt hat. Auf Preußen allein entfallen davon rund 270 Millionen Mark.

Unter solchen Umständen ist es begreiflich, wenn die Regierung der Förderung der Kurorte und dem Schutze der Quellen hohe Aufmerksamkeit zuwendet. Die Bäder- und Quellenindustrie bietet weiten Bevölkerungskreisen einen lohnenden Erwerb und sichert dem Nationalvermögen einen jährlichen reichen Zufluß.

Über die Wirkung der Mineralquellen.

In seiner Schrift „Die Thermen zu Wiesbaden“ schreibt Dr. W. Magdeburg, der verstorbene Wiesbadener Homöopath, über die Wirkung der Mineralquellen im Allgemeinen folgendes:

Es ist keine Frage, daß die dem Boden unserer Erde an den verschiedensten Orten entspringenden Mineralquellen einen hochzuachtenden Schatz von Heilmitteln repräsentieren, welche, in geeigneten Fällen planmäßig verwendet, manchen Segen zu bringen vermögen. Wir wissen dies aus der Erfahrung und nur durch sie. Alle anderen Wege zur Erklärung jener Tatsache haben wenigstens bis jetzt zu keinem befriedigenden Ziele geführt.

Betrachten wir einmal in Kürze diejenigen Ansichten, welche auf diesem Gebiete seither und teilweise noch heute die herrschenden sind. — Vor noch nicht lange verfloßenen Jahren sprach man viel von dem sogenannten Brunnengeiste. Dieser, ein uns nicht vorgestellter Genius, war der Glückliche, dem man nolens volens alle Wohltaten in die Schuhe schob, welche dem Gebrauche eines Mineralwassers folgte. Man redete von jenem mit solcher Bestimmtheit, daß der Glaube an diese eigentümliche Art von Geistern sich in der Tat in gewissen Köpfen, sowohl von Medizinern als Nichtärzten, festsetzte. — Der Altar dieses spiritus aquaticus wurde in jenen Zeiten erbaut, als es den Strahlen der aufgehenden Chemie noch nicht gelungen war, die den Retorten der Alchemisten entspringenden Nebel zu vertreiben, die Nebel, welche der Lieblingsaufenthalt der Di minori gentis sind.

Diese oben citierten Brunnengeister stellten nach der üblichen Auffassungsweise unbedingt ebensovielen spezifisch verschiedene Geisterarten dar, als es Quellen gab. — Da sich ihre Abstammung bis auf die Nixen und Najaden und sonstigen Wassergeister der Römer und Griechen zurückführen ließ, so war mindestens an dem Stammbaume derselben nichts auszusetzen, während aber auch eben deshalb die religiösen Fähigkeiten jener imponderablen Wesen durchaus zweifelhafter Natur waren. Denn damit, daß dieselben stets im Wasser saßen, konnten sie noch keinen Taufschein beibringen; sie waren überhaupt offenkundig kosmopolitischer Confession. Sie kamen in christlichen und heidnischen Ländern zum Vorschein; sie sprudelten hier wie dorten lustig in die Welt hinein und spendeten ihre Hilfe Jedermann, ohne ein Nationale von ihm zu verlangen, ohne sich um dessen innere Angelegenheit zu kümmern.

Wie lange und in welcher eigentümlicher Form sich diese sonderbare Auffassung erhalten hat, erhellt folgendes Beispiel: Es ist kaum ein halbes Jahrhundert her, da lebte in einer berühmten Curstadt ein alter Jünger Aesculaps, welcher das Vertrauen Allerhöchster Herrschaften genoß. Eines Tages von Serenissimus consultirt, verordnet der Herr Doctor „täglich einige Becher der Quelle X.“ Das Wasser schmeckte dem Patienten aber schlecht. Es schmeckte wirklich nicht gut und der einmal entstandene Widerwillen konnte oder wollte nicht überwunden werden. Der Doctor war dadurch in größter

Lage. Seiner Zeit hatte er eine glänzende Erklärung darüber abgegeben, wie gerade dieser Brunnengeist — wir nannten ihn bereits X. — und kein Anderer in stande sei, die Krankheit Serenissimi zu entwurzeln und Patient wollte eigensinnigerweise statt des verordneten durchaus nur Selterser Wasser trinken? Wie konnte man sich aus dieser Quelle helfen? — Das geschah auf folgende Art. — Vier prächtige Pferde mußten täglich auf einem Wagen ein Stücklaß voll Wasser von der Quelle X. zur Behausung des hohen Patienten fahren. Dann wurde ein Krug Selterser Wasser in jenes Faß getaucht und blieb darin stehen: „bis der Brunnengeist X. vollständig von dem Selterser Wasser aufgenommen war“. Ipsissima verba! So wurde Patient, obgleich er seinem souveränen Willen gemäß Selterser Wasser trank, dennoch nur durch den Brunnengeist X. geheilt und die medizinische Ehre des Doctors blieb intact.

Nachdem man lange Zeit hindurch die sprudelnden Geschenke der Natur allein mit dem Maßstabe des Glaubens gemessen hatte, da fing man allmählich an, die Wasser auf dem prosaischen Wege der Chemie kennen zu lernen. Berzelius und Struve sind die eigentlichen Gründer und Meister jener titanischen Arbeit, ohne die Verdienste einiger Vorläufer übersehen zu wollen. — Die Zeit der Wasseranalysen ist überhaupt noch nicht alt. Schwachen Anfängen derartiger Forschung begegnen wir um das Jahr 1600. Ein halbes Jahrhundert später wurde das Glaubersalz, welches den Namen seines Entdeckers führt, aufgefunden, etwas später das kohlensaure Natrium. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts wies man mehrere Chlorverbindungen in Wassern nach und wurde man mit den Eigenschaften der hieselbst vorhandenen kohlensauren Verunreinigungen vertraut. Allein erst seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts begegnen wir Analysen der Mineralwässer. Diese Arbeiten, welche, wie schon gesagt, durch Berzelius und Struve begründet und betrieben wurden, fanden ungefähr um das Jahr 1830 einen gewissen Abschluß. Ihnen gelang es mit dem Nachweise bestimmter mineralischen Bestandteile, welche mitunter in nur sehr geringen, ja „kaum nachweisbaren“ Mengen vorhanden waren, jene Brunnengeister zu besiegen. Allein die Rache der Verbannten sollte nicht ausbleiben.

So groß nämlich die Erfolge der Chemie auf diesem bisher dunklen Gebiete waren, so zeigte sich doch bald, daß fast jede vorgenommene chemische Untersuchung jede andere Untersuchungsmethode verschiedene Resultate lieferte.

Wenn man nur ein Mineral in je einem Brunnen gefunden hätte, dann wäre die Frage vielleicht leichter, sicherer zu beantworten gewesen. Statt eines fand man aber zehn, ja zwanzig und noch mehr „nachweisbare“ Verbindungen und gar häufig noch etwas „Unnachweisbares“, wenigstens quantitativ Unnachweisbares.

Was für kluge Leute waren doch die Griechen, welche einen Altar auch für den ungekannten Gott errichteten, an dessen Stufen dieselben ihn, den noch nicht gefundenen, vielleicht höchsten Gott verehrten!

Welcher jener Bestandteile ist denn eigentlich das heilsame Agens? so erscholl stets von neuem die dringende

Frage, welche um so eifriger an die Partei der Chemiker gerichtet wurde, da durch das Aufklärungsbestreben derselben an diese nunmehr die höchsten und äußersten Anforderungen gestellt wurden.

Noch schwieriger zu beantworten war eine andere aufgestellte Frage, nämlich diejenige, wie die Wirkung der Mineralwasser-Bäder zu erklären sei.

Kastner, Walker, Boqueri und Scoutetten waren es zuerst, deren Versuche zu dem Nachweise führten, daß elektrische Strömungen entstehen, wenn verschiedene Wasserarten oder Wasser und feste Körper durch einen elektrischen Apparat in Verbindung gebracht werden.

Diese interessante Beobachtung veranlaßte sie selbst und Andere zu einer großen Zahl von Experimenten, um nach den hier waltenden Gesetzen zu suchen. Unter Anderen sind es die Herren Dr. Heyman und Dr. Krebs, welche in dieser Beziehung neuerdings Arbeiten geliefert haben. Nach diesen Untersuchungen sind die elektrischen Strömungen in verschiedenen Bädern quantitativ verschieden, je nachdem einmal der menschliche Körper den negativen, die Badeflüssigkeit aber den positiven Pol abgibt, das andere Mal aber das entgegengesetzte Verhältnis statt hat.

Daß die in dem Bade entstehende elektrische Strömung als einer der wirksamen Faktoren eines Bades gedacht wird, das kann man zugeben; vielleicht hat jene aber auch, wie schon angedeutet wurde, nur ein Ausdruck der vor sich gehenden Prozesse. Jedenfalls möchte ich aber behaupten sehen, daß es noch andere Dinge gibt, welche bei Erhebung der Badeeinwirkungen in die Wagschale fallen, als die in Rede stehende elektrische Strömung.

Es ist keineswegs zur Evidenz bewiesen, obgleich vielfach behauptet und gesagt, daß im Wasser gelöste Substanzen nicht resorbiert werden können, daß vielmehr das Gegenteil sehr wahrscheinlich sei, wenn die gemachten Beobachtungen richtig sind.

Es dürfte nicht uninteressant sein, hier die Ansicht eines der bedeutendsten neueren Balneotherapeuten zu citieren. Dr. Julius Braun sagt bei Berührung dieses Gegenstandes in seinem „systematischen Lehrbuch der Balneotherapie“: „Nach allem bleibt die Frage der Absorption eine offene, und nur die eine Tatsache scheint genügend constatirt zu sein, daß die Absorption im Bade, wenn sie stattfindet, quantitativ nur gering sein kann. Sollten spätere Versuche die allgemeine Tatsache außer Zweifel stellen, so bleibt immer erst zu untersuchen, ob eine geringe Auflösung von Salzen, die unmittelbar in den Blutkreislauf gebracht werden, ebenso kräftig wirke, als größere Mengen, die vom Magen aufgenommen werden; die Erfahrungen über die unmittelbare Injection von Alkaloiden, Brechweinstein und dergleichen scheinen allerdings für eine solche Möglichkeit zu sprechen; ebe diese aber für die viel indifferenteren (?) Bestandteile der Mineralbäder ermittelt ist, haben wir nicht das Recht, bei der Theorie von der Wirkung der Bäder die Absorption der Haut als Faktor in die Berechnung zu ziehen.“ (Schluß folgt.)

DEUTSCHE BANK WIESBADEN,

Wilhelmstrasse 22,
Ecke Friedrichstrasse.

Kapital . . . 200 Millionen
Rücklagen . . . 108 Millionen
Umsatz in 1910 . 112 Milliarden

Dividenden der letzten 10 Jahre:
11, 11, 11, 12, 12, 12, 12, 12¹/₂, 12¹/₂ %.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Stahlkammer

— Tag und Nacht bewacht. —

Nachlass- und Vermögens-Verwaltung.

Schrankfächer (Saies) verschiedener Grössen
unter Mitverschluss der Mieter zu massigen
Preisen.

Während der Ausführung unseres Erweiterungsbaues, Friedrichstrasse, erfährt unser Geschäftsbetrieb keinerlei Störung.

5998

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN. Bankhaus. Wilhelmstr. 38.

Gegründet 1829. Telephone No. 26 u. 6518.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,

insbesondere:

Aufbewahrung und Verwaltung v. Wertpapieren.
Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Wertgegenständen.

Vermietung feuer- u. diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbaut. Gewölbe.

Verzinsung von Bareinlagen in laufender Rechnung. (Giroverkehr).

Diskontierung und Ankauf von Wechseln.

An- u. Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Noten und Geldsorten.

Vorschüsse und Kredite in laufender Rechnung.

Lombardierung börsengängiger Effekten.

Kreditbriefe, Auszahlungen und Schecks auf das In- und Ausland.

—: Einlösung von Kupons vor Verfall. :—

398

Thuringia

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Gegründet 1853. Vermögen 76 Millionen Mark.
Feuer-, Lebens-, Renten-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschaden-, Glas-, Unfall-, Haftpflicht-, Automobil-, Mietverlust-Versicherung. Ausläufer Schaden-Regulierung. — Wichtige Prämien.

Anträge nehmen entgegen und Auskunft erteilen gerne

Adolf Berg, General-Agent, Rheinstraße 52. Telefon 4169.

J. Braun, Privatier, Herderstraße 25.

Erhöhtes Einkommen

bietet der Abschluss einer Lebensrenten-Versicherung.

Vollkommen sichere Kapitalanlage, kostenfreier Rentenbezug eventuell durch Winkelnahme ohne Lebensversicherung. Die jährliche Rente beträgt bei Eintritt in:

	50.	55.	60.	65.	70.	Lebensjahre
Männer	7,85	8,80	9,69	11,73	14,19	0/0 der Bar-
Frauen	7,00	7,96	8,83	11,18	13,43	0/0 Einlage.

Kostenfreie Vermittlung bei erstklassigen Anstalten.

Strengste Verschwiegenheit.

Hermann Rühl (Inh. Hrch. Port),
Friedrichstraße 30, 2. — 9-12, 2¹/₂-4.

Glänzende Existenzgründung!

trotz gering. Kapitalanlage, selbst wenn als Nebenbeschäftigung betrieben. Vermögen zu verdienen durch Kleinvertrieb unter verschied. weltüberwiegend. Erfindungen. Wasserartefak u. a. Erfah. für Roh- u. durch „Eisolyta“, erzielt Ratenzahl von ca. 10 Grad unter Null, in kaum 5 Sekunden, bakterienfreies Wasser (Kleinbedarf), sowie Speiseeis, billiger in kurzer Zeit. Eis- schrankkühlung ohne Eis, fast kostenlos. Gefrierapparat von 10 Mt. an. Unentbehrlich in jed. best. Haushalt, Pensionen, Hotels, Resta., Cafés, Vergn. u. a. Näheres nur auf ausführliche Angaben, auch über verfügbares Kapital durch

Wilkins & Schwarzkopf,

Berlin S. W. 47.

F119

Grosse Einkaufsvorteile bietet

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin S. 82. Seit 1882 nur

Oranienstr. 158

Riesen-
Teppich-Lager

aller Grössen und Qualitäten
Sofa-Grösse: 4 5, 10, 15 — 75 M.
Salon-Grösse: 4 15, 20, 30 — 250 M.
Saal-Grösse: 4 45, 60, 75 — 1800 M.
Portieren, Möbelstoffe, Tischdecken,
Gardinen, Stepp- u. Tüllbedecken.

Spezial-Katalog

650 Abbildungen gratis u. franko.

Eine gute Seife

muss mild sein, leicht schäumen, sich
sparsam verbrauchen und preiswert
sein. Alle diese Eigenschaften hat
Nebel-Seife.
eine reine Fett-Seife von Walff
u. Sohn in Karlsruhe.
St. 25 St. 36 St. 140 St. 12 St. 275.
In haben bei H. Klein, Parf.-
Handlung, Rutenstrasse 5.

Verlangen Sie Putzin-
Mechmaschinen nur mit ges. gesch.
Spartropf-Einrichtung.

D.R. Patent 228272. D.R.G.M. 444367.



Neubau der Dreifaltigkeitskirche in Wiesbaden.

Es sollen vergeben werden:

Steinbildhauerarbeiten nach gegebenen Modellen,
Holzrahmen und Fensterrahmen einschl. Pfostenverglasung,
Holztreppe und Geländer,
Rundschloßarbeiten, Turmkreuze, Treppengeländer, Tore und
Türbeschläge,
Zäunerarbeiten für das Klosterhaus.

Die Zeichnungen und Arbeitsbedingungen liegen auf der Baustelle an den
nächsten Arbeitstagen von 11-12 Uhr auf, es können von dort auch die nötigen
Angebotsformulare, so lange der Vorrat reicht, gegen Entrichtung der Schreib-
gebühren bezogen werden, auch wird zu der angegebenen Zeit weitere Auskunft erteilt.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen,
der Katholischen Kirchenkasse in Wiesbaden, Luisenstraße, bis zum
8. Mai 1911, abends, portofrei einzuliefern.

Wiesbaden, den 15. April 1911.

Der kath. Kirchenvorstand.

Berein für Kinderhorte. G. B.

Da unsern Verein im verflochtenen Monat sozialer Freundschaft und Wohl-
wollen bewiesen wurde, so verleiht er zu Gunsten der anderen Organisationen
auf seinen Anteil an dem Ertrag des für den 10. Mai

geplanten Blumenverkaufstags.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis, da durch die Mitarbeit der
Damen des Kinderhortes bei den Vorarbeiten zum Verkaufstags vielfach die An-
sicht verbreitet worden ist, daß der Verein sich beteilige nicht um der Sache selbst,
sondern um seines Vorteils willen.

Wiesbaden, 14. April 1911.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Große deutsche Feuer-Versicherungs-A.-G.
Sucht für Wiesbaden und Umgebung tüchtigen Hauptagenten zu fulan-
testen Bedingungen und höchsten Bezügen für ihre Feuer-, Einbruch-
diebstahl- und Wasserleitungsschaden-Versicherung. Off. unt. F. Z. G.
311 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F119
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Bedeutende Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft,
die auch moderne Tarife in Ainderversicherung führt, sucht energische
Herren mit ausgebreiteten Beziehungen als
General-Vertreter u. Oberinspektoren
gegen hohe Abschluss-Provisionen oder festes Gehalt und Reisen zu engagieren.
Off. erbeten unter J. K. 12450 durch Rudolf Mosse, Berlin S. W. F119

!! Vornehme Existenz !!
ohne jegliches Risiko
mit einem nachweislichen Jahresverdienst von Mark 8-10,000 bietet
sich durch Uebernahme eines vornehmen, großzügigen, sensationellen, patent-
amtlich geschützten
Reklame-Unternehmens
für die Bezirke Wiesbaden und Mainz, wozu nur ein Kapital von
Mk. 1-2000 erforderlich ist. Tätigkeit leicht und einfach, daher auch als
Nebenbeschäftigung sehr geeignet, auch für den Beamten, Drucker, Papier-
geschäfte u. a. Bankkenntnis nicht erforderlich, da Anleitung und Unter-
lagen geliefert werden. (In Frankfurt bereits mit bestem Erfolg im Betrieb).
Reklame beliebigen Offerten einzureichen unter F. M. F. 3114 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M. F119

Vorzügl. Kapital-Anlage.
Mk. 300-500,000 für erfolgr. industr. Unternehmen
wegen nötiger Betriebserrw. gesucht. Hyp. Sicherheit.
Hohe Rente garantiert. Gegenseitige Diskretion Ehren-
sache. Geß. Offerten unter U. 3771 an Haasenstei
& Vogler A.-G. Frankfurt a. M. erbeten. F67

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Kolale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Anges. Verkäuferin u. Lehrmädchen
für Weinhandlung, Weinberggasse 7.

Tüchtige Verkäuferin
für Schokoladenfabrik, Schokoladen-
fabrik, Schokolade 20.

Für mein Kaufm. Bureau
suche ich Verkäuferin gegen sofort.
Bewerbung. Schriftl. Angebote an
Gustav Gottschall, Schokolade 20.

Jung. Mädchen m. schön. Handbich.
zur Ausbildung, an der Kasse, Vorstell.
nur mit schriftl. Schreiben, Off. von
7-8 abds. Schokoladenfabrik, Schokolade 19.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Näherinnen gesucht.
Rades, Rheinstraße 116, 2. Auch
Lehrmädchen werden angest. 6159

Suche ein Lehrmädchen
in meine Schokoladenfabrik bei
Hof. Schokoladenfabrik, Schokolade 20.

In Mädchen kann das Nägeln
gründlich erlernen, später dauernde
Beschäftigung, Schokolade 20.

Wageln
Wageln Mädchen u. Frauen gründl.
erlernen Schokoladenfabrik 18, 1.

In Mädchen kann das Nägeln
gründlich erlernen, später dauernde
Beschäftigung, Schokolade 20.

Gut bürgerliche Näherin
bei guter Bezahlung zum 15. April
oder 1. Mai gesucht, Schokolade 20.

Einfache Stille, Handbich.
welche nähen u. bügeln kann, in fl.
Sandwich, Schokolade 20.

Einf. braves Alleinmädchen
zu 2 Pers. zum 1. Mai gef. Lohn
22 Pf. Off. u. 3. 376 Tagbl.-Verlag.

Überlässiges Mädchen,
in Küche u. Hausarb. bew. wird von
alt. kinderl. Ehepaar zum 1. Mai ge-
sucht, Schokolade 20.

Gefucht zum 1. Mai
in kleinen Haushalt bei gutem Ge-
halt, Schokolade 20.

Alleinmädchen
in kleinen Haushalt gesucht, Schokolade 20.

Saub. Alleinmädchen, selbst im Kochen,
zu 2 Personen per 1. Mai gefucht.
Rades, Rheinstraße 116, 2.

Tücht. besc. Alleinmädchen m. b. 3.
zu 15. April oder später gefucht.
Rades, Rheinstraße 116, 2.

Tücht. besc. Alleinmädchen m. b. 3.
zu 15. April oder später gefucht.
Rades, Rheinstraße 116, 2.

Sauberes Alleinmädchen,
das selbständig gut kochen kann, für
meinen kleinen Haushalt (2 Pers.)
bei 35 Mk. Lohn gefucht, Schokolade 20.

Mädchen, welches kochen kann
u. Hausarbeit übernimmt, gefucht
Hof. Schokolade 20.

Off. u. 3. 376 Tagbl.-Verlag.

Ein ordentliches Mädchen
zu 2 Pers. gefucht, noch ein Mädchen be-
handen, Schokolade 20.

Braves Alleinmädchen,
in selbst. Koch. u. Hausarb. bew. ist.
in fl. Haushalt, 3. 1. Mai, evtl. früher,
gef. Off. u. 3. 376 Tagbl.-Verlag.

Gew. 1. Alleinmädchen a. h. 2.
gef. Schokolade 20.

Braves Alleinmädchen,
in etwas kochen kann, findet bei fl.
Kasse (3 Pers.) sofort angest. Off.
Hof. Schokolade 20.

In Mädchen f. Hausarb. u. 1. Mai
gefucht, Schokolade 20.

Tüchtiges Hausmädchen
lof. od. spät gefucht, Schokolade 20.

Junges williges Hausmädchen
zum sofortigen Eintritt gefucht, Schokolade 20.

Tücht. Hausmädchen für 1. Mai
gefucht, Schokolade 20.

Tücht. besc. Alleinmädchen m. b. 3.
zu 15. April oder später gefucht.
Rades, Rheinstraße 116, 2.

Mädchen,
das etwas kochen kann, auf gleich
gefucht, Schokolade 20.

Alleinmädchen
in kleinen Haushalt gesucht, Schokolade 20.

Einzelne Dame
sucht für herrschaftl. Haushalt ein
Alleinmädchen, welches die feinsten
Küche versteht u. familiäre Haus-
arbeit übernimmt, zum 1. Mai.
Gute Zeugnisse erforderlich. Rades,
Hof. Schokolade 20.

Braves tüchtiges Alleinmädchen
für 1. Mai gefucht. Rades, Hof.
Schokolade 20.

In besc. Mädchen in Arztfamilie,
Porz. Wiesbaden zur Verköst. bei
oder Hausarb. gef. Dienstm. vorh.
Off. u. 3. 376 Tagbl.-Verlag.

Kraft. zueverl. Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, welches nähen
kann und etwas Hausarbeit mit
übernehmen muß, zu einem Kin-
den bei gutem Lohn zu gef. Off.
u. 3. 376 Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen,
nicht kochen, per 1. Mai zu kinderl.
Ehepaar nach Berlin-Brandenburg ge-
fucht. Off. u. 3. 376 Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen oder Frau
tatsächlich kochen u. in der Küche
gefucht, Schokolade 20.

Saub. geist. Hausmädchen, 4 Stb.
gefucht, Schokolade 20.

Spülfrau
gefucht, Schokolade 20.

12. bis 13-jähr. Mädchen
zum Ausarbeiten von Wäsche ge-
fucht, Schokolade 20.

In der Nähe wohnende Hausmädchen,
Arbeiterinnen gesucht.

Arbeiterinnen gesucht.
Bewerberinnenfabrik u. Schneideri
Hof. Schokolade 20.

Arbeiterinnen gesucht.
Bewerberinnenfabrik u. Schneideri
Hof. Schokolade 20.

Arbeiterinnen gesucht.
Bewerberinnenfabrik u. Schneideri
Hof. Schokolade 20.

Arbeiterinnen gesucht.
Bewerberinnenfabrik u. Schneideri
Hof. Schokolade 20.

Arbeiterinnen gesucht.
Bewerberinnenfabrik u. Schneideri
Hof. Schokolade 20.

Arbeiterinnen gesucht.
Bewerberinnenfabrik u. Schneideri
Hof. Schokolade 20.

Arbeiterinnen gesucht.
Bewerberinnenfabrik u. Schneideri
Hof. Schokolade 20.

Arbeiterinnen gesucht.
Bewerberinnenfabrik u. Schneideri
Hof. Schokolade 20.

Arbeiterinnen gesucht.
Bewerberinnenfabrik u. Schneideri
Hof. Schokolade 20.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Wachschnitzer sofort gef.
H. David, Schokolade 20.

Tüchtiger Wachschnitzer
dauernd gefucht, Schokolade 20.

Tücht. Wachschnitzer
gefucht, Schokolade 20.

Schneider auf Werkstoff gefucht.
H. David, Schokolade 20.

Schneider gefucht.
H. David, Schokolade 20.

Gründer, Kuchenschnitzer
H. David, Schokolade 20.

Gründer, Kuchenschnitzer
H. David, Schokolade 20.

Gründer, Kuchenschnitzer
H. David, Schokolade 20.

Gründer, Kuchenschnitzer
H. David, Schokolade 20.

Gründer, Kuchenschnitzer
H. David, Schokolade 20.

Gründer, Kuchenschnitzer
H. David, Schokolade 20.

Gründer, Kuchenschnitzer
H. David, Schokolade 20.

Gründer, Kuchenschnitzer
H. David, Schokolade 20.

Gründer, Kuchenschnitzer
H. David, Schokolade 20.

Gründer, Kuchenschnitzer
H. David, Schokolade 20.

Gründer, Kuchenschnitzer
H. David, Schokolade 20.

Gründer, Kuchenschnitzer
H. David, Schokolade 20.

Gründer, Kuchenschnitzer
H. David, Schokolade 20.

Junge intelligente Dame,
spricht gut Deutsch u. Russisch, sucht
Stelle als Compagnonin od. sonst.
Bekannt bei Bekand. Rades,
Hof. Schokolade 20.

Gewerbliches Personal.

Perf. Friseur u. Barbierin
nimmt noch Damen an. Schokolade 20.

Tücht. Friseur nimmt noch Damen
an. Schokolade 20.

Junge Witwe, frühere Näherin,
sucht Stellung, am liebsten in Aus-
land. Off. u. 3. 376 Tagbl.-Verlag.

Verteile Näherin sucht Stelle
in Herrschaftl., wo Kinderarbeiten
vorhanden. Hof. Schokolade 20.

Zwei tüchtige Mädchen
suchen bei einer guten Herrschaft
Beschäftigung nach Ausreise, ev. mit-
reisen. Off. u. 3. 376 Tagbl.-Verlag.

Ordentliche Frau
sucht dauernde Arbeit, Beschäftigung.
Hof. Schokolade 20.

Ordentliche Frau
sucht dauernde Arbeit, Beschäftigung.
Hof. Schokolade 20.

Ordentliche Frau
sucht dauernde Arbeit, Beschäftigung.
Hof. Schokolade 20.

Ordentliche Frau
sucht dauernde Arbeit, Beschäftigung.
Hof. Schokolade 20.

Ordentliche Frau
sucht dauernde Arbeit, Beschäftigung.
Hof. Schokolade 20.

Ordentliche Frau
sucht dauernde Arbeit, Beschäftigung.
Hof. Schokolade 20.

Ordentliche Frau
sucht dauernde Arbeit, Beschäftigung.
Hof. Schokolade 20.

Ordentliche Frau
sucht dauernde Arbeit, Beschäftigung.
Hof. Schokolade 20.

Ordentliche Frau
sucht dauernde Arbeit, Beschäftigung.
Hof. Schokolade 20.

Ordentliche Frau
sucht dauernde Arbeit, Beschäftigung.
Hof. Schokolade 20.

Ordentliche Frau
sucht dauernde Arbeit, Beschäftigung.
Hof. Schokolade 20.

Ordentliche Frau
sucht dauernde Arbeit, Beschäftigung.
Hof. Schokolade 20.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Reisedamen,
tüchtig, fleißig, auf unv. belichteten
Wagen in neuen Wagen, konfektio-
niert in allen mod. Stoffen und
Seiden, sowie nur feinste Blumen-
arbeiten, finden hochlohnende An-
stellung. Nur Muster in mitgeführt.
Hof. Schokolade 20.

Eine tüchtige Verkäuferin,
sowie zwei
Lehrmädchen
finden sofort Stellung bei Karl
Hof. Schokolade 20.

Zu baldigem Eintritt suche ich ein
Lehrmädchen
aus guter Familie und erbitte Off. an
H. David, Schokolade 20.

Gewerbliches Personal.

G. Nies-Weber, Schokolade 20.

Stickerinnen
per sof. od. später gefucht. Angen.
dauernde Stellung bei Hof. Schokolade 20.

Modest.
Per Juli 1 Arb. für Berlin gef.
die sich keine Genes zu arb. versch.
Angen. dauernde Stellung. Off.
Hof. Schokolade 20.

Perf. Hemdenbüglerin
und Lehrmädchen gefucht. Neu-
wäcker Union, Schokolade 20.

Perf. Hemdenbüglerin
und Lehrmädchen gefucht. Neu-
wäcker Union, Schokolade 20.

Perf. Hemdenbüglerin
und Lehrmädchen gefucht. Neu-
wäcker Union, Schokolade 20.

Perf. Hemdenbüglerin
und Lehrmädchen gefucht. Neu-
wäcker Union, Schokolade 20.

Perf. Hemdenbüglerin
und Lehrmädchen gefucht. Neu-
wäcker Union, Schokolade 20.

Perf. Hemdenbüglerin
und Lehrmädchen gefucht. Neu-
wäcker Union, Schokolade 20.

Perf. Hemdenbüglerin
und Lehrmädchen gefucht. Neu-
wäcker Union, Schokolade 20.

Perf. Hemdenbüglerin
und Lehrmädchen gefucht. Neu-
wäcker Union, Schokolade 20.

Perf. Hemdenbüglerin
und Lehrmädchen gefucht. Neu-
wäcker Union, Schokolade 20.

Perf. Hemdenbüglerin
und Lehrmädchen gefucht. Neu-
wäcker Union, Schokolade 20.

Perf. Hemdenbüglerin
und Lehrmädchen gefucht. Neu-
wäcker Union, Schokolade 20.

Perf. Hemdenbüglerin
und Lehrmädchen gefucht. Neu-
wäcker Union, Schokolade 20.

Perf. Hemdenbüglerin
und Lehrmädchen gefucht. Neu-
wäcker Union, Schokolade 20.

Jüngere Haushälterin

oder selbst. Alleinmädchen
zur Führung des Haushaltes eines
einzelnen deutschen Herrn nach
Palermo gefucht. Rades,
Hof. Schokolade 20.

1. Beisöchin,
2. Kochmädchen
sucht „Villa Wahnuth“,
Bad Münster a. Stein.

Dame sucht einfache Stille,
die kochen kann. Familien. Rhein-
straße 77, 1. Etage. Vor 3 oder nach
7 Uhr zu melden.

Zu alleinlebender Dame wird
tüchtiges
Alleinmädchen
gefucht, d. gut kochen kann u. gute
Zeugnisse hat. Eintritt sofort oder
1. Mai. Offerten unter 3. 376 an
den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässiges, sauberes, evangel.
Hausmädchen,
in aller Hausarbeit und hügeln er-
fahren, zum 1. Mai gefucht.
Hof. Schokolade 20.

Alleinmädchen,
d. gut kochen kann, zu einz.
Dame gef. Hof. Schokolade 20.

Zuverlässiges, sauberes, evangel.
Hausmädchen,
in aller Hausarbeit und hügeln er-
fahren, zum 1. Mai gefucht.
Hof. Schokolade 20.

Alleinmädchen,
d. gut kochen kann, zu einz.
Dame gef. Hof. Schokolade 20.

Zuverlässiges, sauberes, evangel.
Hausmädchen,
in aller Hausarbeit und hügeln er-
fahren, zum 1. Mai gefucht.
Hof. Schokolade 20.

Alleinmädchen,
d. gut kochen kann, zu einz.
Dame gef. Hof. Schokolade 20.

Zuverlässiges, sauberes, evangel.
Hausmädchen,
in aller Hausarbeit und hügeln er-
fahren, zum 1. Mai gefucht.
Hof. Schokolade 20.

Alleinmädchen,
d. gut kochen kann, zu einz.
Dame gef. Hof. Schokolade 20.

Zuverlässiges, sauberes, evangel.
Hausmädchen,
in aller Hausarbeit und hügeln er-
fahren, zum 1. Mai gefucht.
Hof. Schokolade 20.

Alleinmädchen,
d. gut kochen kann, zu einz.
Dame gef. Hof. Schokolade 20.

Zuverlässiges, sauberes, evangel.
Hausmädchen,
in aller Hausarbeit und hügeln er-
fahren, zum 1. Mai gefucht.
Hof. Schokolade 20.

Alleinmädchen,
d. gut kochen kann, zu einz.
Dame gef. Hof. Schokolade 20.

Zuverlässiges, sauberes, evangel.
Hausmädchen,
in aller Hausarbeit und hügeln er-
fahren, zum 1. Mai gefucht.
Hof. Schokolade 20.

Alleinmädchen,
d. gut kochen kann, zu einz.
Dame gef. Hof. Schokolade 20.

Zuverlässiges, sauberes, evangel.
Hausmädchen,
in aller Hausarbeit und hügeln er-
fahren, zum 1. Mai gefucht.
Hof. Schokolade 20.

Alleinmädchen,
d. gut kochen kann, zu einz.
Dame gef. Hof. Schokolade 20.

Zuverlässiges, sauberes, evangel.
Hausmädchen,
in aller Hausarbeit und hügeln er-
fahren, zum 1. Mai gefucht.
Hof. Schokolade 20.

Alleinmädchen,
d. gut kochen kann, zu einz.
Dame gef. Hof. Schokolade 20.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Selbständige
findet freies, Herr als Filialleiter f.
auch. Herr. Herr. Herr. Herr. Herr.
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Gründer,
Hof. Schokolade 20.

Tüchtige Agenten,

im Verlebe mit Privatkundenschaft
sehr befristet, werden unter günstig.
Bedingungen gesucht. Nähere Aus-
künfte bei Herrn Subdirektor a. D.

Rudolf Becker,
Wiesbaden, Kassenstraße 31.

Lehrling
für Drogen u. Kolonialwarengesch. gef.
Hof. Schokolade 20.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für kaufm. Bureau
gefucht. Tüchtige Ausbildung in allen
Fächern der fkn. Wirtschaft. Offerten
erbiten u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling gesucht.
Ludwig Unger Nachfolger.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für kaufm. Bureau
gefucht. Tüchtige Ausbildung in allen
Fächern der fkn. Wirtschaft. Offerten
erbiten u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für kaufm. Bureau
gefucht. Tüchtige Ausbildung in allen
Fächern der fkn. Wirtschaft. Offerten
erbiten u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für kaufm. Bureau
gefucht. Tüchtige Ausbildung in allen
Fächern der fkn. Wirtschaft. Offerten
erbiten u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für kaufm. Bureau
gefucht. Tüchtige Ausbildung in allen
Fächern der fkn. Wirtschaft. Offerten
erbiten u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für kaufm. Bureau
gefucht. Tüchtige Ausbildung in allen
Fächern der fkn. Wirtschaft. Offerten
erbiten u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für kaufm. Bureau
gefucht. Tüchtige Ausbildung in allen
Fächern der fkn. Wirtschaft. Offerten
erbiten u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für kaufm. Bureau
gefucht. Tüchtige Ausbildung in allen
Fächern der fkn. Wirtschaft. Offerten
erbiten u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für kaufm. Bureau
gefucht. Tüchtige Ausbildung in allen
Fächern der fkn. Wirtschaft. Offerten
erbiten u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für kaufm. Bureau
gefucht. Tüchtige Ausbildung in allen
Fächern der fkn. Wirtschaft. Offerten
erbiten u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für kaufm. Bureau
gefucht. Tüchtige Ausbildung in allen
Fächern der fkn. Wirtschaft. Offerten
erbiten u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für kaufm. Bureau
gefucht. Tüchtige Ausbildung in allen
Fächern der fkn. Wirtschaft. Offerten
erbiten u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für kaufm. Bureau
gefucht. Tüchtige Ausbildung in allen
Fächern der fkn. Wirtschaft. Offerten
erbiten u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für kaufm. Bureau
gefucht. Tüchtige Ausbildung in allen
Fächern der fkn. Wirtschaft. Offerten
erbiten u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für kaufm. Bureau
gefucht. Tüchtige Ausbildung in allen
Fächern der fkn. Wirtschaft. Offerten
erbiten u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für kaufm. Bureau
gefucht. Tüchtige Ausbildung in allen
Fächern der fkn. Wirtschaft. Offerten
erbiten u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für kaufm. Bureau
gefucht. Tüchtige Ausbildung in allen
Fächern der fkn. Wirtschaft. Offerten
erbiten u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung, für kaufm. Bureau
gefucht. Tüchtige Ausbildung in allen
Fächern der fkn. Wirtschaft. Offerten
erbiten u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Intelligenter junger Mann,

der Talent zum Zeichnen hat, kann
als Zeichner eintreten. Hof. Schokolade 20.

Braver Junge
kann das Schmiedehandwerk erlernen bei
Hof. Schokolade 20.

Lehrling
zu baldigem Eintritt.
Hof. Schokolade 20.

Baderlehrling
gefucht gegen monatliche Vergütung.
Hof. Schokolade 20.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Bureau
mit Lagerraum zu vermieten. B 7842
Bismarckring 17.

Laden
mit 2 Zimmern u. u. und
Küche per sofort zu
verm. Näh. Bismarckring 22, 1. r. B 6938

Laden,
modern, ca. 35 qm., 622
Kirchgasse 23
sofort zu verm. Näh. Kirchgasse 24.

Im
„Tagblatt-Haus“,
Langgasse 21,
sind große Läden mit großen
bellen Ober- und Untergeschossen
und Nebenräumen, modern aus-
gestattet, sofort od. später pre-
sowert zu vermieten. Näheres im
Tagbl.-Büro, rechts der
Schalterhalle.

Laden mit Entresol
u. 2 schöne 3-Zim.-Wohnungen per
sof. od. spät. Neubau Waldemar,
Mittelstr. Näh. Marktstr. 34. 1270

Schön. gr. Laden,
2 Schaufenster, billig zu vermieten
Schwalbacher Straße 19, 1, an der
Hienstraße. 1275

Der feithier von der **Gesellsch.**
Schlaraffia benutzte
Saal mit Nebenräumen kleine
Schwalbacher Str. 10, 2, ist auf sof.
o. später zu verm. Näh. daf. B 3451

Beste Lage des Westens
Wellstr. 24:

Edladen, 100 qm. Meter,
Entresol, 180 qm. Meter,
Conterrain, 200 qm. Meter,
p. so f. billig zu vermieten. 665

Edladen
Südwest, ca. 50 qm., m. 3 groß.
Schaufenst., sowie großen Lager-
räumen für Drogerie usw. sehr
geeignet, unter sehr günstigen Be-
dingungen zu vermieten. Offert.
u. R. 334 an den Tagbl.-Verlag.

Im prima Lage
ist sofort Laden, für Siggarengeschäft
geeignet, zu vermieten. Nur Leute,
die über etwas Kapital verfügen,
wollen sich unter P. 3. 11 postlag.
Bismarckring melden.

Bäckerei, seit 10 Jahren in Betr.,
ausst. auf sofort od. 1. Juli zu verm.
Bei Hausaufst. ist Bäckerei mit Wohn-
frei. Off. H. 343 Tagbl.-Verl. 1427

Villen und Häuser.
Landhaus
Gutenbergsstraße 4, 10 Zimmer, Zen-
tralheizung, elektrisch, Licht nebst Zu-
behör, ganz od. geteilt zu vermieten.
Näh. h. Hausmeister, Souterrain. 1410

Weinbergstraße
geräum. Villa, 10-12 Zim.,
auch für 2 Fam., billig zu verm.
od. zu verk., event. auch tauschend.
Otto Engel, Adolfsstr. 8, 1. 6143

Komf. Villa, 3600 Mk.
Miete, 9 Zimmer, kl. Dielen, ruhige
Lage, in gr. Garten, nahe Hotel Royal,
Sonnenberger Strasse 64,
zu verm. oder zu verk.

In vornehmster Kurlage
ist eine herrschaftliche Villa,
eleg. möbl. od. unmöbl., sofort
zu verm., event. zu verk., 17 qm.,
sehr hohe Zim. (5 Mann, 3 Bad.),
Terrassen, Balk., Zentralheiz., elektr.
Licht, großer Garten, 3 Min. v.
Stadthaus (v. Auto-Garage). Parkseite.
Sonnenberger Straße 9.

Möblierte Wohnungen.

Möbl. Villa,
a. eleg. Einricht., Sonnenberger Str. 64.

Falkenstein
im Taunus.
Villa Ernst, Kronbergweg.
Geräumige 4-Zim.-Wohnung,
Kochpartier, große Veranda,
Küche u. schattiger Garten,
möbliert od. unmöbl., sofort
od. später zu vermieten. P 119

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Adelheidsstr. 33, Part., eleg. möbl. Zim.,
Südseite, Balk., m. 1 od. 2 Bettz. u.
Wohnst. 37, 1, elegant möbl.
Zimmer zu vermieten.

Adolfsstr. 3, 1. schön möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer mit separ. Eingang
billig zu vermieten. 6144

Adolfsstr. 7, 1. gut möbl. Zim. obenauf
am

Goethestr. 5, Part., Bahnhof,
Küche u. Schlafz., eleg. möbl. 6188

Herrngartenstr. 7, 1. gut m. 3 zu v.
Ableitungstr. 7, 1. Schöps, links, schön
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu v.

Zwei gut möbl. Zimmer, Wohn- und Schlafz.
Freudenstr. 4, 1.

Ein Zimmer,
börnehm möbliert, mit bes. Eingang,
an soliden Herrn auf sofort zu vermieten
Marktstr. 37, 1 rechts. F 508

Elegant möbl. Zimmer
auf Tage, Wochen u. Monate mit oder
ohne Pension zu verm. Neugasse 3, 2.

In ruh. Hauslichkeit
näh. Dame, sind 1 od. 2 m. Sonnen-
zimmer zu verm. Rheinstraße 77, 1.

Zwei schön möblierte Zimmer
(das eine separat Eingang) sofort zu
vermieten. Auch an Kurzgäste.
Schulgasse 6, 1.

Möbl. Zimmer mit Pension
(Klavierbenutzung)
ab 1. Mai zu verm. Sedanplatz 7, 1 r.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu
vermieten Viktoriasstraße 14, Part.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Zwei sehr schöne leere Zimmer von
größerer Wohn- an gebild. Dame ab-
zugeben, auf Wunsch teilweise möbl.
Näh. Friedrichstraße 39, 3. B 7847

Remisen, Stallungen etc.

Weinkeller,
ca. 450 Liter,
mit Aufzug, Bad- und Kosraum,
sowie Kellerei sofort zu vermieten.
Niedemus, Adolfsstr. 8. 1309

Sommerwohnungen

Königstein im Taunus

Pension Alleehaus,
Oelmühlweg 15. Teleph. Nr. 145.

Gute Verpflegung.
Solide Preise.

Besitzer: Heinrich Termehr.

Mietgesuche

Gesucht f. Oktober 1911 zu mieten
herrschaftliche Villa,

in bester Lage Wiesbadens mit schön.
Garten, Warmwasserheiz., elektrisch,
Licht, Alkovenwohnungen. Offerten u.
H. 388 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. Okt.
zu mieten gesucht von alt. Ehepaar
ruhige, abgeschlossene Wohnung von
4 Zimmern, mit reichl. Zubehör.
Offerten mit Preis unter D. 378 an
den Tagbl.-Verlag.

4 = Zim. = Wohn.
gesucht

von zwei Damen in nur ruhigem
herrsch. Hause. Offerten unter
E. 381 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht vom 10. Mai ab
möblierte vollst. einger. Wohnung
von 4 Zim. mit Bad, u. Küche für
den Sommer. Offerten mit gen.
Preisangabe unter A. 393 an den
Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 1. Oktober
sonnige 5-Zim.-Wohn., mögl. mit
Garten f. Fam. von 2 Pers. Angeh.
unter A. 394 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. Okt. sucht
best. kinderl. Eheg. 5 Z., evtl. gr. 4.
Zim.-Wohn. in prima Lage, 2. Et.
bevorz. Off. m. Fr. u. G. 98 an
Tagbl.-Verl., Wilhelmstr. 8. 6123

Gesucht a. 1. Oktober von kinderl.
Ehepaar geräumige

6-Zimmerwohnung
m. weibl. Jun. in gut. Lage. Elektr.
Licht, Bad, Balkon, Bad. 3. Etage
ausgeschlossen. Gef. Offerten unter
M. 99 Tagbl.-Verl., Wilhelmstr. 8.

Wohnung gesucht
für kinderl. alt. Ehepaar, 6 Zim.
u. Zubehör, elektr. Licht, Zentral-
heizung. Offerten an Arthur
Strauss, Immobilien-Agent, Guter
Straße 6.

Dame sucht zu länger. Aufenthalt
möbl. Zimmer.

Offerten unter E. M. Leon am
Stadterberg-See, postlagernd. P 67

Geschäftsdame
sucht hübsch möbliertes Zimmer, ev.
Wohn- und Schlafzimmer, möglichst
mit guter Pension. Preis b. 100 Mk.
Off. u. P. 380 an d. Tagbl.-Verlag.

Dame f. f. dauernd
zwei H. g. möbl. Zim., am liebsten
bei alt. gebild. Ehepaar in durchaus
g. Hause u. Gegend. Off. m. Preis-
angabe u. R. 7 postlagernd.

Dame sucht tagsüber gut möbl.
Zimmer z. Maniküren
in der Nähe des Hochbrunnens. Offert.
unter P. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Privatlogis

mögl. mit Badegelegenheit und voller
Pension von einz. Herrn auf längere
Zeit gesucht. Offerten mit Preis
unter D. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Lagerraum, ca. 30 qm.,
per sof. zu mieten gef. Dohmer
Straße, in der Nähe b. Vöhrerbahn.
Off. u. R. 381 an den Tagbl.-Verlag.

Raum gesucht
z. Unterstellen eines Privatautos;
Sonnenberger, Parkstr. u. bevorz.
Gef. Off. mit Angabe des Mietpre.
pro Jahr u. R. 376 Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Penj. Villa Edelweiß,
Kavellenstr. 31, u. d. Hochbr.,
modern eingerichtet, hübsche Preise.

Familienpension Grandparr.
Villa Emser Straße 15 u. 17.
Kleingemietetes Haus. Vorgügl.
Küche. Sehr großer Garten. Jede
Diät. Näh. Bader, Telefon 6613.

Villa Küster,
Hainweg 1. Tel. 4656.
Kur. u. Fremden-Pension 1. Rang.
Hübsche vornehme Lage, immens.
das am Kurhaus, Theater usw.
Zentralheizung, elektr. Licht, Bad, u.
Küche. Näheres in d. Anzeig.
B. Küster, geb. von Wollersbrunn.

Villa Fris,
Hainweg 12. — Telefon 980.
Kur. u. Fremden-Pension 1. Rang.
Vornehme ruhige Lage. In nächster
Nähe des Kurhauses, Theaters und
der Anlagen. Elektr. Licht, Bad, u.
Küche. Näheres in d. Anzeig.
Besondere Wünsche gern berücksicht.

Pension Engel, Straße 16, Hochbr.,
bezüglich möbl. Zim. mit u. ohne Pen.

Hotel-Pension Burghof,

Inh.: Fr. Hedwig Schmidt,
Langgasse 19.

Eleg. möbl. Zimmer auf Tage, Wochen,
Monate mit oder ohne Pension.
Licht — Elektr. Licht. — Dampfheizung.

Pension Villa Marga,
Kleine Wilhelmstraße 7, P. u. 1. St.

Möbl. Zim. mit u. ohne Pension.
Privatmittagstisch ohne Trinkwang.

Pension f. ig. Mädchen,
10. Hof. Lehmann, besuchen. Beste
Verpfl. u. hübsch. Nachhilfe u. Be-
aufsicht. des Schularb. d. gepr. Lehr.
Näh. Walter, Dohmer Str. 10, 2.

1-2 Schüler
finden in f. geb. Familie m. 17jähr.
Sohn, Unter-Prinzipal, Neben-Auf-
nahme. Näheres. Preis. Gef. Off.
unter M. 379 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Verkehrs-
Gesellschaft m. b. H.

Marktstr. 3. Telefon 618.
Wohnungsnachweis.
Man verlangt keinerlei Ausb. der
Wohnungsgesellschaften. 6120

Wohnungs-Nachweis-
Bureau

Lion & Cie.,
Bahnhofstraße 8.
Telephon 708.

Größe Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis-
Bureau

Lion & Cie.,
Bahnhofstraße 8.
Telephon 708.

Größe Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis-
Bureau

Lion & Cie.,
Bahnhofstraße 8.
Telephon 708.

Größe Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis-
Bureau

Lion & Cie.,
Bahnhofstraße 8.
Telephon 708.

Größe Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis-
Bureau

Lion & Cie.,
Bahnhofstraße 8.
Telephon 708.

Größe Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis-
Bureau

Lion & Cie.,
Bahnhofstraße 8.
Telephon 708.

Größe Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis-
Bureau

Lion & Cie.,
Bahnhofstraße 8.
Telephon 708.

Größe Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis-
Bureau

Lion & Cie.,
Bahnhofstraße 8.
Telephon 708.

Größe Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Angabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Kapital,
auf 1. Stelle. Darlehen, 60 % Arch-
Zins zu vergeben.

In Beamte,
öffentl. Beinh., Vordarlehen von
20.000 ab auf 30 Jahre zu gel.
Zins. Keine Beschr. d. Verh. u.
kein Vorbehalt.

Verkaufen
werden beliehen von 5000 Mk. ab.

Aberle sen.,
Wielandstraße 13. 6034

Baugeld zu 5 %
vom Geldgeber zu vergeben. Off.
unter E. 379 an den Tagbl.-Verlag.

10-12.000 Mark
auf gute zweite Hypothek sofort aus-
zugeben. Offerten unter E. 373 an
den Tagbl.-Verlag. P 373

12.000 Mk. auf g. 2. Hypoth.
sof. auszugeben. Off. an den
Tagbl.-Verlag.

Otto Engel, Adolfsstr. 8, 1. 6163
12-20.000 Mark

auf 1. St. Wiesbaden zu 5 % sofort
zu vergeben. Gef. Post, Friedrich-
straße 30, 1.

Kaufe 2. oder 3. Hypothek,
auch wenn das betr. Haus zur Ver-
steigerung kommen sollte. Offerten unt.
O. W. 25 Hauptpostlagernd.

40.000 Mk. habe ich i.
Antrag einer Kommandit-Gesellschaft von 100 Mk.
ab auszugeben. Wirtz, Jost-Engel-
neuer, Mainz, Wallonstraße 48, 1.

40-50.000 Mark
als 2. Hypoth., auch geteilt, an zahl. idem.
Off. u. H. 348 an den Tagbl.-Verlag.

80-85.000 Mk.
1. Hypothek,
auch geteilt, auf nur gutes Ob-
jekt auszugeben. Offert. unt.
K. O. 30 Hauptpostlagernd.

180-200.000 Mk. als 1. Hypo-
thek auszugeben, auch geteilt. Offerten
unter G. 348 an den Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche.

Erste Hypotheken
sind eine

vorzügliche Kapital-Anlage.
Wir suchen auf Objekte in der
Taunusstadt Vollen von 20.000, 35.000,
50.000, 60.000, 80.000, ferner
auf Neubauten 20.000, auf ein
Anwesen in der Parkstr. 180.000.

Kostenloser Nachweis für Geld-
geber. Näheres durch die Geschäfts-
stelle des Haus- u. Grundbesitzer-
vereins, E. P. Lützenstraße 19, neb.
der Reichsbank. P 374

20.000 Mk. von pünft. Binshaber
per sofort od. später gesucht. 2. Hyp.
Offerten unter T. 374 an den Tagbl.-
Verl. Vermittler verbeten.

1. Hypothek,
60 % der feldgerichtl. Lage, im Be-
trag von 20.000 Mk. gef. Vermittl.
verh. Off. u. R. 376 Tagbl.-Verlag.

Gute 2. Hypotheken
sind eine sichere Kapitalanlage. Wir
suchen f. Vermögensverwalter folgende
Beträge:

Abgangstr. 21.500 Mk.,
Adlerstr. 18-20.000 Mk.,
Adolfsallee 35.000 Mk.,
Bierhäuser Gasse, Etagenvilla,
8-10.000 Mk.,
Bleichstr. 28.000 Mk.,
Bühnenstr. 40.000 Mk.,
Dohmerstr. 30.000 Mk.,
Eisenstr. 25.000 Mk.,
Friedrichstr. 30.000 Mk.,
Gartenstr. 32.000 Mk.,
Höhenstr. 40-45.000 Mk.,
Herrngartenstr. 25.000 Mk.,
Karlstr. 30.000 Mk.,
Langgasse 100.000 Mk.,
Lefingstr. 25.000 Mk.,
Mainzer Str. 15.000 Mk.,
Marktstr. 25.000 Mk.,
Middelberg 30.000 Mk.,
Nettelestr. 40.000 Mk.,
Niederwaldstr. 30.000 Mk.,
Platter Str. 15-20.000 Mk.,
Rautentaler Str. 18-20.000 Mk.,
Rifolstr. 20.000 Mk.,
Richterstr. 15.000 Mk.,
Röderberg 28-30.000 Mk.,
Röderberger Str. 35.000 Mk.,
Scharnhorststr. 18.000 Mk.,
Schellstr. 30.000 Mk.,
Wallramstr. 20.000 Mk.,
Wilhelmstr. 33.000 Mk.

Kostenloser Nachweis für Geld-
geber. Näheres Auskunft durch die
Geschäftsstelle des Haus- u. Grund-
besitzer-vereins, E. P. Lützenstr. 19,
neben der Reichsbank. P 374

Gute Hypothek mit Nachsch. zu verf.
Off. u. R. 380 an den Tagbl.-Verl.

16.000 Mk.

2. Hyp. auf gutes Obj. vord. Mainzer Str.
Gesucht. Otto Engel, Adolfsstr. 8, 1. 6145

25.000 bis 30.000 Mark
2. Hyp. auf einen Neubau im Zentr.
der Stadt gesucht. Verm. verbeten.
Off. u. R. 382 an den Tagbl.-Verlag.

28.000 Mk. erste Hypothek, 5 %
auf Land gesucht. Off. unter R. 382
an den Tagbl.-Verlag.

Auf ein vollständig vermietetes
herrsch. Etagenhaus im Südwest.
wird von einem vermög. gediegenen
Eigentümer (kein Spekulant), sofort
eine 2. Hypothek von 40.000 Mark,
innerhalb der üblichen Beleihungs-
grenze, gesucht. Vermittler verbeten.
Offerten unter R. 380 an den
Tagbl.-Verlag. P 373

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Bahnhofstr. 8.

Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser
und Grundstücke.

Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Günstige Gelegenheit!

Villa

mit schönem Garten und allem Komfort
wegzugsdillig zu verkaufen
oder zu vermieten. 6132

Jos. Bruns,
Kauf- und Mietobjekte jeder Art.

Wohnungsnachweis,
Rheinstr. 21, neben Hauptpost. Tel. 648.

Auskunft und Offerten gratis.

Villen, Häuser, Hotels, Gese-
güter, Verwerke etc. Jos. Bruns,
Agentur, Wehlstr. 2. Ameld.
werden stets entgegen genommen.

Herrschaftl. Villa
am Kurpark,

kl. Dielen, 8 Zimmer, Garderobe,
Bad u. viele Nebenräume, gr. ged.
Veranda, Balkon u. hübsch. Gart.
sehr solide erbaut u. ganz modern
ausgestattet, zu verkaufen od. zu
vermieten. Näh. Rheinstr. 64, Part.

Villen zu verkaufen.
Einige schöne Villen, kleine und
große, sind billig zu verkaufen. Bitte
besuchen anstehen unter E. 368 an
den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Villa-Gelegenheitskauf.
Schöne komfort. Villa in seiner
Lage wegzugsdillig mit unter
Lore ohne Agent zu verk. Off.
u. R. 377 a. d. Tagbl.-Verlag.

Vermögen, zwecks Verant. Offert
n. R. 381 an den Lsgbl.-Verlag.

Renn-Klub

Wiesbaden C. B.

Wetten für die Rennen zu Bielefeld, Berlin (Karlshorst), Dresden, Frankfurt a. M. und Magdeburg werden im Sekretariat, Wilhelmstraße 8, bis zum Renntage 12 Uhr kostenlos angenommen. 6189

Frische Schlagfahne

Isotert schlagfähig.

Liter 1.30 Mt.

Bei tägl. grös. Abnahme entpfr. billiger.

Heinrich Büchler,

Eleonorenstraße 1.

Telephon 6486. Telephon 6486.

Vertretungen,

welche rentabel sind, auch

Bauf-Vertretung,

übernimmt tücht. fähigst. Kauf-

mann. Off. B. 375 an den Tagbl.-B.

Mineralbrunnen,

überall — auch in Wiesbaden —

bestens eingeführt, sucht seine

Hauptniederlage für Wiesbaden

in die Hände einer tüchtigen Firma zu legen, die infolge ihrer Organisation, Erfahrungsbetriebes usw. in der Lage ist, einen Großbetrieb energisch durchzuführen. Ständige Bedingungen. Angeb. u. B. 288 an Ad. Hoffe, Frankfurt/M. F. 118

Redegewandte Herren

Können sich auf dem Gebiet der Aussteuer, Willkürdienst u. Lebensversicherung durch Übernahme unserer Vertretung ein anscheinendes Einkommen verschaffen. Vorkenntnisse nicht notwendig. Saläre werden instruiert u. mit Adressen u. Material versehen. Auskünfte erteilt Herr Subdit. a. D.

Rudolf Becker,

Wiesbaden, Kapellenstraße 31.

Visitenkarten

jeder Art

fertigt die

L. Schellenberg'sche

Hof-Buchdruckerei

Langgasse 27.

Auskünfte

über Vermögen, Charakter u. in Gerichts- u. Angelegenheiten aller Art, Ermittlungen, Beobachtungen erledigt schnell, gewissenhaft, diskret

Detectivbureau „Vorlicht“,
Markstraße 12, 1. Telefon 2837.

Sant-Harn-

und Blasenleiden (Geschlechts-), auch alte Fälle, Cystitis, Hämaturie, Borsäure, Erythra, Blasenentzündung u. Nerven-schwäche d. Männer, Pollutionen usw.

Robert Dressler,

Kuranstalt f. naturgem. Heilweise,
Börststr. 17, a. b. Rheinstr. 9-12 u. 3-8.

Apfelwein-Sett,

sehr wohlschmeckend und vorzüglich zur
Bottle geeignet, per Flasche Mk. 1.25
empfiehlt

Jacob Stengel,

Apfelwein-Kellerei,

Sonnenberg-Wiesbaden.

NB. In jedem in jedem besseren
Delikatessen-Geschäft.

Brennholz-

Abschlag.

So lange Vorrat reicht, verkaufe das
beim Verlegen meines Lagers sich er-
gebende Brennholz:
Kleinhölzer . . . per Stk. 1.10
Gesp. Kirschholz . . . per Stk. 1.00
Eiche . . . per Stk. 3.40
Eichenholz . . . per Stk. 0.50
H. Carsten's Säge u. Sägevers.,
Lahnstraße. Telefon 418. 896

Wiesbadener Fremden-Liste.

Abercromby-Dick, Frau, London

Abid, Rent., m. Frau, Indien

Abrahamson, Fr. m. Bed., Berlin

Lord Acton, Haag — Rose

Ahrend, Prof., m. Fam., Braunschweig

Alexander, Rent., m. Fr., Hannover

Alper, Student, Berlin

Amend, Mühlenbesitzer, Runkel

Arctularius, Horn in Lippe

Asquith, Fr., Halifax

Auerbach, Zahnarzt, Kiew

Bachmann, Leut., Saargemünd

Bachmeier, Leutnant, Saargemünd

Barenther, Kfm., Wien — Gr. Wald

Barth, Frau, m. Tochter, Nürnberg

Bartschneider, Inspektor, Schweinfurt

Bauer, Fr., Chicago, Zum n. Adler

Bauer, Kfm., Halle — Wiesbad. Hof

Baumann, Fr., m. Pflegerin, Eger i. B.

Beck, Dr. med., Ludwigshafen

Beckmann, Ing., m. Frau, Essen

Behr, Frau Justizrat, Barmen

Behren, Kfm., m. Fam., Hannau

Beindorf, Berlin — Villa Borussia

v. Below, Oberst, Nizza — Quisana

v. Berken, Hauptmann, m. Frau,

Oranienstein — Reichspost

Edle Herrin von Berger, Anna, Fr.,

Berlin — Kaiserhof

Edle Herrin von Berger, Athenais,

Frau, Berlin — Kaiserhof

Bernstein, Direktor, m. Fam., Berlin

Beyer, Verwaltungsdirektor, Saar-

brücken — Hotel Vogel

Bing, Kfm., Hamburg

Bing, Fr., m. Kinder, Fürth in B.

Bird, Rent., Glasgow — Continental

Birn, Kfm., Stuttgart

v. Bismarck, Oberleut., a. D., m. Fr.,

Reichspost

Büchel, Frau, Berlin — Palasthotel

Büchel, Kfm., Neumünster, Metropole

Boehlynek, Dr. med., Stuttgart

Boeckel, Fr., Kreuznach

Böninger, Kfm., Limburg — Einhorn

Boesch, Brauereidirektor, Zürich

Bondlrich, Fr., Niederseifers

Bopper, Fürstl. Metropolitischer Gen.-

Dir., Dr., Wien — Kaiserhof

Boschwitz, Kfm., m. Fam., Charlotten-

burg — Privathotel Intra

Bräuer, Frau, Gleiswäger, Schützenhof

Brandt, Fabrikbes., Berlin

Brandt, Rent., m. Frau, München

Bräun, Fr., Stettin — Weisses Ross

Bräun, Fr., Stettin — Weisses Ross

Bräun, Fr., Stettin — Weisses Ross

Bräun, Fr., Stettin — Weisses Ross

Bräun, Fr., Stettin — Weisses Ross

Bräun, Fr., Stettin — Weisses Ross

Bräun, Fr., Stettin — Weisses Ross

Bräun, Fr., Stettin — Weisses Ross

Bräun, Fr., Stettin — Weisses Ross

Bräun, Fr., Stettin — Weisses Ross

Bräun, Fr., Stettin — Weisses Ross

Busch, Frau, m. 2 Töcht., Berlin

Busch, m. 3 Kind. u. Bed., Riga

Butschbach, Marburg, Evangel. Hospiz

Buttermann, Frau, Sonderhausen

Buttler, Kfm., Halle — Grüner Wald

Cahen, m. Frau, Paris — Kaiserhof

Cahmann, Bismarck

v. Campenhausen, Gutes., m. Fam.,

Jesen — Villa Kohl

v. Carstanjen, Majoratsbes., Berlin

Charol, Rent., m. Fr., Breslau

Cohn, Fr., Berlin — Kaiserhof

Cohn, Kfm., Berlin — Nonnenhof

v. Colomb, Fr., Hannover

Cookson, Lehrer, m. Frau, Malvern

Cooley, Fr., Chicago — Imperial

Cremer, Oberleut., m. Fr., Oranien-

stein — Reichspost

Cullmann, Kfm., Nürnberg

Danz, Geh. Justizrat u. Univ.-Prof.,

Jena — Schwarzer Bock

Danz, Rent., m. Fr., Amsterdam

Diedrichs, Kfm., m. Fr., Solingen

Donnevert, Mirwick

Kaiser-Friedrich-Ring 60

Dyckebach, Holland — Hotel Berg

Dyckerhoff, Justizrat, Hagen

Eberhardt, Prof., m. Fr., Ostsch

Ebesdeen, Fr., m. 2 Töcht., Ebesdeen

(Engl.) — Hotel Continental

Eckmann, Rent., New-York

Pension Prinzessin Luise

Eitel, Schüler, Wertheim

Pension Patau

Ellenberg, Verlagsbuchhändler D.,

Berlin — Villa Beaulieu

Ellaschow, Kfm., Loda, Savoy-Hotel

Elms, Fabrikbes., m. Fr., Barmen

Endemann, Rent., m. Fam., War-

schau — Privathotel Intra

Engel, Justizrat Dr., m. Fr., Leipzig

Engel, Justizrat Dr., m. Fr., Leipzig

Epenstein, Oberleut., Koblenz

Königlicher Hof

Erbloch, m. Fr., Düsseldorf

Hotel Hohenzollern

Ernst, Prof. Dr., Lüneburg

Goldener Brunnen

Eshenne de Mandere, Fr., Paris

Hotel Royale

Espenschied, Bingen

Metropole u. Monopol

van Essen, Amsterdam

Hotel Nassau u. Cecilie

Eyerström, Stockholm

Privathotel Montreux

Fährmann, Kfm., Leipzig

Hotel Reichspost

Falk, Kfm., Nürnberg — Taunus-Hotel

Feldmann, m. Fam., Hatten

Adolfallee 8

Fensterstein, Fr., Berlin — Kaiserhof

Feyerabend, Oberlandesgerichtsrat m.

Fr., Stuttgart — Wiesbadener Hof

Fick, Fr., Rent., Stockholm

Hotel Ries

Friese, Kfm., Düsseldorf

Wiesbadener Hof

Fritze, Fabrikbes., m. Fr., Grünberg

Weisses Ross

Frucht, Fr., Holland

Bismarck Hotel Regina

Gaas, Kfm., Stuttgart — Bayr. Hof

v. Gadow, Gutes., m. Fr., Hugob-

dorf — Evang. Hospiz

Gänsler, Rechtsanw., m. Fr., München

Hotel Kaiserhof

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Gebster, Kfm., Berlin — Michelsberg 3

Hirschberg, Kfm., Berlin, Palasthotel

Hoffmann, Worms — Nonnenhof

Holländer, Fr. Rechtsanwalt Dr., mit

2 Kindern u. Kinderfräul., Berlin

Villa Glücksburg

Homse, Kfm., Moskau

Pension Humboldt

Hoyer, Prof., Zehern

Pension Grandpau

Hypert, K

Gestern noch auf stolzen Rossen.

(19. Fortsetzung.)

Roman von Gott Wodemer.

(Nachdruck verboten.)

26. Kapitel.

Baron Wingersdorff betrat den Salon der Damen...

„Guten Tag, gnädiges Fräulein, es ist mir bitter schwer gefallen, den Damen so viel zu sagen!...“

„Mama!“

„Herrn P. Ch. Gehrt bei dem Dreizüger von Ferdinand Möller Schwarz im ersten Zug mit dem Lb3-d5, dann folgt: 2. Dbl-b8+ K h8-h7 3. D b8-h2 matt. Sie hatten vermuthlich den weißen Bauern auf e8 überschauen.“

Rätsel-Ecke

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Bilder-Rätsel.



Versteck-Rätsel.

Scherzgedicht, Flieder, Secheln, Ganges, Beet, Landreiso, Falter, Sache, Gast, Arbeit.

Homogramm.

Die Buchstaben A A A, C C C, E E, H H, I, L L, R R, S S, U U, V V sind nach dem Muster obiger Figur derart zu ordnen, daß die drei wahren Reichen gleichlautend mit den drei senkrechten sind und Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

Zahlen-Rätsel.

Table with 3 rows and 9 columns of numbers.

Die Zahlen sind durch passende Buchstaben zu ersetzen, sodaß die senkrechten Reihen bedeuten: 1. Vorname, 2. Empfindung, 3. gelehrter Beruf, 4. geographische Bezeichnung, 5. Vorname, 6. Kleidung, 7. Getränk, 8. Körpertheil. Die mittelste wagerechte Reihe muß einen Zeitabschnitt bezeichnen.

Scherz-Rätsel.

Man trinkt es; doch mit andrem Kopf Tut es die Köchin in den Topf. Mit andrem Kopfe wirds zum Tier, Mit andrem Kopfe ist es hier.

Auflösung des Rätsels in Nr. 169.

Gleichklang: Atlas.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Schulte von Ström in Wiesbaden. - Druck und Verlag bei E. Schönbach in Wiesbaden.

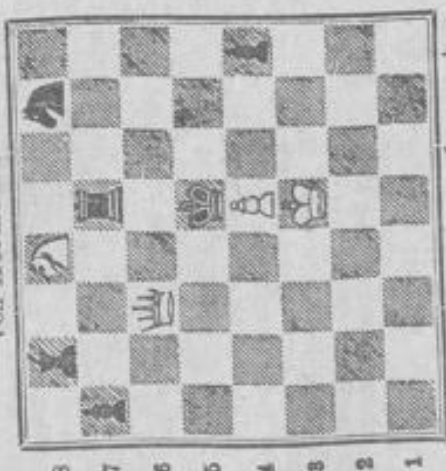
Schach

Alle die Schachbegeisterung und an die Redaktion des „Wiesb. Tagblatts“ zu richten und mit der Aufschrift „Schach“ zu versehen. Organ des Schachvereins Wiesbaden und Diebstich. Redigiert von G. Hartmann in Wiesbaden.

Wiesbadener Schachverein.

Spielabende: Mittwoch und Samstags im Hotel „Nonnenhof“, 1. Stock. Schachverein Biebrich, Restaurant Bechtold, Kaiserplatz. Spielabende: Dienstags. - Gäste willkommen.

Schach-Aufgabe. Von Hermann.



Matt in 3 Zügen.

Damenbauerspiel.

Gespielt im Meisterturnier zu San Sebastian am 13. März. Weiß: Rubinstein. - Schwarz: Capablanca.

1. d2-d4 2. Sg1-f3 3. c2-c4 4. Sg1-c3 5. b1-c3 6. b2-c3 7. Lf1-e2 8. 0-0 9. d4-c5 10. Sg3-g5 11. Sg5-e6 12. Lg2-h3 13. Lc1-g5 14. Lg5-f6 15. Sg3-c3 16. Kg1-g2 17. Dd1-e1 18. Dc1-b5 19. Dc5-b5 20. Dd5-d3 21. c2-c3

Auflösung der Schach-Aufgabe

von Max Kirschners vom 2. April. 1. Dg7-g5 2. Kd2-c3 3. S e4-c5 oder anders matt. 1. S e4-c5 2. S e4-d6 3. D g5-f5 matt. 1. S e4-d6 2. S f7-f8 S matt.



Der Polizeibehörde ließ sich den Kriminal-

kommissar Schulte kommen.

„Was haben Sie, bitte, für einen Einbruch über die

Dinge in Bezug auf den Reimant von Brühlens?“

„Der Reimant, da ist sehr schwer etwas darüber

zu sagen. Der Reimant ist natürlich, vorzüglich,

er findet für sein Geld, und über diesen Punkt kann

hoffe ich, recht bald Klar zu sehen, ein wahres Auge

haben wir schon seit langem auf ihn gehabt.“

„Zunächst die Sache, damit das Dunkel recht

schnell gelichtet wird! Der Reimant von Brühlens

hat mich für heute Abend um eine Unterredung gebeten!

„Wissen Sie, Herr Reimant, wenn er hat, sofort seinen

Geistlichen haben, denn er hat sofort seinen

Geistlichen, wie die Dinge liegen!“

„Du Reimant, Herr Reimant, aber so schnell werde

ich wohl nicht zum Ziele gelangen!“

„Du Reimant, Herr Reimant, aber so schnell werde

ich wohl nicht zum Ziele gelangen!“

„Du Reimant, Herr Reimant, aber so schnell werde

ich wohl nicht zum Ziele gelangen!“

„Du Reimant, Herr Reimant, aber so schnell werde

ich wohl nicht zum Ziele gelangen!“

„Du Reimant, Herr Reimant, aber so schnell werde

ich wohl nicht zum Ziele gelangen!“

„Du Reimant, Herr Reimant, aber so schnell werde

ich wohl nicht zum Ziele gelangen!“

„Du Reimant, Herr Reimant, aber so schnell werde

ich wohl nicht zum Ziele gelangen!“

licher Situation und die heute munter weiter dienten,

Schließlich, Schulten hatte fast jeder mal gehabt, —

und war zum Goldschmied gegangen! Und was

vielen Goldschmied betraf, so hatte der ihn doch ganz

„reel“ bedient!

„Über von Zeit zu Zeit schickte ihm immer wieder

einen das Gewissen recht heftig! Wenn er nur erst

mit seinem Obersten gesprochen, natürlich würde ihm

der die Rechten heftig sein, aber ein ganz vernünftiger

Mensch war er ja so wohl! Gott sei Dank! —

Und als ihm sein Juride mit feierlichem Ersuchen

die Anwesenheit eines so hohen Beamten meinte, eile

Brühlens hinaus in den Stadel, — mit fliehendem

Geiz, — um seinen Kommandeur selbst in das

Zimmer zu begleiten.

„Der alte Reimant muß ich verlangen, daß Sie mit

auf meine Fragen erscheinende Auskunft geben, Herr

von Brühlens, sonst bleibt mir nichts anderes übrig, als

den Gehörten des Regiments zu befehlen, die Ange-

legenheit in die Hand zu nehmen und sofort! Erst

aus dem, was ich von Ihnen höre, kann ich den Schluß

ziehen, ob ich überhaupt nur diplomatisch gegen Sie

eingreifen muß!“

„Das stand allerdings sehr unersichtlich, aber mit

vielen Anklagen hatte der junge Offizier ja rechnen

müssen!

„Berichtigung folgt!“

Beim Osterfeuer.

Von H. S. Wölfinger.

Am Sonntag, etwa um 6 Uhr Abends, erstreckte in

der Dörfler die Straße: Der Gehweg ist eisenblech! Das

ist ein Wunderwort. Der Gehweg ist eisenblech! Das

ist ein Wunderwort. Der Gehweg ist eisenblech! Das

ist ein Wunderwort. Der Gehweg ist eisenblech! Das

ist ein Wunderwort. Der Gehweg ist eisenblech! Das

ist ein Wunderwort. Der Gehweg ist eisenblech! Das

ist ein Wunderwort. Der Gehweg ist eisenblech! Das

ist ein Wunderwort. Der Gehweg ist eisenblech! Das

ist ein Wunderwort. Der Gehweg ist eisenblech! Das

ist ein Wunderwort. Der Gehweg ist eisenblech! Das

ist ein Wunderwort. Der Gehweg ist eisenblech! Das

ist ein Wunderwort. Der Gehweg ist eisenblech! Das

ist ein Wunderwort. Der Gehweg ist eisenblech! Das

O, kommt mit mir, ihr lieben Menschen, wir eilen

gegen die Kreuzwege — dort steht und schaut und kommt

Lebenslust und Osterfreude.

„Auf der Straße ist ein großer Gedränge von blassen

hohen Tannen umgeben. Gärten auf demselben steht ein

riesiger Goldschloß, an dem die Thürhüter des Dorfes hoch-

lang gebaut und geschmückt stehen. Gleich oberhalb ist er mit

Wäldern und Feldern und auf seinem Gipfel trägt er einen

Stang von Eisen und Berg und anderen leicht brennbaren

Stoffen.

Um diesen Gipfel stehen sie in weiten Kreisen, und die

Wälder stehen niedriger auf die Wälder und auf die

Wälder stehen niedriger auf die Wälder und auf die

Wälder stehen niedriger auf die Wälder und auf die

Wälder stehen niedriger auf die Wälder und auf die

Wälder stehen niedriger auf die Wälder und auf die

Wälder stehen niedriger auf die Wälder und auf die

Wälder stehen niedriger auf die Wälder und auf die

Wälder stehen niedriger auf die Wälder und auf die

Wälder stehen niedriger auf die Wälder und auf die

Wälder stehen niedriger auf die Wälder und auf die

Wälder stehen niedriger auf die Wälder und auf die

Wälder stehen niedriger auf die Wälder und auf die

Wälder stehen niedriger auf die Wälder und auf die

Wälder stehen niedriger auf die Wälder und auf die

Wälder stehen niedriger auf die Wälder und auf die

auch kein Ende mehr loszulassen. Der Goldschloß stand nach

und nach aufwärts, der Stand fast langsam hinter die

Gipfel und die Tannen waren lange Schichten über den

Stanger. Es lag ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

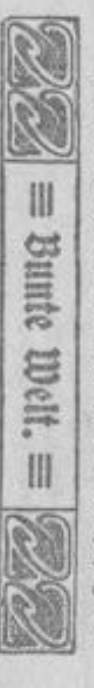
Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im

Stange selbst ein seltsames Licht auf demselben, das im



= Bunte Welt =



O. K. Die Ungleichheit der Dementen. Man

sticht gern von der Ungleichheit eines Dementen aus

Worte, damit aber Wahnwitz, und macht dadurch, daß

die großen Geister der Wissenschaften auf einen

der Ungleichheit eines Dementen trosten werden. Die

unabhängige Wissenschaft aber betrachtet immer wieder

solche frommen Dementen. Erst kürzlich entdeckte man

eine Tages auf dem Wege zu einem, daß an dem Dementen-

Verstand die Klarheit der Vernunft schwerlich zu erreichen

anwesend, und man hat jetzt gemäß der Dementen-

von Dementen des republikanischen Regimes für den

trübseligen Zustand des Dementen verantwortlich zu machen.

Doch bald mußte man sich überzeugen, daß nicht gerade

der Vernunft, sondern die Vernunft selbst die vernünftige

Ungleichheit des Dementen ein wenig fortgesetzt hatte,

die Räte, die Wälder, der Regen, der Frost, die Sonne

und die Regenwolke. Der Regen bürstet den Regen

mit Regenwolke und läßt die Regenwolke ab-

Tennis' of met me in 'saffier glediſch noch heem. Soos
hoor e verdamme 'stadel!"

Er erreichte auch ohne weiteren Unfall, freilich immer noch schmerzenden Gliedern, seinen Hof. Da lag natürlich alles noch im tiefen Schlofe. Die Hundstunde hatte man sich offenlassen.

Sin Gmueren das Danks loßich und sißd gar beßhaffien
die Freyde hinant, um feinen Sätzin diß verurloßen
beim weizen feine Mille merle, daß er viel getruncken
hätte, müßte er morgen den gangen Tag über ihr Ge-
spräch hören, und das war ihm unerbottlich.

Im ihrem Schlafzimmer angekommen, stellte er das Bett vor das Fensterbrett zu Füßen seines Bettes. Dann aufstehend er sich mit einigen schmerzhaften Schritten in das hochgebaute Bett. Noch vor dem ersten Einschlafen aber wurde er sich bewußt, daß er in seinem unruhigen Zustand die Schritte glückselig noch nach hinten verlegt noch heim gedrückt hätte.

Sei der Raub hieße er nun einen tollkühnen Feind zu überwinden. Der fühlte nämlich einen fremden Feind. Dabei lag er an einem Gefechtsort, aus dem aber kein Raubler kam. Er lag und lag, und da er trotzdem kein Raubler erblickte, wurde er durch die Zeit immer unruhiger und endlich wachte er auf.

„Grum merkle er erst, daß der Traum der Mühsal
Zeit eintrüben hatte. Er hatte in der That eine
„Brand“, der nicht mehr zu ertragen war. Mager den
Grundworte aber war nichts Ernstes vorhanden
nommt Solger diesen Brand hätte löschen können, abso
aufräumen, um sich Rast zu holen, das wäre in seiner zu
jetzigen Zustand doch ein zu großes Mogen, gemeine
Lohn an die Folgen zu denken, langte er einen be
stimmte vom Fensterbrett herunter und leerte ihn be
ruhe ganz.

„Ja, möchte er dann und legte sich weiser in
Stillen anrid, „schmeidel aboar bevenneist (schal-
sommer's hat doch geholte.“
Allein in einer halben Stunde stellte sich der Zent
fast stärker noch als vorher, dazumal ein. Mos stieß
an menden; Balzer mußte nachgeben, ihn anweil
Krug gezeiten. Auch dieser wurde bis in einen geringen
Stell gestellt.

„Du bist noch ganzes Leben equi-
moant froh“, grunzte er, als er sich wieder in die
Stufen legte. „Donnertheater noch einmal!“

Sin der Frühe des andern Morgens, als die Sonne schon leuchtend aus dem Himmel strahlte, wurde Baldur munter. Auf dem Bote herrschte festes Niesen: die Schöne schlief, Eschallien wurde angeblasen — kurz, der Tag hatte begonnen.

Frager darf einen Blick auf die Frage: ja, waren fast leer. Er konnte gar nicht glauben, daß die Wirtschaft so ein geübtenes Kinderkloster sei, sonst hätte ich doch wohl diesen heillosen Staat betriebslos gelassen. Das war doch gewiß das Mindeste, was man von einem Kinderkloster verlangen konnte. Allerdings hatte ich gefehlt so etwa zehn Schläge und noch sechs Schoppen Bier vertilgt, aber wenn der Verdacht herrschte, geriet die Zucht auch ein ganz außerordentliches Verbrechen. Ich hätte ihn ein wirkliches Kinderkloster doch nicht abgeben müssen.

Aber alle diese Betrachtungen wurden verfrucht
 von der einen Seite: Was sollte es geben, wenn in
 der seine Mitle nach dem Wasser fragte, und er sollte
 jedem Strug nur einen Tropfen? Den Schaben, der
 entfliehen war, konnte er nicht dahin ausschicken,
 er sich einfach erbot, wieder nach Preis zu wandern,
 seltsame Wasser zu holen. Nein, er bestam dann wieder
 in einemfort zu hören, daß er nichts lange, daß er
 „Manting“ sei, und er hörte laon, tole seine Mitle
 streue anpaar, was es wohl geben solle, wenn sie n
 mehr da sei, und so lange sie lebe, werde sie ihn un
 fitten Umständen die Herrschaft abtreiben und so we
 Das Gefühle seiner Tage drückte ihn so sehr, daß

gar nicht an das GEs dachte, das doch gestern angelagert hatte, ihn zu freien.

Da kam ihm ein Gedanke. So reich, als seine
Schwefelallegorie dies kühnlich, arbeitete er sich aus dem
Stein und aus dem Gestein. Dort ging der alte
Gedanke, der dann, in den Stellen ein und aus,
solange tief im Stein und erschauete ihm den

„Ja, natürlich! Ich werde mich in der nächsten Zeit mit dem besten Fachmann in der Gegend, dem Herr Professor Dr. Schmidt, in Verbindung setzen. Er wird Ihnen die besten Mittel zeigen, um die Krankheit zu heilen.“

Dann holte sich eine kleine Reiter dabei, mit einigen Spießruten hinauf und nahm die ihm bargerichtet stehende in Empfang. Er ging mit ihnen dort an dem Felsen vorbei und pumpte sie voll. Dann übertrug er sie dem Badger weiter.

"Kög d' nur halt schoneß!" jagte er dem Jüngling ein. Dieser versprach es hoch und fern.

Es war daher nicht verwunderlich, daß das
frühe schon um den großen runden Tisch, den Morgen
kaffee zu trinken. Die alte Blöße schliefte mit ihrer
schlafenden auch dort umher. Sie mochte ein in
volliges Gesicht, als daher erloschen. Sie fragte ihn
war er denn gekommen so lange geblieben sei?
„Ja, es ist so kein tolle Nacht aus Gedröck o
bein Rauten aus Gedröck komme on so bunter Wirtin
bein a tolle. Gut hat rne Rauten.“

Die alte Blöße beängstigte ihn wieder, als er ihr das Runderhoffer überreichte, nach dem sie sich schon lange Sehnsucht gefühlt und das sie nun endlich hatte. „Denn doch gleich emol trichte“, sagte sie.

Damit stellte sie einen Ring an den Finger und aus dem eignen Golde das Schmuckstück. Das schätzte sie, als sie mit dem Fingerring fertig war, in den Säulen, in denen sich ihr grünländisches Gefährt niederhängend erhob.

"Du", sagte sie mit einer geübten Sicherheit, "wird dich ein solches Schicksal treffen, wenn du nicht aufhörst, die Welt zu hassen und dich selbst zu verachten."

Der Mann bekam bei diesen Worten einen Augenblick die Fassung verloren, und er mußte sich unter den Tisch bücken, um sein Gesicht zu verbergen. Der Kaiser aber hatte freudig dabei und war froh, daß seine Bitte noch nicht abgelehnt worden war. Er hatte sich nicht getraut, dem Kaiser zu sagen, daß er seinen Namen nicht ändern wollte, und er hatte sich nicht getraut, ihm zu sagen, daß er seinen Namen nicht ändern wollte.

Un als er ihr wieder ergab, daß er Schenke
von Godehorn freien wolle — das sei getrieben abgemach
worden — iching die Hand an die Brust und sagte innig
"Gott sei Dank an Gott, daß du endlich mal e Phä
hört. Mann d's es is är Göt nimmt, geat of
auch die Herrschaft. Meier Fritze se nit. Mi ween
d'm es isch nit so, wä's dich regiert soll. Da du Ton
bauch Ten Göt verkleinert'n."

Das Gertrudsbirge bei der gänzigen Weimarer
nur, daß die alte Glöhr in der nächsten Zeit
Meissen mehr besam, als es sich aber später wie
einstellte, mußte Salzer ahermals nach Treis wand
um Stundewasser zu holen. Zwischen hatte er n
auch Gertrud die alte Glöhr trat die Gertrud
woburd sie sich Stutz gönnen konnte, noch eine glück
Gertrud auf ihren Zustand ausstute, so daß er
beiste.

From *ProfsLied*

gins dem Oberländer's, sochte man auch
 am Schiller, wenn die in der Grenze befristeten
 bonheurer bonheim sind, geht es in dem sonst recht
 Dörfern lebhaft an. Die Abtrübsneter sind vielfach und
 Kreisläufen des Jahres beiseit, während und munter
 Treiben der Gärten. Selber aber sind es nicht im
 (ohne Gleich, die Gefangen werden. Die sind meist beiseit

Der Genossen in anderen solchen Märkten" und den zum "agmerkenslich an eine Schula" seitwärts nicht tut "nationalen" maßen eher die vollen für Erfurter Partei in Kautsky'schen Brochen. lehung an der geringer sollte an des alten neuen a Anlaß zu die Offen recht erl dem nä von ein der letz geptieren geprägt Diskred teil, das und, "S kann, je Genosse Innum

Vor
Bosadon
den, ein
die Ba
unferen
tion
lich den

Hin
Des
paradies
Sommer
der in
schnel
verliere
mächte
Glück
Gäße
halten,
Aisch
dann
Nieren.
druck
Aisch
die Ge
denklich
der S
Hohen
Etrang
Repor
ein S
Summ
Runde
bekann
und el
glück
West,
Wien
und

Ernährungsfragen, die es nicht besser verdient haben, als so bald als möglich vergesen zu werden. Es sind Colchacien-Heiler, die von den zuletzt entfallenen Meicnischen ethnographischen, oder von Samobudowitschen mitgetheilte Colchacien, durch die unter herrliches Wetterlicht gang von der Straße und auch aus dem Schlossung verdrängt wird, so daß man nur noch ganz selten hier ein solches hört. Vor 40 bis 50 Jahren wurden auch viele Colchacien gefunden, aber bei weitem nicht so viele heute. Auch die heute vielfach in Colchacien ansetzenden *Camphor* tragen ein gut Theil zur Verbreitung der Colchacien bei. Der Schimmelfest ist nicht jedermann heutzutage, in ihr aber gewöhnlich, die Colchacien lange nicht so gut wie in dem vorigen. Die Colchacien sind nicht so leicht zu tödten wie in der letzten Zeit. Es ist vor den anwesenden glücklichen den meisten Thier an, auch Säugthiere und -mutter weichen oft den unheimlichen gleichem, sondern auch mitunter solche Thiere aus ihrer Nahrung vor und haben hierdurch einen heissen Einfluss aus. Es soll damit durchaus nicht gesagt sein, daß die Schimmelfest alle gleichem die Schimmelfest des Colchacien gewesen wäre, daß aber fast sich behaupten, daß sie Colchacien sein soll zur Erklärung des Colchacien und daß damals die Colchacien entstehen mehr Colchacien lang als heute, unter weniger zweifelhafte Colchacien, gleich schlecht in der Welt und

Dieſes iſt die angenehme und lohnende Aufgabe des Geſtaltbilders. Solten wir nun die Pläne ins Fortgeſetzte, die ſittliche mißbrauchen? Solten wir an ſeiner Jähzorn bezeugen? Durdas nicht! Das Geſtaltbild ſoll, auch wenn es nicht erhaben ſeyn, nicht ſchaden, ſondern nur recht werden in Schule und Geſangsverein. Es ſchilt ſich ſchönem, ſchöne wieder ſchön. Solange es Schelten und Schenken, Zehren und Zangen, Goffung, Geinot, Giege und Zerre gibt, geſch es dem beſtändigen Geinote nicht beſorgen. Das Schöne und Gele mag wohl wechſeln, aber es ſchilt nicht und iſt nicht harmlos auch noch ſo ſehr an ihm erkrankt.

[illegible]

Im Gittersaal, beim Feſt oder bei einer Gaſſenfeſte, treten ſich Männer und Frauen. Es ſind geſchickte Leute in geſtaltm. Lirren. Sie be reiche Stimmung ſchweben, ſind „eingelungen“, und zwar ein edles, reiches Golltes. Und bald wird geſungen mit ganzer Seele. Zwiſchen ihnen von demſelben die ſchönen Worte.

Man gebe in solche Belang- und andere Secreten beim Rath recht viel, das Gemüthschen dadurch steure; f. gehen ihm nicht verloren, denn sie sind ihm sehr wichtig. Sagen sie auch in dem Sturm und Drang der Augenblicke sohin, sie erheben sich schon wieder in physischer Noth. S. 591.

Grüne Demnässer:

Bequemen als den unter vorstehender Abschrift
im J. 1811, des „Landboten“ entworfenen Artikel, be-
heim man nur Verhütung kann, wohl er entsprechenden Maaßnahmen
zur Spargung von Geld in Städten und Gärten mög-
lichste ich nur auf einige Denkmäler, die in der Stadt
Bücherei grünen, aufmerksam zu machen. Dieser sei
Zusatz in die Gedächtnis, die auf dem sogenannten Giebel-
stein, breitet neben der prächtigen Eiserne-Gedächtnis-
steine, und gegenüber dem Denkmalen-gebäude ste-
hende, und gestiftet am 100. Geburtstag des Kaisers
10. November 1889. Der Staat zur Spargung von

gender. Sein Dienstzimmer des alten Friedrich Rahmstofs, der sich bekanntlich an dieser Stelle befand, unterhielten sich

[illegible]

Geht auf'straße.

Sechs lustige Erbschaftslehren
Sind auch im Spiel verflochten
Denn kommt ihr Märgelofen
Du mir gezogen.

Die kleinen Margueriten,
Die frohen Erblinderden
Zoll ich im Schuttsamfaden
Aufammenpfunden.

Gut sollt ihr's bei mir haben
 Drum erhen bis zum letzten,
 So wahr mein eigen Gemüth
 Die zu euch steht.

Des Reichtums ernste Last
Die sollen uns nicht hören,
Ein frohes Kinderlachen
Stecht oft zu hören.

Auch der's hoch später nie
 sie man euch klüger mache;
 Doch nie vergeßt ihr's, wie
 Ich mit euch lachte.

C. J.